Nr. 197 — 165. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Sonntag, 23. August 1931

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landeszeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf" „Gut Brand", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" u. „Der Landwirt" erscheint täglich morgens außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2.20 ℳ im Postbezug 2.20 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahl. des Bezugspreises. — Herausgeber und Verleger: Hofrat Staercke. Verantwortl. für Reichs- u. Landespolitik u. f. d. Feuilleton: Erich Meinhard; f. Lokales u. Sport: Ernst Rottmann; f. d. Anzeig.: Wilh. Brand. — Druck der Meyerschen Hofbuchdruckerei sämtl. in Detmold. — Geschäftsstelle in Detmold: Paulinenstraße 14.

Anzeigenpreis: 16 G.-Pf., Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pf., amtliche Anzeigen 25 G.-Pf. Die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pf. Schwieriger Satz mit 50% Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M. bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Nachlaßrabatt und kommt in Wegfall bei Ueberschreitung der Zahlungsfrist bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto: Hannover Nr. 7646. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold Paulinenstraße 14. Fernsprech-Nummer 2441. — Redaktionsruf nachts Nr. 2468.

Sparvollmacht für die Länder

Ankündigung einer Notverordnung zur Sicherung der Haushalte – Einschneidende Ermächtigungen für die Landesregierungen

w. **Berlin**, 22. Aug. **Die Sicherung der Haushalte von Reich, Ländern und Gemeinden ist das dringendste Gebot des Augenblicks. Die Reichsregierung wird darüber demnächst ein umfassendes Gesamtprogramm veröffentlichen. Inzwischen gilt es, die Länderregierungen schon jetzt in den Stand zu setzen, einschneidende Sparmaßnahmen für sich und die Gemeinden durchzuführen, ohne dabei durch bestehendes Landesrecht etwa in wesentlichen Punkten behindert zu werden. Das Reichskabinett hat daher in der heutigen Sitzung beschlossen, dem Herrn Reichspräsidenten den Erlaß einer Verordnung zur Sicherung der Haushalte vorzuschlagen, durch welche die Landesregierungen ermächtigt werden, alle Maßnahmen, die zum Ausgleich der Haushalte von Ländern und Gemeinden erforderlich sind, im Verordnungswege vorzuschlagen und dabei von dem bestehenden Landesrecht abzuweichen. Die Landesregierungen können insbesondere bestimmen, daß und in welcher Weise die Personalausgaben und andere Ausgaben der Länder und Gemeinden herabgesetzt werden, wobei Verpflichtungen aus Verträgen unberührt bleiben, soweit es sich nicht um Personalausgaben handelt.**

Damit ist zunächst den Landesregierungen die Möglichkeit gegeben, auf schnellstem Wege das von ihrer Seite aus Erforderliche zu einem Etatsausgleich für sich und ihre Gemeinden zu tun. Das Reich wird die zu seiner Zuständigkeit gehörenden Programmpunkte ehestens folgen lassen. Damit wird gewährleistet, daß das ganze Sanierungsprogramm spätestens am 1. Oktober 1931 in Lauf gesetzt werden kann.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung" bezeichnet die Notverordnung als einen außerordentlich einschneidenden Eingriff in die Selbstverwaltung, der aber durch das schuldhafte Zögern dieser allzu selbstherrlichen Selbstverwaltung unvermeidbar geworden sei. Die Sanierung des deutschen Finanzwesens, deren wichtigstes Stück zunächst die Sicherung der Haushalte sei, könne nur gelingen, wenn sie nicht beim Reich Halt mache, sondern bis in das letzte Dorf durchgeführt werde. Man werde allerdings erwarten müssen, daß durch geeignete Ausführungsbestimmungen ein Mißbrauch der Verordnung, insbesondere ein Mißbrauch parteipolitischer Art, ausgeschlossen werde.

Die „Deutsche Zeitung" befürchtet, daß die Ausführung der Verordnung eine weitere Einschränkung der allgemeinen Lebenshaltung zur Folge haben werde, und zwar in einem Umfange, der alles bisher Dagewesene überschreiten dürfte.

Die neue Notverordnung im Spiegel der Presse

enb. **Berlin**, 23. Aug. (Eig. Meldung.) Einige Morgenblätter nehmen bereits in Kommentaren zu der angekündigten neuen Notverordnung zur Sicherung der Haushalte Stellung.

Der „Vorwärts" schreibt, den Ländern wird jetzt vom Reichs wegen das Diktaturschwert in die Hand gedrückt. Zunächst nur in Bezug auf Gehaltskürzung und Personalabbau, aber das andere wird sich schon finden. Hier scheint die „Reichsreform" einfach auf dem Wege über die Notverordnung vorangetrieben werden zu sollen, obwohl eine solche Absicht bisher bestritten wurde.

Das „Berliner Tageblatt" sieht in der Verordnung hauptsächlich die Absicht, den Ländern die Möglichkeit zu geben, auf die Gehaltsregelung der Kommunen einzuwirken. Es sei nicht ausgeschlossen, daß da oder dort auch Mißverständnisse bei der Anwendung vorkommen werden. Das Reichskabinett habe geglaubt, dieses Risiko auf sich nehmen zu müssen. Hoffentlich werde es die zweifellos gewagte Ausdehnung der Notbefugnisse nicht bereuen müssen.

Erledigung der Pensionsfrage durch den Reichstag

Amtlich wird mitgeteilt:

In der letzten Zeit mehren sich die Pressestimmen, die der Reichsregierung den Vorwurf machen, sie habe in der Frage der Herabsetzung der hohen Pensionen und der Anrechnung von Nebeneinkünften auf die Pensionsbezüge nicht das Erforderliche getan.

Hierzu ist folgendes zu bemerken:

Zunächst wurde durch das Reichsministergesetz vom 27. März 1930 bestimmt, daß der Reichskanzler und die Reichsminister keine Ministerpensionen, sondern nur mehr ein Uebergangsgeld erhalten sollen.

Sodann hat der Reichsfinanzminister mit Zustimmung der Reichsregierung am 31. August 1930 dem Reichsrat den Entwurf eines Gesetzes über Kürzung von Versorgungsbezügen (Pensionskürzungsgesetz) vorgelegt. Dieser Entwurf sieht eine Herabsetzung der hohen Pensionen und eine Anrechnung von Nebeneinkommen auf die Pensionen vor. Nach Annahme im Reichsrat ist der Entwurf am 2. 12. 1930 dem Reichsrat zugegangen, der ihn am 9. und 10. Dezember in erster Lesung beraten und dem Haushaltsausschuß überwiesen hat. Zu einer Beratung im Haushaltsausschuß ist es nicht mehr gekommen.

Hiernach kann keinesfalls behauptet werden, daß die Reichsregierung die Regelung dieser Frage verzögert hat, vielmehr ist ihr Entwurf im Reichstag stecken geblieben.

Angesichts der Schwierigkeiten, die in dieser Sache insofern liegen, als ein Eingriff in verfassungsmäßig geschützte Rechte in Frage kommt, hält die Reichsregierung eine Erledigung durch den Reichstag für zweckmäßig.

Vorschläge des Reichsstädtetages

Der Deutsche Städtetag hat der Reichsregierung und der preußischen Staatsregierung jetzt die einzelnen Vorschläge seines Finanz- und Wirtschaftsprogramms in Form einer Denkschrift übermittelt, die dem Reichskabinett bei seinen Beratungen vorgelegen hat. Aus dieser Denkschrift sind folgende Punkte hervorzuheben:

1. Die eigenen Abbaumaßnahmen der Gemeinden beziehen sich auf die Personal- und Sachausgaben für sämtliche Gebiete des Kommunalwesens. Dieser Abbau wird einschließlich der zu erwartenden Angleichung vergleichbarer Kommunalbeamtengehälter u. Arbeiterlöhne voraussichtlich eine Ersparnis von rd. 250 Millionen RM. bringen. Mit dem Abbau wird in den einzelnen Städten sofort begonnen. In diesem Zusammenhang werden in den meisten Gemeinden die Richtsätze für die Wohlfahrtserwerbslosenfürsorge gesenkt; dadurch vermindert sich der Aufwand in der Fürsorge für den Rest des Haushaltsjahres um etwa 45 Millionen RM. In der sonstigen Fürsorge wird die Minderausgabe rund 30 Millionen betragen. Durch die eigenen Maßnahmen der Gemeinden ist daher für die kommenden sieben Monate mit einer Ersparnis von insgesamt 325 Millionen RM. zu rechnen.

2. In der Arbeitslosenversicherung, Krisenfürsorge und Wohlfahrtserwerbslosenfürsorge sollen künftig die gleichen Grundsätze individueller Prüfung und dieselben Unterstützungsleistungen zur Anwendung gebracht werden. Das Reich würde durch diese Maßnahmen in dem kommenden halben Jahr bei der Arbeitslosenbetreuung etwa 85 Millionen RM. ersparen und daher auf den Zuschuß der Gemeinden zur Krisenfürsorge verzichten können.

3. Ähnlich wie die Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge soll nunmehr auch die Wohlfahrtserwerbslosenfürsorge vom Gemeindeetat zu einem wesentlichen Teil „abgehängt" werden. Die Gemeinden werden in der Lage sein können, von den Gesamtkosten etwa die Hälfte selbst zu tragen. Der Restbetrag von 400 Millionen RM. soll nach dem Vorschlag des Städtetages aus den Erleichterungen der Reparationszahlungen oder durch eine besondere Notabgabe aufgebracht werden. Diese „Erwerbslosenabgabe" würde sich auf alle Gehalts- und Lohnempfänger beziehen, die bisher keine Beiträge für die Arbeitslosenversicherung zu leisten haben.

4. Die Abbaumaßnahmen der Gemeinden werden sich erst in einigen Monaten auswirken. Der Städtetag hat daher die Reichsregierung gebeten, den Gemeinden zur Überwindung der Kassen- und Haushaltsschwierigkeiten eine sofortige Übergangsbeihilfe zu bewilligen.

5. Wegen der Umwandlung der kurzfristigen kommunalen Kredite schweben besondere Verhandlungen mit Reichsregierung und Reichsbank.

In der Denkschrift wird wiederum mit aller Bestimmtheit darauf hingewiesen, daß für die tief eingreifenden Abbaumaßnahmen, die vom Städtetag vorgeschlagen sind, eine allgemeine Senkung der Lebenshaltungskosten unbedingt Voraussetzung ist.

Aufhebung der Auslandsgebühr ab 26. August

Das Reichskabinett hat gestern nachmittag in seiner Sitzung beschlossen, die Verordnung über die Erhebung einer Gebühr zur Auslandsreise vom 18. Juli 1931 mit Wirkung von Mittwoch, dem 26. August 1931 ab, aufzuheben.

Für Grenzübertritte, die nach Dienstag, dem 25. August 1931, erfolgen, kommt daher die Ausreisegebühr nicht mehr in Frage. Eine Erstattung bereits entrichteter Ausreisegebühren kommt nur für die Fälle in Betracht, in denen der Grenzübertritt nach Dienstag, dem 25. August 1931, erfolgt ist.

Vereinbarung über die Gemeindearbeiterlöhne

Kürzung bis 4 Prozent. — Fortfall des Frauenzuschlages.

Die Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium über die Durchführung des § 7, Absatz 4 im 2. Teil, Kapitel I der Notverordnung vom 5. 6. 1931 über die Löhne im Bereich des Reichsverbandes kommunaler und anderer öffentlicher Arbeitgeberverbände führten gestern nachmittag zu einer Vereinbarung. Hiernach werden ab 27. August die Löhne der in Betracht kommenden Arbeiter bis 4 Proz. gekürzt. Gleichzeitig fällt der Frauenzuschlag fort. Diese Regelung gilt bis 31. 10. 1931.

Neuer Plan MacDonalds

Ausarbeitung eines Kompromißvorschlages – Rückkehr Baldwins nach London – Der König bricht seinen Sommeraufenthalt ab

w. **London**, 22. Aug. **Nach der heutigen Nachmittagssitzung des Kabinetts wurde amtlich bekannt gegeben, daß die Regierung einen Plan ausgearbeitet hat, der nach ihrer Auffassung geeignet sein dürfte, die Schwierigkeiten der gegenwärtigen Lage zu überwinden. Das Kabinett wird morgen wieder zusammentreten.**

In politischen Kreisen wird damit gerechnet, daß in der Krise, die sich seit Anfang der Woche entwickelt und sich während der letzten Tage immer mehr zugespitzt hat, auf der auf morgen abend 19 Uhr in Aussicht genommenen Kabinettssitzung die Entscheidung fallen wird. Im Laufe des Sonntags werden weitere Verhandlungen zwischen der Regierung und den Führern der Oppositionsparteien erwartet. Baldwin traf heute abend aus Aix les Bains in London ein und ist also in der Lage, daran teilzunehmen. Ob der neue Kompromißplan, den Mac Donald mit seinen Mitarbeitern aufgestellt hat, die Lage retten kann, bleibt abzuwarten. Der König, der erst gestern früh in Balmoral eingetroffen war, und bis Mitte September dort zu bleiben gedacht hatte, ist im Begriff, nach London zurückzukehren. Dies war zunächst als sicheres Zeichen betrachtet worden, daß der Rücktritt der seit Juni 1929 im Amte befindlichen Arbeiterregierung bereits beschlossene Sache ist. Später aber verlautete, daß diese Auffassung zumindest verfrüht sei. Halbamtlich wird betont, daß die Rückreise des Königs auf seine persönliche Initiative zurückgehe und ihm in keiner Weise von London aus nahegelegt worden sei. Allerdings wird gleichzeitig berichtet, daß Mac Donald den König seit Beginn der Krise erst in Sandringham und jetzt in Balmoral telephonisch dauernd auf dem Laufenden gehalten hat, und daß der Beschluß des Königs erfolgte, nachdem er eine lange telephonische Besprechung mit dem Premierminister gehabt hatte.

Anklage wegen Aufforderung zum Mord

In der Nacht vom 8. zum 9. August, vor der Erschießung der beiden Polizeioffiziere Anlauf und Lenk auf dem Bülowplatz in Berlin, war am Hause Hagenauer Straße 18 folgende Schrift mit weißer Farbe angebracht worden: „Für einen erschossenen Arbeiter fallen zwei Schupooffiziere, Rot Front!, Rache R. K. B. Lebe! Die Staatsanwaltschaft hat gegen die 5 Personen, die diese Anschrift angebracht haben, Becker und Genossen, Antrag auf Voruntersuchung gestellt unter der Anschuldigung, durch öffentlichen Anschlag von Schriften zum Mord an zwei Offizieren der Schutzpolizei aufgefordert zu haben, wobei die Aufforderung die strafbare Handlung zur Folge hatte (§ 111, Abs. 1, STGB. 147 und ferner eine Gewalttat gegen bestimmte Personen angestiftet zu haben, § 2 der Notverordnung vom 28. März 1931).

Der Oberreichsanwalt hat durch einen Beamten, der bei der Sichtung des im Karl Liebknecht-Hause vorgefundenen Materials zugegen war, diese beschlagnahmen lassen. Der größte Teil dieses Materials sind Zersetzungsschriften, durch die die Unterlagen zu einem Hochverratsverfahren gegeben sind.

Auf Grund der Ermittlungen der Abteilung I A des Berliner Polizeipräsidiums wurden im Laufe des gestrigen Vormittags weitere 15 Kommunisten zwangsgestellt, die im Verdacht stehen, an den politischen Bluttaten der letzten Zeit beteiligt gewesen zu sein.

Ozeanflug einer Junkersmaschine

Die Junkersmaschine, die Levine auf seinem Ozeanflug geflogen hat, und von einem gewissen Willy Rody aufgekauft war, und inzwischen eingehend überholt wurde, ist gestern morgen auf dem Tempelhofer Feld in Berlin um 7.03 Uhr zum Ostwestatlantikflug aufgestiegen. Sie hat Kurs auf Lissabon über Lyon-Marseille. Der Flugzeugführer ist Christian Johannsen, außerdem fliegt der Flugzeughalter Willi Rody und ein Portugiese mit.

Der Besitzer der Maschine, der 24 Jahre alte Pilot Rody, hat in Leipzig das Fliegen gelernt und den Führerschein erworben. Er ist also in der Lage, dem Hamburger Piloten Johannsen beim Steuern der Maschine nützlich zu sein. Der dritte Mann der Besatzung, der portugiesische Sportflieger Vaiga, besitzt ebenfalls den Führerschein und wird den Flug bis Amerika mitmachen. Das Flugzeug nimmt den Weg über die Azoren und wird zuerst in Südamerika landen.

„Do X" in Miami gelandet

Das Flugschiff „Do. X" ist gestern früh, kurz nach 6 Uhr, in Antilla (Kuba) zum Weiterflug gestartet und erschien 10.25 Uhr östlicher Normalzeit über Miami auf Florida. Nach einem Rundflug über der Stadt landete „Do. X" in der Biscayne-Bucht an der Südostküste von Florida. Der Weiterflug nach New York wird voraussichtlich Montag abend angetreten werden.

Neues vom Tage

Mord an einem Gutsnachtwächter.

Im Park des Gutes Schlemmin bei Stralsund überfiel gestern früh ein vor einiger Zeit auf dem Gut beschäftigt gewesener jugendlicher Landarbeiter den 60jährigen Nachtwächter des Gutes, Murack. Er schlug dem Alten mit einer Wagenrunge den Schädel ein und verletzte ihn so schwer, daß Murack kurz darauf starb. Der Täter flüchtete, konnte jedoch von Landjägern festgenommen werden. Die Gründe zur Tat sind noch unbekannt.

Schreckenstat eines tschechoslowakischen Gendarmeriekapitäns.

Aus Preßburg wird gemeldet, daß der Gendarmeriekapitän Josef Sluka, gegen den ein Disziplinarverfahren eingeleitet wurde, den Oberstleutnant Franz Dittrich, einen höheren Offizier des Gendarmeriekommandos niedergeschossen und sich selbst eine schwere Schußverletzung beigebracht habe. Sluka war zweimal zu Oberstleutnant Dittrich gekommen, um in die Akten seines Disziplinarprozesses Einsicht zu nehmen, und es ist nicht ausgeschlossen, daß er beim Anhören der gegen ihn erhobenen Beschuldigungen in einen Zustand derartiger physischer Erregung geriet, daß er, seiner Sinne nicht mehr mächtig, den nichtsahnenden Vorgesetzten niederschoß.

Deutschnationaler Antrag zur Reichsreform

Im Anschluß an ihre Forderung auf sofortige Einberufung des preußischen Landtags hat die deutschnationale Fraktion folgenden Urantrag eingebracht:

Der preußische Finanzminister will den entscheidenden Anstoß zur Reichsreform dadurch geben, daß durch Notverordnung auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung der preußische Innenminister zugleich Reichsinnenminister wird und der Reichsjustizminister die Betreuung der preußischen Justizverwaltung übernimmt. Gleichzeitig soll die preußische Steuerverwaltung auf das Reich übergehen und der preußische Ministerpräsident Vizekanzler werden. Das Ziel ist die Beseitigung der föderativen Grundlage des Reiches und die Zerschlagung Preußens in „neue Länder". Es ist anzunehmen, daß der Herr Ministerpräsident mit diesen Plänen des Herrn Finanzministers einverstanden ist.

Der Landtag wolle beschließen: Das Staatsministerium wird beauftragt, sich mit aller Entschiedenheit gegen die von dem Herrn Finanzminister aufgestellten Pläne zu wenden und insbesondere zu verhindern, daß sie oder auch nur ein Teil von ihnen ohne Mitwirkung des Landtags durch Notverordnung verwirklicht werden.

Polizeibeamter als Bandenführer

In Köln wurde — wie die K. Z. berichtet — am Dienstag ein Polizeioberwachtmeister unter dem Verdacht verhaftet, bei zahlreichen Einbrüchen in Köln und anderen rheinischen Städten eine führende Rolle gespielt zu haben. Der Beamte habe bei einem Kölner Autoverleiher wiederholt einen Wagen angeblich für geheime berufliche Fahrten gemietet, in Wirklichkeit aber mit mehreren Helfershelfern Diebesfahrten unternommen. Der Festgenommene, dem die Beteiligung an den Einbrüchen auf den Kopf zugesagt worden sein soll, stellte sich auf den Standpunkt, man solle ihm die erhobenen Anschuldigungen beweisen.

Aus dem Polizeipräsidium Köln wird dazu mitgeteilt: Wegen Verdunkelungsgefahr konnte der Presse im Interesse durchgreifender Maßnahmen bis heute keine Notiz über den Einbruch eines Kölner Polizeibeamten in Koblenz gegeben werden. Die in der Presse ausgesprochenen Anschuldigungen über weitere Straftaten entsprechen nicht dem bisherigen Ermittlungsergebnis. Der betreffende Beamte ist am Dienstag abend vorläufig in Haft genommen worden. Der richterliche Haftbefehl ergina erst Sonnabend früh.

Hitler in Berlin

Der nationalsozialistische Parteiführer Adolf Hitler, der Donnerstag nacht in Berlin eingetroffen war, führte, wie die „D. A. Z." berichtet, eine Reihe von organisatorischen Besprechungen, die offenbar durch gewisse Vorgänge innerhalb des Gaues Berlin bedingt worden waren. Auch die Verhältnisse, die zu dem neuen Verbot des „Angriff" wegen der falschen Nachrichten über Reichsbannerschuld am Jüterboger Attentat geführt haben, dürften nach Ansicht des Blattes hierbei eine Rolle gespielt haben. Politische Besprechungen führte Hitler, dessen Anwesenheit in Berlin geheimgehalten wurde, nicht.

Raubüberfall auf eine Altonaer Bankfiliale

6000 RM. erbeutet.

Auf die Filiale der West-Holsteinischen Bank in Altona-Stellingen wurde gestern vormittag ein Raubüberfall verübt. In einem Auto fuhren drei Männer vor, die schwarze Masken trugen und sofort in das Bankgebäude eindrangen. Den Bankvorsteher hielten sie mit vorgehaltener Waffe in Schach. Die Räuber erbeuteten, soweit bisher bekannt geworden ist, etwa 6000 RM. und flüchteten dann mit dem Auto in Richtung Eimsbüttel-Hamburg. Ein Klempnermeister versuchte, die Verbrecher auf seinem Motorrad zu verfolgen, mußte jedoch bald davon Abstand nehmen, da er von den Räubern mit der Waffe bedroht wurde. So sind die Täter zunächst entkommen.

In Ergänzung seiner Eingabe vom 7. Januar hat der Deutsche Volksbund für Oberschlesien an den Völkerbundsrat eine neue Zuschrift gerichtet, in der eine Darstellung der Entwicklung seit der ersten Eingabe bis zum heutigen Tage gegeben wird.

Bei einer Kohlenstaubexplosion in einer Brikettfabrik der Niederlausitzer Kohlenwerke in Zschikau wurden ein Funkenwärter getötet und drei Arbeiter leicht verletzt.

Besprechungen in der Grünen Front

Im Hinblick auf die Zuspitzung der Lage der Landwirtschaft und die wachsende Erregung in landwirtschaftlichen Kreisen haben die Führer der Grünen Front in eingehenden mehrtägigen Verhandlungen die zur Abwendung des größten Unheils erforderlichen Maßnahmen durchberaten und das Ergebnis ihrer Verhandlungen dem Herrn Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft in einer eingehenden Darlegung mit konkreten Forderungen überreicht. Gleichzeitig haben die Führer der Grünen Front den Reichskanzler gebeten, zu einem möglichst nahen Zeitpunkt eine größere Abordnung von Landwirten aus allen Teilen Deutschlands zu einer ausführlichen Aussprache zu empfangen.

In der Nähe von Venedig starb am Freitag die älteste Schwester Papst Benedikt XV., Gräfin Julie Parsico della Chiesa.

Das neue ungarische Kabinett

Die vorläufige Ministerliste.

w. **Budapest**, 22. Aug. **Das neue Kabinett kann als gebildet betrachtet werden. Nach authentischen Informationen lautet die Ministerliste wie folgt:**

Ministerpräsident: Graf Julius Karolyi;
Inneres: der ehemalige Obergespan Dr. Franz Keresztes-Fischer;
Äußeres: der ehemal. Außenminister im Kabinett Bethlen: Dr. Ludwig Walko;
Ackerbau: Ministerialrat Dr. Bela Ivady;
Handel: Universitätsprofessor Dr. Bela Kenez;
Kultus und Unterricht: der bisherige Volkswohlfahrtsminister Prälat Dr. Alexander Ernz;
Landesverteidigung: der bisherige Honvedminister General a. D. Julius Gömbös;
Justiz: der bisherige Justizminister Zsitvay;
Kleine Landwirte ohne Portefeuille: Johann Mayer (bisheriger Ackerbauminister).

Bezüglich der Besetzung des Finanzministerpostens ist bis jetzt noch keine Entscheidung getroffen. Aller voraussicht nach wird der Chef der Budgetsektion im Finanzministerium, Staatssekretär Dr. Oskar Jakabb, zum Finanzminister ernannt werden.

Der Gegenspieler Napoleons

Zum 100. Todestag Gneisenaus.

Von Dr. Erich Stock.

In der Nacht zum 24. August 1831 erlag Generalfeldmarschall Graf Neithart von Gneisenau der Cholera, die ihn im Posener Feldquartier heimtückisch überfallen hatte. Als 71jähriger war Gneisenau noch einmal ins Feld gezogen. An der Ostgrenze Preußens flackerte der polnische Aufstand auf. Gneisenau zögerte, den ihm angetragenen Oberbefehl über die preußischen Truppen zu übernehmen. Er spürte bereits die Last des Alters. Clausewitz und andere Freunde schalten ihn wegen seiner übergroßen Bescheidenheit und redeten ihm zu, das Kommando doch noch zu übernehmen. Gneisenau versagte sich nicht der Nation und fuhr gen Osten . . .

Ungewöhnlich ist der Aufgang und das Ende dieses preußischen Generalfeldmarschalls. Im Troß des Reichsheeres, das bei Torgau gegen den Alten Fritz kämpfte, kam er als echtes Soldatenkind zur Welt. Wenig fehlte daran, daß er in den Wirrnissen der harten Kriegstage elend zugrunde gegangen wäre. Seine Mutter überlebte die Strapazen der kriegerischen Zeitläufte nicht. In Not und Armut wuchs der junge Gneisenau auf, bis ihn eines Tages die wohlhabenden Großeltern entdeckten und zu sich nach Würzburg nahmen. Hier in der Wohlgeborgenheit des großelterlichen Hauses genoß er eine gute Erziehung. Die Studien, die er später auf der Universität Erfurt fortsetzte, behagten ihm allerdings wenig. Soldatenblut pulsierte in ihm. Er nahm den bunten Rock, zuerst in Oesterreich, dann in Ansbach-Bayreuth. Die Jahre vergingen, ohne daß sich etwas Außergewöhnliches ereignete.

In jenen Zeiten wechselte man die Uniform wie das Hemd. Es fällt deshalb wenig auf, daß Neithart von Gneisenau als Leutnant in preußische Dienste übertritt. Ehrgeizige Pläne spukten in seinem Hirn. Kein einziger sollte sich zunächst verwirklichen. In kleinen schlesischen Garnisonstädten, in Löwenberg und in Jauer, flossen dem jungen Offizier die Jahre dahin. Gewiß: er hatte die Muße, sich eingehend mit Fachliteratur und schöngeistigen Büchern zu befassen. Er durfte in Jauer auch bald die Gattin heimführen, die er verehrte. Die Mitgift der Frau erlaubte ihm, sich ein Gut zu kaufen und bequem zu leben. Alle diese Dinge, die für viele Menschen den Lebensinhalt bedeuten, streiften sein inneres Leben nur ganz oberflächlich. Es drohte ihm das Schicksal, als Kompagniechef in der Kleinstadt zu versauern, als den 46jährigen der Kriegsausbruch 1806 aus den gewohnten Bahnen riß.

Sein weiterer Lebenslauf steht im strahlenden Licht der Geschichte. Es ist bekannt, wie er auf den Trümmern des preußischen Heeres, das bei Jena und Auerstädt unterlag, rasch zur Macht emporstieg. Wie er mit Nettelbeck zusammen 1807 das belagerte Kolberg verteidigte und dem verzweifelten preußischen Volke die wankende Zuversicht zurückgab. Wie er als Mitglied der Militärkommission gemeinsam mit Scharnhorst die notwendige Reform des preußischen Heeres betrieb und so den Befreiungskampf vorbereitete. Aus dem Geschichtsunterricht weiß man, daß 1813 Gneisenau nach dem Tode Scharnhorsts Generalquartiermeister und Stabschef der Blücherschen Armee wurde. Als der „eigentliche Ueberwinder Napoleons" lebt Neithart von Gneisenau im Gedächtnis seines Volkes fort.

Aus den Gestalten, die mit Rat und Tat Preußens Befreiungskampf vorbereiteten, hebt sich Gneisenau deutlich heraus. Aeußerlich eine glänzende Erscheinung: „Sein Bau war stattlich und seine Glieder löwenartig, Schultern und Brust breit, von der Hüfte bis zur Fußsohle alles stark, rund und, wo es sein mußte, an Füßen und Gelenken, alles zierlich und beweglich gebildet; er stand und schritt wie ein geborener Held." So schildert ihn der Dichter Ernst Moritz Arndt. Der äußeren Erscheinung entsprach das innere Sein. Auf Reisen und durch sein beharrliches Studium hatte sich der geistige Horizont Gneisenaus mächtig geweitet. Er besaß, wie wenige Menschen seiner Zeit, eine selbständige Auffassung von den Dingen. „Was sein Inneres erfüllte und was er in seinem auf- und niederwogenden Leben erfuhr, sprach er in goldenen schönen Worten aus, in denen das Gewöhnliche edel, das Zarte stark und das Leidenschaftliche königlich-stolz erklingt."

Gneisenau war kühn genug, nicht, wie viele seiner Zeitgenossen, die französische Revolution in Grund und Boden zu verdammen. Er bewunderte Napoleon, so scharf er ihn auch bekämpfte als Unterdrücker der Freiheit. Den großen Lehrmeister in Krieg und Politik erkannte er neidlos an. Sehr fein hat Meinecke in seinem berühmten Buche Weltbürgertum und Nationalstaat gezeigt, daß für Gneisenau ebenso wie für Stein und Arndt zwei feindliche Prinzipien im Streite lagen: das Prinzip der Freiheit und das der Unfreiheit. Gneisenau bekämpfte Napoleon bis aufs Messer, weil dieser der Welt die Freiheit rauben wollte. Die stolze Auffassung von der Freiheit hinderte Gneisenau auch daran, Fürstendiener zu werden. „Er konnte auf das Radikalste und Verwegenste sinnen, um diesem Volk seine Freiheit und Selbständigkeit wiederzuerobern, aber dem furchtbaren Gewitter sollte dann auch der Segen eines freien Nationallebens und einer aufrichtigen Eintracht zwischen Völkern und Fürsten folgen." In dem Feldherrn des Nationalstaates rebellierte noch der Weltbürger des 18. Jahrhunderts.

Durchdrungen von der Sendung des deutschen Volkes, konnte Gneisenau dem schroffen Preußentum, das damals hoch im Kurs stand, kein Verständnis abgewinnen. Die Nation war ihm, wie Meinecke sagt, der „Inbegriff von Freiheit, selbständiger Gesittung und Bildung, war ihm ein geistiges Fluidum, das nicht notwendig an die Grenzen einer Gemeinschaft gebunden war". Die Nation konnte überall da neue erstehen, wo Gesinnungsgenossen im gleichen Geiste vorwärtsschritten.

100 Jahre sind verflossen, seit Gneisenau von der tückischen Krankheit weggerafft wurde. Mehr als ein Jahrhundert trennt uns von der Zeit, da Gneisenau die Pläne entwarf, die Napoleon zu Fall brachten. In Sommerschenburg, nahe bei Magdeburg, steht das Denkmal, das Gneisenaus Gebeine bedeckt. Es erzählt unserer Zeit von dem Feldherrn, der mit eiserner Tatkraft eine ungewöhnliche Lebendigkeit des Geistes verband.

Zehn Jahre deutsches Burgenland

Von Hans Jürgen Dreyer.

„Das Burgenland — so erklärte vor einigen Jahren Reichstagspräsident Löbe — ist die einzige Stelle auf Erden, wo kraft der Friedensverträge Deutsche etwas zurückerhalten haben, wo ein seit tausend Jahren von Deutschen bearbeitetes Winzer- und Bauernland an einen deutschsprachigen Staat heimfiel . . ." Hier liegt der Grund, warum man in Deutschland jene Vorgänge anläßlich ihrer zehnten Wiederkehr sich einmal neu verlebendigen sollte. Tatsächlich hatten die Alliierten hier die einzige Gelegenheit, ihr berühmtes Selbstbestimmungsrecht der Völker einmal an einem Objekt vorzuführen, an dem sie nicht interessiert waren. Was mit dem Burgenland geschehen wäre, wenn die Anwendung des Selbstbestimmungsrechtes einen der Alliierten etwas gekostet hätte, wenn damals Oesterreich und Ungarn ihnen nicht gleicherweise gleichgültig gewesen wären, ist allerdings eine andere Frage.

Es ist keine unbedingt erfreuliche Erinnerung, die damit in diesen Tagen aufsteigt, denn der Kampf ums Burgenland führte in jenen Tagen zu leidenschaftlichen und blutigen Kämpfen zwischen Vertretern der beiden Völker, die vorher vier Jahre lang Schulter an Schulter gekämpft hatten. Gleichwohl aber oder vielmehr gerade deswegen dürfen diese Gedenktage der Kämpfe ums Burgenland nicht unbeachtet vorübergehen, denn der Revisionsgedanke marschiert, und nichts wäre ihm abträglicher, als wenn unter diesem Vorwand wieder Strömungen ins Leben gerufen würden, die der Grundlage des Revisionsgedankens — der möglichst vollkommenen Grenzziehung nach Maßgabe der ethnographischen Tatsachen — schnurstracks zuwiderlaufen würden. Als zum letztenmal im Jahre 1928 eine Debatte über das Burgenland zwischen ungarischen und österreichischen Staatsmännern sich entspann, war auf ungarischer Seite immerhin noch das Bestreben zu erkennen, die Rückkehr des deutschen Burgenlandes zum deutschen Oesterreich als einen der Gegenstände einer künftigen Revision der Verträge zu bezeichnen.

Tatsächlich stand das Burgenland in der Vorkriegszeit unter ungarischer Verwaltung, aber nie war bestritten worden, daß es ein vorwiegend deutsches Land sei. Nach der ungarischen Zählung vom Jahre 1910 setzte sich die Bevölkerung des Gebietes aus 245 714 Deutschen, 44 215 Madjaren und 49 386 Kroaten zusammen. Es hätte also wahrlich keiner Abstimmung, geschweige denn so gehässiger Kämpfe bedurft, um zu entscheiden, wohin das Burgenland fallen müsse. Tatsächlich hatten sich die burgenländischen Gemeinden unmittelbar nach dem Zusammenbruch einmütig für Oesterreich erklärt. Allein zunächst riß die Entente von dem deutschen Westungarn los, was irgendwie auch nur unter der Wahrung des notdürftigsten Scheines des Rechtes losgerissen und an die Nutznießer der Niederlage der Mittelmächte gegeben werden konnte. Einen südlichen Zipfel erhielt Südslawien und den wichtigen nördlichen Teil mit Preßburg und dem Donauufergebiet bekam die Tschechoslowakei. Inzwischen hatte ungarisches Militär das Land besetzt, und nicht einmal nach Inkrafttreten des Vertrages von Trianon war Oesterreich imstande, das ihm zugesprochene Gebiet tatsächlich in Besitz zu nehmen, da es selbst gänzlich entwaffnet war, Ungarn jedoch noch über starke Kräfte verfügte. Auch als Ungarn von der Entente angewiesen wurde, seine Truppen zurückzuziehen, konnte Oesterreich noch nicht in den Genuß seiner Rechte treten, da die ungarischen Truppen alsbald durch Banden ersetzt wurden, die ihre blutigen Attacken sogar auf altösterreichisches Gebiet hinübertrugen. Die österreichischen Gendarmen mußten sich wieder zurückziehen, und die Entente begnügte sich mit der Komödie einer formellen protokollarischen Uebergabe des Burgenlandes an Oesterreich. Dies war die Entwicklung in der Zeit vom August bis zum 3. Oktober 1921.

Schließlich mußten die ungarischen Banden sich langsam auf das Gebiet von Oedenburg, der burgenländischen Hauptstadt, zurückziehen. Hier fanden sie nun tatsächlich die Unterstützung einer wenn nicht überwiegend, so doch stark madjarischen Bevölkerung, so daß weitere Kämpfe für das entwaffnete Oesterreich aussichtslos wurden.

Aus Paris kam der Rat, sich mit Ungarn auszugleichen, und bald darauf erfolgte eine Einladung seitens Italiens zu einer Konferenz in Venedig. Hier zwang man Oesterreich zur Annahme des „Protokolls von Venedig" vom 13. Oktober 1921, durch das es einer Abstimmung über die künftige Zugehörigkeit der burgenländischen Hauptstadt und von acht Gemeinden ihrer nächsten Umgebung zustimmte. Diese Abstimmung, die bis in den Dezember 1921 hinausgezögert wurde — eine Frist, die die ungarische Besatzung des Gebietes zur Entfaltung aller nur erdenklichen Propaganda benutzte, — wurde zu einer der schlimmsten politischen Komödien der an solchen Vorgängen so reichen Zeit. Die österreichischen Abstimmungskommissare, die in ihrer Tätigkeit entgegen den vertraglichen Bestimmungen aufs ärgste behindert wurden, so daß sie kaum 20 Prozent der Abstimmungslisten kontrollieren konnten, zogen sich unter Protest zurück. Die Komödie endete, wie zu erwarten, mit einem „Sieg" Ungarns in Oedenburg selbst (72,8% der Stimmen für Ungarn, 27,2% für Oesterreich), mit einer Niederlage in den fraglichen Landgemeinden, wo 63% der Stimmen für Oesterreich abgegeben wurden. Da in die Abstimmung noch einige rein madjarische und niemals von Oesterreich beanspruchte Gebietsteile einbezogen waren, ergab die Gesamtverrechnung einen Prozentsatz von 65,1 der Bevölkerung für Ungarn.

Damit war das Burgenland zerrissen, in einen nördlichen und einen südlichen Teil zerlegt, die nur durch einen bis auf 4 Klm. verengten „Korridor" verbunden blieben. Auch Oedenburg hat diese Lösung, die der wirtschaftlichen Lage ebenso Hohn sprach wie der bevölkerungspolitischen, schwer büßen müssen. Es ist in Wahrheit eine öde Stadt geworden, während die neue Hauptstadt des Landes, Eisenstadt, rasch aufgeblüht ist. Auch das übrige Burgenland beginnt die Folgen seiner Zerstückelung zu überwinden und wieder organischen Anschluß an sein deutsches Hinterland zu gewinnen. Ist dies ein Symbol, daß in der Kalvarienkirche von Eisenstadt Josef Haydn begraben liegt, der der deutschen Welt die Melodie ihres Liedes schenkte?



In französischen Blättern ist Deutschland immer wieder zum Vorwurf gemacht worden, daß es seine Wehrausgaben zu hoch bemesse und infolgedessen seine hohe Auslandsverschuldung einer ungerechtfertigten Wehrpolitik zuzuschreiben sei. Ein Blick auf unsere Statistik zeigt die Haltlosigkeit dieser Behauptungen. Deutschland gibt prozentual zu seinem Gesamtetat am wenigsten für die Wehrmacht aus. Umgekehrt sind die amerikanischen Vorwürfe an die europäischen Staaten nur zu berechtigt, daß ihre Wehrausgaben in keinem Verhältnis zu ihren Auslandsverschuldungen stehen. Diese ganzen Fragen werden auf der kommenden Genfer Abrüstungskonferenz aufgerollt werden.

Sanierung der Gemeindefinanzen

Die kleineren Gemeinden und die Gemeindeverbände verlangen Gerechtigkeit!

Die Vertretungen der ländlichen Gemeinden und Gemeindeverbände und der mittleren und kleinen Städte, der Deutsche Landkreistag, der Reichsstädtebund, der Deutsche Landgemeindetag sowie der Verband der preußischen Provinzen sehen sich genötigt, an die Regierungen des Reiches und der Länder, die Parlamente und die gesamte Oeffentlichkeit die dringende Bitte zu richten, in ihrer Stellungnahme und ihrer Kritik der kommunalen Betätigung nicht immer die Verhältnisse großer Städte zum Ausgangspunkt zu nehmen. Es wird gerade von der nichtgroßstädtischen Selbstverwaltung keineswegs bestritten, daß in unserer jetzigen Finanz- und Wirtschaftslage allergrößte Sparsamkeit ein Gebot zwingender Notwendigkeit ist. Die genannten kommunalen Spitzenverbände müssen sich aber entschieden dagegen wenden, daß die Regierung Maßnahmen, die nur der Abstellung von Mängeln in einzelnen großen Stadtgemeinden dienen können, immer wieder verallgemeinert und auf alle „Gemeinden" und Gemeindeverbände ausdehnt. Tatsächlich ist es ein Gebot der Gerechtigkeit, festzustellen, daß unbestreitbare und mit erheblichen Ausgaben verbundene Uebertreibungen in vielen Arten der kommunalen Betätigung von der überwiegenden Zahl der kleineren Gemeinden und der Gemeindeverbände — und hierzu gehört noch immer die überwiegende Mehrzahl der Bevölkerung — von jeher bewußt abgelehnt worden sind. Gleiche Sparmöglichkeiten, wie in großen Städten, sind in diesen Gemeindegruppen nicht vorhanden. Daher verlangen die kleineren Gemeinden und die Gemeindeverbände eine besondere Berücksichtigung bei den zur Behebung der kommunalen Finanznot dringend notwendig gewordenen Maßnahmen des Reiches und der Länder.

Wenn jetzt von einem Versagen der Selbstverwaltung in der öffentlichen Meinung gesprochen wird, so sollte sich diese Kritik nicht auf die kleineren Gemeinden und die Gemeindeverbände erstrecken. Es wäre unbillig, Maßnahmen, die zur Abstellung von Mängeln in einzelnen großen Stadtgemeinden dienen sollen, auf alle Selbstverwaltungskörper auszudehnen und diese unverschuldet in ihrer Betätigung zu lähmen.

Großstädte und die „deutschen Gemeinden" und Gemeindeverbände sind nicht ein und dasselbe!

Zeitschriftenschau. Das neue Daheim (67. Jahrg. Nr. 47) enthält einen sehr lesenswerten, aufschlußreichen Beitrag zur Auswanderungsfrage. Daneben berichten Wort und Bild vom Rhönrad und seinem Erfinder. Wir sehen die „Universität der Mode", die Berliner erste städtische Modefachschule. Thea Hammetter gedenkt unserer „Ferienlandschaft". Alfred Freitag erzählt von Tiermüttern und mütterlichen Tieren. Die Wochenschau, der Büchertisch und der umfassende Daheimanzeiger mit seiner bekannten Stellenvermittlung erweitern den reichen Inhalt des schönen Heftes.



Lix zwischen Brüdern

Roman von Edmund Cabott

28)

Bernds Blut strömte zum Herzen zurück. Er mußte sich große Mühe geben, nicht zu verraten, welche unerträgliche Spannung ihn befallen hatte.

„Du hast die Steine noch im Hause?"

„Ja. Leider! Von Henry habe ich arge Vorwürfe zu hören bekommen, weil wir sie nicht zur Bank geschafft haben. Ich bin ganz ängstlich dadurch geworden. Und als ich heute ankam, sah ich zuerst in den Tresor, ob noch alles da sei. Es war alles da. Aber bevor Henrys Leute nicht hier sind, werde ich keine ruhige Stunde mehr haben."

Bernd mußte seine Hände ganz fest um die Tischkante klammern, damit Lix nicht bemerkte, wie sie zitterten.

„Ich denke, daß du dir ganz überflüssige Sorgen machst, Schwesterherz. Wir leben doch nicht zwischen lauter . . . Verbrechern."

„Auch du machtest dir Sorgen, wenn du solche Verantwortung hättest."

Er sagte ihr beruhigende Worte und war überhaupt so rücksichtsvoll und zärtlich zu ihr, daß sie ihm für seine Gegenwart dankbar wurde. Zum Tee blieb er bei ihr.

„Weißt du noch, Lix, was John Gellenthin mir sagte, als ich am letzten Abend vor meiner Reise hier war? Europa sei für junge Leute zu eng geworden. Das habe ich mir durch den Kopf gehen lassen. Er hat recht gehabt, und wenn er noch am Leben wäre, müßte er bei seinem Bruder ein gutes Wort für mich einlegen. Nun muß es auch so gehen."

„Du willst etwa . . .?"

„Ja, Lix, ich will weg."

„Aber wohin denn, Junge?"

Er erzählte von ein paar Bekannten, die vor Jahren nach Mexiko ausgewandert seien. Das beruhte auf Wahrheit; als er aber weitersprach, mußte er notgedrungen lügen: Seine Freunde hätten an ihn geschrieben. Es ginge ihnen nicht schlecht, sie hätten Vertretungen deutscher Firmen und verdienten glänzend. „Zur Ueberfahrt reicht's noch", erklärte er, „und auch da drüben brauche ich nicht gleich zu hungern, wenn nicht alles so rosig sein sollte, wie ich es mir vorstelle . . . Weißt du, Lix", fügte er dann mit einer freimütigen Bekennermiene hinzu, „ich habe hier im alten Deutschland den Anschluß verpaßt. Das hole ich nicht mehr ein. Ich muß auf anderen Gleisen vorwärts kommen. Und deshalb will ich weg."

Lix fühlte sich plötzlich jämmerlich allein, wie auf verlorenem Posten. Wenn ich mit ihm führe? dachte sie. Er hat recht: hier haben wir den Anschluß versäumt, wir müssen in ein anderes Gleise!

„Mexiko!" sagte sie vor sich hin, und in ihr regte sich Abenteuerlust und Reisesehnsucht.

„Bist du traurig, Lix?"

Sie fuhr auf. „Traurig? Nein! Warum? Weil du mich hier allein lassen willst? Ach, Bernd, allein ist man im Grunde genommen ja immer. Natürlich ist es mir nicht leicht, dich ziehen zu lassen, aber Mexiko liegt ja nicht aus der Welt. Und ich sehe ein: es ist besser für dich . . . Am liebsten käme ich mit!"

Sein Gesicht nahm einen so erschrockenen Ausdruck an, daß sie ihn beschwichtigte: „Ich fiele dir nur zur Last! Ich weiß! Ich werde im Lande bleiben und mich möglichst redlich zu ernähren versuchen. Vielleicht komme ich einmal nach über Jahr und Tag. Einstweilen aber: fahr allein und Gott befohlen!"

Sie reichte ihm über den Tisch hinweg die Hand. „Wann soll's denn losgehen?"

„Recht bald! Wenn ich erst einen Plan gefaßt habe, schiebe ich ihn nicht gern auf die lange Bank."

„Gut so!"

„Aber was wird nun aus dir, Lix?"

„Dasselbe, was vor ein paar Wochen aus mir geworden wäre, wenn die Gellenthins mich nicht hierher geholt hätten. Auch heute bin ich nicht ängstlich."

Er erkundigte sich vorsichtig: „Ich dachte, du stündest dich mit Henry Gellenthin recht gut?"

„Willst du damit sagen, daß ich auf seine Kosten leben soll?"

„Nein, aber er kann doch sicherlich etwas für dich tun!"

„Ich möchte keinem Menschen dankbar sein müssen, Bernd", antwortete sie mit gerunzelten Brauen.

„Das ist doch dumm, Lix! Nimm es mir nicht übel! Aber das ist unbegreiflich dumm!"

„In dieser Hinsicht verstehen wir uns nicht mehr, Bernd! Laß es genug sein! Auch ohne Henry Gellenthin werde ich nicht umkommen."

Es fiel ihm nicht schwer, für ihre heftige Weigerung eine passende Erklärung zu finden: Wahrscheinlich hatte der geschäftstüchtige Henry ihr in Paris ganz einfach den Laufpaß gegeben, da sie überflüssig geworden war. Also brauchte er sich kein Gewissen mehr daraus zu machen, wenn er solcher Rücksichtslosigkeit gegenüber ebenfalls rücksichtslos war. Auch Lix sollte keine Not leiden, wenn alles überstanden und geglückt war. Einige Tausend würden auch für sie abfallen, und unter irgendeinem erschwindelten Vorwande würde er sie schon zur Annahme des Geldes bewegen können.

Unauffällig lenkte er das Gespräch wieder auf die Diamanten. Seine Bitte, ihm die Sammlung noch einmal zu zeigen, lehnte sie ab.

„Nein, Bernd!" sagte sie mit einem Nachdruck, aus dem er deutlich ihre Angst heraushören konnte. „Kein Stück rühre ich an! Die Türen des Tresors waren in Ordnung. Die Kästen standen genau so, wie der arme John sie hingestellt hatte; das genügte mir. Berührt habe ich nichts! Jetzt fürchte ich mich! Ich komme mir vor wie ein Geizhals, der auf seinen Schätzen schläft. Sobald es dunkel wird, werde ich die Alarmanlagen einschalten. Die Schlüssel zu dem Tresor lege ich unter mein Kopfkissen. Ehe man sie bekäme, müßte man mich totschlagen."

„Und tagsüber schleppst du die Schlüssel mit dir herum?"

„Am liebsten täte ich es. Aber diese riesigen Dinger lassen sich nicht so leicht umherschleppen. In dem Wandschrank neben Johns Bett liegen sie tagsüber wohl auch sicher genug."

Sie zeigte ihm den Wandschrank, um sein Urteil darüber zu hören, ob sie sich tatsächlich auf die Sicherheit dieses Aufbewahrungsortes verlassen konnte. Auch die elektrischen Alarmanlagen besichtigte er. Da er eine natürliche Begabung hatte für alle technischen Dinge, war er sofort im Bilde. Arkaroffs Raubzug würde ohne sonderliche Schwierigkeiten vonstatten gehen. Nur der Wandschrank mußte gewaltsam geöffnet werden, denn Lix trug den Schlüssel ständig bei sich, und der Versuch, ihr den Schlüssel heimlich zu entwenden, hätte alles in Frage stellen können. Das Schloß war aber verhältnismäßig einfach und bot einer geschickten Hand kaum Hindernisse. Bernd war zuversichtlich und guter Dinge. Mit Rücksicht auf Johns Tod und Lixens trübe Stimmung bewahrte er immerhin eine ernste und würdige Miene. Er belobte sich selbst, weil ihm das so gut gelang.

Nachdem er noch erfahren hatte, daß Henrys Beauftragte kaum vor Ablauf einer Woche eintreffen würden, verabschiedete er sich. Lix war bei diesem Abschied so zärtlich, daß es ihm peinlich wurde.

„Du darfst nicht ungeduldig werden, mein lieber Junge!" sagte sie mit einem hilflosen Lächeln, das ihn beschämte. „Nun habe ich ja nur noch dich, und auch dich nicht mehr allzu lange. Nimm das als kleine Entschuldigung für eine Gefühlsseligkeit, ja?"

Als Bernd auf der Straße stand und diesen Augen entronnen war, atmete er auf. Solche Schwäche war lächerlich; mehr noch: sie war gefährlich!

Um die klägliche Reueanwandlung zu verscheuchen und sich selber vor eine fertige Tatsache zu stellen, rief er vom nächsten Fernsprechautomaten Arkaroff an.

Nun sei es so weit. Er habe dringend mit ihm zu sprechen und bitte, ihm noch heute abend eine halbe Stunde freizumachen.

Arkaroff bat ihn zu sich.

Nur noch einmal hatte Bernd gegen einen Anfall dieser entnervenden Schwäche anzukämpfen:

Zwischen ihm und dem Grafen war alles besprochen, was zu besprechen war, und als dann die Frage fiel: „Wann also? Morgen?" da setzte sein Herz aus. Er konnte nichts antworten. Er sah auf Arkaroff wie ein Narkotikadas- und fühlte gleichzeitig dunkle Mordgelüste gegen den Grafen in sich wach werden . . .

Eine Sekunde nur, dann war das überwunden. Die letzte Brücke hinter ihm brach zusammen. Er sagte: „Wir haben es nicht nötig, uns zu überstürzen!"

„Aber wir haben auch keine Zeit zum Zaudern!"

„Es wäre unvorsichtig, allzu vorschnell zu handeln. Vielleicht in drei Tagen?" schlug Bernd vor.

Arkaroff war einverstanden: „Gut! Am Freitag also!"

Bernd versicherte sich noch einmal, daß seiner Flucht nichts mehr im Wege stand. Sein Paß, der auf einen englischen Namen lautete, lag, mit allen erforderlichen Visen versehen, in Arkaroffs Schreibtisch. Eine Stunde nach gelungenem Raub konnte er nach Frankreich reisen, um von Marseille oder Genua oder Barcelona nach Südamerika abzudampfen.

Als er seinen Paß nachdenklich betrachtete und seine Fluchtpläne überdachte, befiel ihn jählings die dunkle Ahnung, daß er niemals Genua, Barcelona oder Marseille erreichen würde. Es war Dummheit und Irrsinn, solchen albernen Ahnungen überhaupt Raum zu gewähren, aber es stand nicht mehr in seiner Kraft, diesen Irrsinn abzuschütteln. Mit einer erschreckenden Hellsichtigkeit fühlte er, daß es zwar gelingen würde, Lix zu übertölpeln und die Sammlung zu stehlen. Er sah die langen schmalen Samtkästen hier auf Arkaroffs Schreibtisch stehen. Aber dies war das letzte Bild, das er wahrnehmen konnte; alles, was dahinter lag, versank in Finsternis und Stummheit.

Als er sein Zimmer betrat, stand er Lydia Saretin gegenüber. Er starrte sie an wie eine Erscheinung.

„Lydia?" fragte er unsicher, als zweifle er daran, ob das Wesen vor ihm aus Fleisch und Blut sei.

Mit einer schwankenden Stimme antwortete sie: „Das Mädchen hat mich eingelassen. Ich mußte Sie noch sprechen. Guten Abend, Erpp!"

(Fortsetzung folgt.)

Zeitgemäße Betrachtungen

Halte still!

Geht's nicht heute, wie man will, — halt' man nur ein wenig still, — morgen ist ja auch ein Tag, — da die Wohlfahrt kommen mag. — Dieser Spruch aus alter Zeit — klingt uns wie ein Trost im Leid, — trotzdem schwinden uns're Sorgen — leider nicht von heut' auf morgen. — —

Immerhin folg' jedermann — diesem Rat, so gut er kann, — daß er stets mit Würde trägt, — was sein Los ihm auferlegt! — Halte still und füge dich — dem, was unabänderlich; — wenn des Schicksals Mächte walten, — bleibt nur übrig, stillzuhalten. — —

Wenn das Wetter dir nicht paßt, — wenn du heut' kein Geld mehr hast, — wenn die Not als böser Gast — dir ins Haus trägt Sorg' und Last, — wenn dir nichts gelingen will, — warte ab und halte still, — hoffe denn auf künft'ge Tage — und Verbesserung der Lage. — —

Heute ist die Zeit nichts wert, — heute geht uns viel verkehrt, — auch der deutsche Michel spricht: — Was ich hab', das brauch ich nicht, — liebe Gläub'ger, schaut mal her, — meine Taschen sind so leer, — dieses zwingt mich, stillzuhalten — und die Zahlung auszuschalten. — —

Haltet still, ich kann nicht mehr, — dieser Ruf ist folgenschwer, — denn in Basel tagte schon — eine Stillhaltekommission. — Doch sie merkte mehr und mehr, — stillzuhalten ist sehr schwer; — weil Diff'renzen sich ergaben — durch das Auslands-Markguthaben. — —

Einigung ist nicht so leicht, — restlos wird sie kaum erreicht; — letzten Endes kommt gewiß — immer noch ein Hindernis, — und dann heißt es: Halte still, — bis es besser werden will, — prüfe, wie die Dinge liegen, — doch laß dich nicht unterkriegen. — —

Und das ist der Weisheit Schluß: — Stillehalten, wenn man muß, — halte still und füge dich — dem, was unabänderlich. — Aber halte nicht mehr still, — wenn dich einer drücken will; sag': „Bis hierher und nicht weiter" — und vertritt dein Recht!

Ernst Heiter.

Aus dem Gerichtssaal

Amtsgericht Lemgo

Wegen Körperverletzung und Hausfriedensbruchs

ist von dem Tischler Friedrich Beermann in Lemgo gegen den Stellmacher W., Wasserturm, Privatklage erhoben. Beermann wohnt bei dem Angeklagten zur Miete, lebt mit diesem aber in Streit. Auf Grund der Beweisaufnahme kommt das Gericht zu einer Verurteilung des Angeklagten. Wegen Körperverletzung und Hausfriedensbruchs erhält W. 50 RM. Geldstrafe evtl. 10 Tage Gefängnis; außerdem muß er eine Geldbuße von 50 RM. an den Privatkläger zahlen.

Groben Unfug und Sachbeschädigung

wird dem Technikumbesucher Siegfried B. in Lemgo zur Last gelegt. Der Angeklagte soll am 5. Juli 1931 mutwillig das Mauerwerk des Sattlermeisters Heinrich Krüger, Schulstraße, beschädigt haben. Der Angeklagte bestreitet jegliche Schuld. Die Tat ist ihm auch durch die Beweisaufnahme nicht nachzuweisen, so daß der Angeklagte mit seinem Einspruch Erfolg hat und freigesprochen wird.

Dem Fahrradhändler Karl M. in Leese ist wegen

Vergehens gegen das Gaststättengesetz

ein Strafbefehl über 25 RM. zugestellt, der durch Einspruch zurückgewiesen ist. Es wird ihm vorgeworfen, unbefugt Schankwirtschaft betrieben zu haben. Durch seinen Einspruch erreicht der Angeklagte, daß die Strafe auf 20 RM. ermäßigt wird.

Des Diebstahls

ist der Arbeiter Heinrich R. in Spork angeklagt. Dem Landw. Brunsiek in Freidrichsfeld waren längere Zeit hindurch mehrere Säcke weggekommen. Verdacht hatte der Bestohlene gegen R. und ließ von der Polizei eine Haussuchung vornehmen, bei der 38 Säcke zum Vorschein kamen, die Brunsiek als sein Eigentum erkannte. Das Gericht erkennt heute auf 20 RM. evtl. 4 Tage Gefängnis.

Des Forstdiebstahls

ist Willi F. aus Heiden angeklagt. Dieser hatte mit seinen Brüdern am 1. April 1931 aus der Forst des Landwirts August Grabbe in Bentrup Birkenreisige entwendet, wurde aber von dem Geschädigten bei der Tat ertappt. Die im Strafbefehl festgesetzte Strafe von 62,50 RM. kommt dem Angeklagten, der die Tat zugibt, aber reichlich hoch vor. Er beantragt Ermäßigung. Sein Einspruch hat Erfolg. Die Tat wird vom Gericht als nicht so erheblich angesehen und die Geldstrafe auf 4 RM. evtl. 1 Tag Haft ermäßigt.

Wegen Vergehens gegen das Kraftfahrzeuggesetz

steht der Bauunternehmer Gustav B. in Lemgo vor dem Strafrichter. B. ist angezeigt, weil er den Verkehrsunfall am Entruper Wege—Ecke Leuchte am 2. Mai 1931 verschuldet haben soll. Das Gericht beschließt, eine Ortsbesichtigung vorzunehmen. Hierbei wird festgestellt, daß der Angeklagte die Schuld trägt. Er hat seinerzeit die Straßenbiegung zu kurz genommen und ist in das Rad von Büscher hineingefahren. Das Urteil lautet auf 30 RM. Geldstrafe evtl. 3 Tage Gefängnis.

Die Herzschwäche infolge von Herzmuskelschwäche, Alterverkalkung, Fettleibigkeit, Nierenleiden, Lungenleiden u. a., ihre Symtome und Heilung. Von Dr. med. Felix Walter. Preis 2.— RM. Bruno Wilkens Verlag, Hannover. — Der Verfasser schildert klar und verständlich die verschiedenen Untersuchungsmethoden zur Erkennung der gefährlichen Herzschwäche, gebt darauf ein welche Nahrung den Herzkranken am bekömmlichsten ist und zeigt während einer langen Praxis oft mit Erfolg erprobte Behandlungen, die zur Dauerheilung führen sollen. Das Schlußkapitel bringt beherzigenswerte Ratschläge, wie Herzkranke, sowie Alterverkalkte und Kranke mit hohem Blutdruck leben sollen, um ein hohes, beschwerdefreies Alter zu erreichen.

Bieden förn Sunndagnomdag

Van Hennat Hanke.

Wat es dat wall förn Kerl wesen, de do up Jakobsmeuers Stieh geng, frogen sick de Nobers un vertellen et ganz in'n Dörpe rund. Dat schein ja doch eunen ganz Vörniehmen wesen teo suin. Eun Versicherungsbeamter moch et suin, abber de wör doch nich seo schwanke wedder tut'n Hiuse heriut kumen, wuil de sick meist jümmer feste laapt. Odder hadde Jakobsmeuer oll frisk versichert, dat de seo grade be Dür wedder sunnen hadde? Jo, dat konn suin! Secker moß et seo suin, denn de Stall was doch oll vörn Johr buwwet. Man konn et abber nich genäu wieten, ob de aule Jakobsmeuer nich de Versicherungssumme hadde erhöchtern loden. Heu moß et oll sülmst herriut vertellen, süß word et secker nemmends gewohr.

Do eunet geon Dages, dat kamm seo: Kribbelmanns Korl was in'n Kreoge wesen un de aule Jakobsmeuer was auk juste dor un födder sick eunen Lütken. Korl see, drinket nau eunen met, wat kann dat schlechte Lieben nützen. „Gönn dir was, auch wenn du in Not bist, was hast du vom Leben, wenn du erst tot bist!" „Dat kann'n wall geot seuggen", see de Aule un haul denn Lütken seo unseder in'ner Hand, dat olle Augenblicke eun tweu Drüppen an'n Finger herunner leupen. „Ek hebbe düsse Dage vell dürmaket, dat loff mui man, Korl!" „Meseo", see Korl, „diu best doch nau eune nuigge Versicherung afschloten, wo kann et diu do seo schlecht gohn. Diu matst wall Witze un wutt mui foiben." „Nei, ganz gewisse nich. — abber we hed dui denn seggt, dat ek eune nuigge Versicherung afschloten hebbe? Dat es doch dumm Tuig." „De Luie vertellt et sick in'n Dörpe, et sall ganz secker wohr suin. Ek meune, seon bieden matt da oll van met suin, iut der Luft gribt dat ja auk keuner", see Korl wuider.

Do stond niu de aule Jakobsmeuer un wuß nich mahr, was heu nau seuggen soll. De Lütke was öhne baule achter in'n Halse seden blieben, seo paff stond heu dor. De Kroigerske schübde grade nau eunen in, dat de schwanke achter denn euersten herkippet wern konn, süß was Gefohr dor, dat denn Aulen de Luft wege bleiw.

Niu seng de aule Jakobsmeuer wedder seo sinnig an teo fürn un froge naumol: „Seugg mol, wat kürt de Luie in'n Dörpe? — Ek hedde eune Versicherung afschloten? Nei, dat well mui doch nich in'n Kopp." „Ganz gewisse", seggt Kribbelmanns Korl.

„Nei, et es mui doch teo schemhaft, dat de Kerl ganz wat anners woll. Ek well et man riug frui heriut seuggen: Ek kann muine Stuiern nich betahlen un de Kerl woll oll seo half un half pfännen. Seowat es doch nau nich up iuser Stieh vörkumen, abber seu teuht eunen ja denn Hals teo. Ollens wat an bar inkümmt, geuht gluik up iuse niugge Sparkasse: Finanzamt. Jeuden Gröffen heget wui teohaupe, dat bleoß düsse Nimmersädder, de ja nich eunmol öhrn Hals vull kruigen kühnt, teofrie sind. Abber jümmer nau nich, un niu kamm de Kerl, jo, et was eunen ganz vörniehmen Paisazz, un woll doch vamuckt up de Schnuimaschuinen denn Kuckuck pecken. Nei, dat konn ek mui nich gefallen loden, un ek hebbe öhne denn bet jenne Wieken naumol vertröstet, wuil wui denn wedder wat inwohmen hed. Ek woll'n ja euerst iuse velle Kriegsanleihe gieben, abber do hedse ja oll denn Schmand herunner schöppt, kumme Magermelke es auk denn Finanzamt nix. Denn letten Drüppen Bleot sluget seu eunen weg un denn werd nau abber de „blühende Landwirtschaft" kürt. — Es dütt'ne Welt — —"

„Och, Jakobsmeuer, makt jui keune Gedanken, do es keuner in'n Dörpe, de nau wat up'n Howe hed, was glänzet. Dat es bui jui nich olleine seo, nei, bui meist ollen es et seo. Berns Wilm hed oll dovan kürt, wui wollen eunen Demonstrativschonszug maken. Keuner, nei nich euner kann düsse Stuierlasten mehr dregen! — Ah, wat kann dat schlechte Lieben nützen! Kroigerske, schütt'i nau tweu in, ek betahle. — Preost Jakobsmeuer, Preost up de goldige Landwirtschaft! Wui lod't uß nich unnerkruigen, nei, nich en Fliusken!"

Dat Stohn word denn aulen Jakobsmeuer teo vell, word öhne doch oll nachts dat Luiggen siwwer geneog, wenn de schworen Gedanken keumen. We saten dachte heu an beddere Tuien truigge, an de Tuien van suinen Taiten un an de Vörkruigsjohre. Och, wat was dat ollens schoin wesen. Hius un Hoff wörn schuldenfrui un de Stuiern wörn jümmer iut der Westentasken betahlt. Do was dat ölste Luit iutstuiert worn un auk dorup hadden Jakobsmeuers nich extra spart, nei, dat ging ollens seo glatt, dat ünner nix an denn Verhältnissen. Do briuke sick nau nich euner dorümme inschränken. Dat wörn ollens Tuien wesen, vandage tehr man van der Erinnerunge un wiske sick dat Miul.

Auk Kribbelmanns Korl hadde sick met an denn lütken Disk jint in'er Ecke sedd't un niu word nau ábber dütt un jenet schnacket. Abber et bleiw dobui, nenn Minske, teoeuerst Jakobsmeuer, hadde mahr Geld för Stuiern. Soll'n seu denn Finanzkerl iut'n Dörpe lüchten, wenn heu wedder kamm, odder sollen seu gluit an dat Finanzamt in Lemgo gohn, dat man de Stuiern herunner sedde? Euns gaw et bleoß! De Kroigerske stimme auk met teo, dat baule wat anners kumen mößte, auk seu sülmst können de Stuiern nich mahr betahlen. Wat word et denn aulen Jakobsmeuer lichte ümme dat Herte, dat heu et nich olleine was, de unner der Stuierlast teohaupebreken woll.

Met de Wuile was et Etetuit worn un de aule Jakobsmeuer woll noh Hius. Auf Kribbelmanns Korl drank suinen Rest iut un geng noh biuten. Vör der Dür kürn seu nau ábber ollens, un wat man wall unnerniehmen könne, ümme büt Schwore van sick teo rösseln. Kribbelmanns Korl was daför, dat de ganzen Biwwern und Keohbiwwern mol omds teohaupe kumen mößten, wat ziegen dütt braske Vörgohn van denn Finanzämtern unnernohmen wern könne. Wenn seu sick denn olle eunig wörn, denn könne et nich iutbliuben, dat de Stuier erloden wörte. Dat ganze Dörp könne denn de Stuiererklärungen upbrennen un jappe mol wedder up.

Seo hadden sick de beuden Keohbiwwern ollerhand vertellt. Niu was et kort vör Middag un seuder ging ant Hius.

Dat diwwer nich seo lange, do wuß dat ganze Dörp, wat do för eunen vörniehmen Kerl bui Jakobsmeuers wesen was. Jeuden lüche et gluik in, dat de Kerl auf van'n Gelddiske suin konn. De was in denn letten Dagen oll mehr in'n Dörpe wesen. Bui ollen Luien wörn de Pennje knappe. Do moß Rot schafft wern. Do konn bleoß nau eune graute Macht wat maken. Denn eunzelnen schüben seu in Lemge ja doch seo wedder af un dat Enne wör jümmer, dat heu betahlen mößte.

Jenne Wieken soll eune graute Versammlunge suin, hadde de Kroigerske seggt, un do soll auk anne donne haulen wern. Bet dohen woll man sick niu nedülligen. De Versammlunge soll beschluiden, we de Stuiern afdregen wern sollen odder ob öberhaupt wecke betahlt wern sollen. Wenn dan eune Macht dor wör, un euner för olle un olle för eunen vörginaen, denn soll de Sake, un mößte de Sake auk wat afschmuiten. Wer konn dütt Jammerlieben unner denn Keohbiwwern nau erdregen? Nenn Minske! — — —

Düsse Geschichte geuht an jennen Sonndag wuider. Niu niehmt mui nix för öbel, un denn bet naichsten Sunndag.

Funk-Deutschland 1931

Besinnliches und Kritisches

Von Kurt Friedrich Seiffert.

Wer nach einem mehrstündigen Marsch durch die elektrisch tönenden, schmetternden, pfeifenden und säuselnden Ausstellungshallen der Deutschen Funk- und Phonoschau 1931 auf den Berliner Kaiserdamm hinaustritt, empfindet die Ruhe des Sommerabends draußen wie ein großes Geschenk. Noch einmal blickt man auf den Funkturm, der sein Scheinwerferlicht über den Berliner Westen jagt, auf die sechs Riesenhallen, die hinter ihren leuchtenden Glasfenstern soviel verwirrend Buntes und Lautes bergen. Schildermaler mit riesigen Leinwandplakaten hasten an einem vorbei. Der frische Terpentingeruch beizt die Nase. Ein Kriegsverletzter, dem beide Beine abgeschossen sind, hockt almosenheischend unter einer Laterne und macht ein gutes Geschäft. Auch sonst überall ein reges Treiben gutgekleideter Menschen, ein Wald von Fahnen vom Haus der Funkindustrie bis hinüber zum großen Klinkertrakt des neuen Rundfunkhauses. Aber man fragt unwillkürlich: Nimmt wirklich die Bevölkerung mit viel berufenem großen Interesse an dieser neuen Riesenschau der Funk- und Phonoindustrie teil? Ist der Ring Funk-Deutschland geschlossen, die Reichseinheit, die politisch noch große Sorgen macht, wenigstens auf elektrischem Wege geschaffen? Und weiter: Sind Preise und technische Qualitäten der Funkindustrie, die bisher wie auf einer Insel den allgemeinen wirtschaftlichen Schwierigkeiten trotzte, wirklich so weit den Bedürfnissen des Publikums angepaßt, daß ein Konjunkturrückschlag nicht zu befürchten ist?

Das eine ist sicher: von den drei Industriezweigen, die mit 350 Ausstellern die 25 000 Quadratmeter große Ausstellungsfläche um den Funkturm besetzen, ist nur eine durchaus gesund, die Funkindustrie. Bei der Phono- und Filmindustrie lagern bereits viele Tote auf dem Schlachtfeld der Konjunkturkämpfe. Ihr Bestreben geht darauf, zu erhalten, und weniger, Neuland zu gewinnen. Aber auch bei der Funkindustrie ist eine starke Zurückhaltung unverkennbar. Die „Sensationen" früherer Ausstellungen fehlen. Man verbesserte die vorhandenen Systeme, entwickelt neben dynamischen Lautsprechern auch magnetische weiter. Man bemüht sich, das Senderchaos durch Sperrkreise von größerer Trennschärfe zu bändigen. Man verbilligt allzu teure Röhren, sucht überhaupt nach Möglichkeiten, dem verarmenden Publikum mit preiswerten 2- und 3-Röhren-Apparaten, die um die 100-Mark-Grenze herum liegen, einen Kaufanreiz zu bieten. Aber ein gewisser Konservativismus ist unübersehbar. Viele neuen Lautsprecher erscheinen nur durch ihr Gehäuse neu. In Wirklichkeit unterscheiden sie sich höchstens durch verstärkte Selektivität und geringe Preisabschläge von den Modellen des Vorjahres. Die großen Neuerungen, die das Gesicht der kommenden Jahrzehnte bestimmen werden, also Bildfunk und Kurzwellenfunk, sind auch diesmal noch nicht so weit, daß praktisch in einer breiteren Oeffentlichkeit mit ihnen gerechnet werden kann. Und auch die erstaunlichste Zusammenfassung von Funk- und Phonoindustrie, der Musikschrank, ist noch viel zu teuer und mit dem Konstruktionstyp des alten Piano zu sehr verbunden, als daß eine Massenwirkung davon ausgehen könnte. Auch bei Phono steht der Schrei nach Verbilligung über allen anderen Forderungen. Daher die vielen neuen Kofferapparate, die den Ausfall der großen Grammophonschränke wettmachen sollen.

Wenn man trotzdem vor den technischen Fortschritten der elektrischen Musik- und Tonübertragung den größten Respekt hat, so beruht er vor allem auf den allgemeinen kulturellen und sozialen Rückwirkungen, die besonders in den letzten Monaten eingetreten sind. Die politische Bedeutung, die Rundfunk und Film während der deutschen Krise gewonnen haben, kann nicht hoch genug geschätzt werden. Es war schon etwas daran, wenn die führenden Minister unmittelbar zu dem einfachen Mann im Volk sprachen, wenn politische Reden bis nach Amerika klangen oder Ministerpräsidenten direkt oder auf Reisen zu nicht gerade freundlich gestimmten anderen Völkern sprachen. Das Anhören eines Menschen zerstört blinde Haßgefühle. Hier hat bereits der Funk eine große Mission erfüllt. Er wird sie immer mehr mit seinen Mitteln übernehmen können. Daß sich auch der Tonfilm stärker als bisher an diesen aktuellen Aufgaben beteiligen wird, ist dringend zu hoffen. Es wirkte ungemein befriedigend, daß zum Beispiel bei der Eröffnung der Funkausstellung die meisten Redner nicht unmittelbar, sondern im Tonfilm sprachen. Die politischen Führer sollten auch für die Wochenschau von dieser Möglichkeit stärkeren Gebrauch machen als bisher. Auch in großen Versammlungen sind Tonfilmredner, bei denen jeder Zug im Gesicht des Redners deutlich beobachtet werden kann, keinesfalls fehl am Platz. Daß mit solchen Funk- und Filmübertragungen gegenwärtig auch Unfug getrieben wird, ist unbestreitbar. Musikunterricht im Kindergarten, der von der Schallplatte heruntertönt, ist eine Barbarei. Aber die Möglichkeit, Ton und Film als Mittler zwischen Einzelpersönlichkeit und großen Massen zu gebrauchen, ist noch lange nicht genügend ausgenutzt. Es ist schön, daß man dabei jetzt auch der kleineren Städte und des offenen Landes gedenkt und nicht nur billigere Tonfilmapparaturen für kleine Kinos herstellt, sondern auch Wander-Ton- und Filmwagen, die in abgelegeneren Gebieten vielfach die Aufgaben von Kultur- und Grenztheatern übernehmen werden.

Das eine macht freilich auch die diesjährige Funkausstellung wieder klar, daß das Funkproblem nicht ausschließlich von seiten des Empfängers, sondern fast mehr noch von den Sendern her in Angriff genommen werden muß. Das Empfängerchaos beginnt sich langsam zu lichten. Das Senderchaos ist aber immer noch vorhanden, ja es wird durch die Errichtung von riesigen Großsendern nur noch schlimmer. Man kann nur mit Grauen daran denken, was uns die nächsten Monate in dieser Richtung bescheren werden. Eine internationale Neuregelung der Wellenverteilung gehört deshalb zu den dringendsten Aufgaben des Funkwesens. Hoffentlich bringt hier die 4. Weltfunkkonferenz, die im Jahre 1932 in Madrid stattfinden soll, die gewünschte Entspannung.

Von den vielen Einzelheiten der Berliner Funk- und Phonoschau kann natürlich an dieser Stelle nicht gesprochen werden. Sie bringt eine Fülle des Interessanten, aus der durch die deutschen Sender ihrem Publikum in den nächsten Tagen Kostproben in Menge geboten werden dürften. Besonders nett ist die Vorführung alter Filme aus der Entstehungszeit der Kinematographie in einem eigenen Tonfilmtheater auf der Ausstellung. Von hohem Interesse auch die Sonderschau der zehn deutschen Sender, die an der Hand von Aufnahmen aus ihren Plattenarchiven die Verschiedenheit ihrer kulturellen Struktur zu beweisen trachten. Nicht ganz unproblematisch erscheint der Versuch eines Tonfilm-Marionettentheaters. Hier wollen die hölzernen Spielpuppen noch nicht so recht zu den Schallplatten-Aufnahmen italienischer Sänger und Orchester und deutscher Komiker passen. Eine durchaus überzeugende Expedition in neue Wellengebiete unternimmt das Heinrich-Hertz-Institut. Es zeigt, wie man elektrische Musik durch Veränderung der Schwingungen erzeugen kann, die an einem einzigen Instrument alle Tonfarben vom Harmonium bis zur Violine und dem Saxophon zum Tönen bringt. Wie gesagt, Neuland, aber ein Neuland, das wir genau wie das Gebiet des Bildfunks und der ultrakurzen Wellen in wenigen Jahren bereits alle betreten werden. Alle diese Dinge können nicht beschrieben, sie müssen gesehen und gehört werden. Die Funk- und Phonoschau bietet dazu die Gelegenheit. Hoffentlich kann sie, trotz der wirtschaftlichen Schwierigkeiten, von recht vielen ausgenutzt werden.

Wohin gehen wir?

Detmold:
Landes-Theater-Lichtspiele: Afrika spricht. Die blonde Nachtigall.
Landes-Theater: Ein toller Einfall.
Gesellschaftshaus Neuer Krug: Konzert mit Tanzeinl.
Krummes Haus: Konzert. Abends Konzert mit Tanzeinlagen.

Hiddesen:
Hotel Waldheim: Konzert mit Tanzeinlagen.
Frische Quelle: Konzert mit Tanzeinlagen.

Berlebeck:
Hotel zur Forelle: Kaffeekonzert. Abends Konzert mit Tanzeinlagen.
Gasthof Teutoburger Wald: Abends Konzert mit Tanzeinlagen.

Eichholz-Remmighausen:
Sportplatzweihe.

Pivitsheide:
Gasthaus Postteich: Konzert mit Tanzeinlagen.

Dörenschlucht:
Dörenkrug: Konzert mit Tanzeinlagen im Garten.
Alfskrug: Konzert mit Tanzeinlagen.

Lage:
Verein Spiel u. Sport: Sportplatzeinweihe. Der Westfalenmeister BVg. Bielefeld spielt gegen Lippe.

Stekkrug: Das große Militärkonzert.

Sylbach:
Gasthof zum Löwen: Konzert mit Tanzeinlagen.

Leopoldshöhe:
Gasthof zur Post: Konzert mit Tanzeinlagen.

Sternberg-Linderhofe:
Gasthof Behmeier: Tanzsport.

Schieder:
Schloßbura: Konzert. Abends Konzert mit Tanzeinlagen.

Professor Waldemar von Baußnern, der frühere Direktor der Weimarer Musikhochschule, seit 1923 Lehrer an der Berliner Akademie für Kirchen- und Schulmusik, ist im Alter von 65 Jahren gestorben. Baußnerns Sinfonien und Chorwerke haben erfolgreiche Aufführungen in vielen deutschen Städten gefunden. Seine Opern genießen in Musikkreisen hohe Achtung.

Heiteres

Arzt: „Vor allen Dingen müssen Sie viel mehr Obst essen. Und dann müssen Sie auch die Schalen der Früchte mitessen, denn sie sind am vitaminreichsten. Was ist denn so Ihre Lieblingsfrucht?"
Patient: „Kokosnuß."

*

Telegrammwechsel.

Ein Agent, der einem Sänger eine Anstellung verschaffte, hatte gleichzeitig den Auftrag, ihm auch eine Wohnung zu besorgen. Er teilt dem Sänger den glücklichen Erfolg seiner Bemühungen telegrafisch mit:
„Monatsgehalt 200 RM., Wohnung vier Treppen."
Der Sänger telegrafierte zurück:
„Wohnung zu hoch, Gehalt zu niedrig."

Gelegentlich der Großen Deutschen Funkausstellung bringt das neueste Heft der Zeitschrift **„Die Sendung"** (Verlag Hermann Reckendorf G.m.b.H., Berlin SW. 68) besonders interessante Aufsätze, die sich mit den technischen Voraussetzungen und all den wichtigen wirtschaftlichen und kulturellen Fragen des Rundfunks befassen.

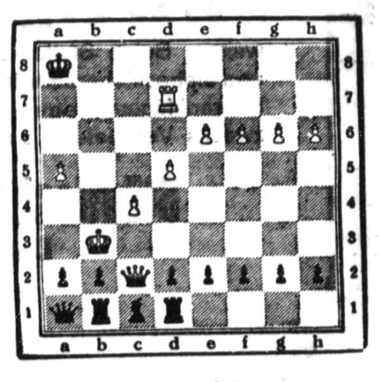
Rätsel-Ecke

Silbenrätsel

Aus den Silben: a, be, be, bel, berg, bus, de, di, di, dyf, e, eib, ei, eu, fa, fi, hals, in, in, kaf, korb, kur, len, lt, ling, lis, lo, man, na, ne, no, o, o, pt, ri, rüt, se, see, see, ft, so, sper, strand, ta, ter, thel, ti, tink, tur, us, wen, sind 18 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, beide von oben nach unten gelesen, einen Spruch ergeben.

Die Wörter bedeuten: 1 griech. Philosoph, 2 Staat der nordamerikanischen Union, 3 Preisstifter, 4 Specht, 5 Dichtung Homers, 6 histor. Stätte am Vierwaldstättersee, 7 Schutzmittel gegen Unglück und Zauber, 8 Teilnahme, 9 Vogel, 10 Lösung von Extrakten, 11 Held eines Trauerspiels von Shakespeare, 12 Papierstreifen zum Anzünden, 13 römischer Kaiser, 14 Schnepfe, 15 deutscher Dichter der Gegenwart, 16 Ruhelager, 17 Stiggelegenheit am Badestrande, 18 See in der bayr. Alpen.

Schach



Matt in 3 Zügen.

Schachwoche in Bad Pyrmont

Bad Pyrmont, den 21. August.

Die Turniere haben bis auf das Hauptturnier B, dessen Siegergruppe gestern begann, ihren Höhepunkt überschritten; es geht der Entscheidung zu.

Im Fünfkampf konnte Bogoljubow gegen Skowronek gestern vormittag einen überzeugenden Sieg gewinnen. Am Nachmittag erhielt Krüger gegen Dr. Kraemer im Nachzuge die weit überlegene Stellung im Endspiel zweier Türme und eines Springers. Dr. Kraemer konnte die schwachen Punkte gerade genügend decken. Nur ein studienhafter Weg mit Bauernopfer konnte möglicherweise zum Gewinn führen, da dann der König entscheidend eingriff. Nur durch gleichgültige Züge bis zum Spielschluß und häusliche Analyse wäre Klarheit darüber zu erreichen gewesen. Krüger verschmähte diesen ihm unsympathischen Weg und begnügte sich mit Remis. Bogoljubow zeigte später den Gewinnerweg.

Eine gewaltige Leistung vollbrachte Bogoljubow am Nachmittage, indem er 5 gleichzeitige Beratungspartien gewann. Am 5. Brett kämpften sogar Landesmeister Herrmann und Kroll (Weitmar), also stärkste Besetzung. Bogoljubow erzielte im Turnier 3½ Punkte und hat den ersten Preis so gut wie sicher. Er ist heute früh zum Großturnier nach Bled in Südslavien abgereist.

Im Meisterturnier ist das Ergebnis in der 5. Runde: Kroll gewann gegen Lechtenberg, Rogmann gegen Alsen, Hilmer gegen Dreyer, Seitz gegen Peppmöller und machte gegen Rogmann Remis. Spitzenstand: Seitz 4½, Kroll 3½, Peppmöller, Lechtenberg 2½.

Im Hauptturnier A gewann in der 6. Runde Josteit gegen von Baudissin, Rathey gegen Leimbach, Rupschuß gegen Klingspor, Puzicha gegen Rubow abgebrochen. 7. Runde: Leimbach verliert gegen Rupschuß, von Baudissin gegen Rathey, Rubow gegen Josteit, Puzicha gegen Schulte. Stand: Josteit, Rupschuß 4½, Rathey 4, Puzicha 3½, Leimbach, v. Baudissin 3, Rubow 2½ (1), Schulte 2, Klingspor 0 (1).

Siegergruppe des Hauptturniers B: 1. und 2. Runde: Göbbe gewann gegen Esser, Hummerbrun gegen Bauer, Dülberg gegen Bauer und Esser. Deppe ist erkrankt.

Morgen, Sonnabend, Beginn des Kampfes Westfalen gegen Niedersachsen.

Vereins- und Versammlungskalender

Detmold. Schubertbund e. V. Chorprobe am Donnerstag dem 27. 8., abends 8.10 Uhr, im Gesellschaftshause. — Frauenchor am Freitag dem 28. 8., abends 8.10 Uhr, im Lyzeum.

— **J. O. G. T.** Montag im Gemeindehaus: 17 Uhr: Sitzung der Jugendloge Arminius; 20 Uhr: Sitzung der Loge Lippe; 21 Uhr: Oeffentlicher Frau-Schubert-Abend, wozu Gäste willkommen sind.

— **Jungdeutscher Orden.** Abfahrt zum Heidetreffen: heute 12.30 Uhr ab Bahnhof mit der Straßenbahn.

Lemgo. Schwesternschaft des Jungdeutschen Ordens. 29. 8. Heidetreffen i. d. Stapelager Senne. Jungdeutsches Wanderheim. Pünktliche Abfahrt Marktplatz Lemgo: morgens 9 Uhr, nachm. 1 Uhr. — Nächster Schwesternabend am Montag, dem 31. August, abends 9.15 Uhr: Reiseerinnerungen.

Blomberg. Jungdeutscher Orden. Nächster Bruderabend am Mittwoch dem 26. August, abends 8.30 Uhr. Teilnahme am 19./20. Sept. in Münden; sonstige Einnahme.

Nierenkrankheiten. Ein ärztlicher Ratgeber zur Verhütung und Heilung. Die neuzeitlichen, wesentlich besseren Heilungsmöglichkeiten durch moderne Nierendiät und erweiterte Behandlungsmethoden von Dr. med. H. Malten, leitender Arzt der Anstalt für Nerven- und Stoffwechselkranke in Baden-Baden. Mit Bildern Preis nur RM. 2.—, soeben erschienen im Süddeutschen Verlagshaus G. m. b. H., Stuttgart, Birkenwaldstraße 44.



Persil wird mit kaltem Wasser aufgelöst. Auf je 5 Eimer Wasser kommt 1 Paket Persil.

Die Wäsche wird einmal kurze Zeit gekocht, gelegentliches Umrühren ist angebracht.

Nach Abkühlen der Waschlauge wird gespült; zuerst in gut warmem, dann in kaltem Wasser.

Da freut sich Ihre Waschfrau

wenn sie am Waschtag Persil in der Waschküche hat. Persil ist eine mächtige Hilfe für sie, mit Persil arbeiten macht ihr Freude — und freudig getane Arbeit wird doppelt so gut! Achten Sie aber bitte immer auf die richtige Anwendung. Nur das gibt die Sicherheit, alle Vorzüge, die Persil bietet, voll auszunutzen!

Wer so wäscht, hat immer prachtvoll weiße, frisch duftende Wäsche von höchster Gepflegtheit!

Für alle Wäsche nur **Persil**

Zum Einweichen der Wäsche, zum Weichmachen des Wassers: HENKO, Henkels Wasch- u. Bleich-Soda

Nachdem in dem s. Z. von uns erworbenen
Gebäude der früheren Disconto-Gesellschaft

Bismarckstr. 21

die erforderlichen baulichen Veränderungen vorgenommen und die Kassen- u. sonstigen Diensträume modern ausgebaut worden sind, eröffnen wir in ihnen

am Montag, dem 24. August, unsere

Hauptstelle.

Diese ist an das hiesige Fernsprechnetz unter Nr. **3113** und **3114** angeschlossen.
In unseren bisherigen Kassenräumen im Erdgeschoß des Rathauses führen wir eine

Zweigstelle

weiter. Beide Stellen besitzen eine feuer- und diebessichere **Stahlkammer,** in denen Schrankfächer gegen mäßige Gebühren zwecks Vermietung zur Verfügung stehen.

Städtische Sparkasse
Detmold

Ein

Lodenmantel

für Sie, Ihre Gattin, Tochter oder Sohn

ist die zweckmäßige Kleidung

für die jetzige Jahreszeit

Seit 36 Jahren

führe ich Lodenkleidung als Spezialität

Bei Bedarf kommen Sie zu mir, Sie werden gut bedient

Fritz Möller

Mode- und Sport-Bekleidung

Detmold, Paulinenstr. 34

Die glückliche Geburt eines gesunden JUNGEN zeigen in dankbarer Freude an

Elisabeth Tasche
geb. Funke

Dr. jur.
Friedrich Tasche
Landgerichtsrat

Detmold, den 21. August 1931

Lieschen Dreier
Fritz Knese
Verlobte

Bösingfeld, den 22. August 1931

Am Freitagnachmittag 3½ Uhr entschlief sanft nach kurzer, schwerer Krankheit unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau Witwe

Friederike Niehoff

geb. Deppe

im fast vollendeten 67. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Fritz Niehoff und Frau,
geb. Kuhlmann, in Wittstock (Dosse)
Eduard Dug und Frau,
geb. Niehoff, in Lemgo

Lieme, 23. August 1931.

Die Beerdigung findet am Montag, 24. August, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause in Lieme aus statt.

Meine Sprechstunden
finden jetzt von 9—10 und 3—4 Uhr statt außer Sonnabend nachmittags

Dr. Ella Runge - Kinderärztin
Neustadt 4 Tel. 2457

Sie sparen viel Geld

wenn Sie, anstatt kostspieliger Bäderreisen, Ihre Bäderkuren hier im

„Hermannsbad"

nehmen. Wiesenstraße. Fernruf 2607

Mit meiner in der ganzen Welt konkurrenzl. 30fach patentierten

Wasch-pumpe,

welche in Leistung, Konstruktion etc. allen Stiefstampfern weit überlegen ist, sind mit einigen Hundertmark 1—3000 RM. und mehr im Monat zu verdienen. Generalvertreter, Vertrags- und Kolonnenreisend, Messeaussteller und Verkaufs-Organisatoren für In- und Ausland-Bezirke gesucht.

Alleinfabrikant u. Patentinhaber
E. Max Kappler, Berlin W., Nikolsburgerplatz 1.
(Messe-Leipzig, Halle 3, Koje 90.)

Gardinen, Tüll, Spachtel, Madras

wäscht, färbt, appretiert, spannt nach Plauener Art

Färberei - Galluschke - Wäscherei
Gegr. 1873, Lange Straße 35

Zur Gesichts-Bräunung

aber auch zur Bräunung des ganzen Körpers bei Sonnenbädern verwende man die reizmildernde und kühlende Creme Leodor — fettfrei in roter Packung; fetthaltig in blauer Packung. — Tube 60 Pf. und 1 Mk. Wirksam unterstützt durch Leodor-Edelseife Stück 50 Pf. Zu haben in allen Chlorodont-Verkaufsstellen.

Deutscher Musiker-Verband
Ortsgruppe Detmold

Gute und preiswerte Musik

in jeder Besetzung und für alle Veranstaltung wird durch Berufsmusiker ausgeführt

Geschäftsstelle: Arthur Bernert, Detmold
Hornsche Straße 8 Eingang Lange Straße
Fernsprecher 2932

Sargmagazin

der Freien Tischler-Innung Detmold, Paulinenstr. 2
Fernruf **2968** - Gegründet 1909

Uebernahme
sämtlicher Besorgungen bei
Erd- und Feuerbestattung
Reelle, fachgemäße Bedienung
Särge in jeder Ausführung stets am Lager. [8692
Ueberführungsauto

Beerdigungsinstitut
Möllerfriedrich
Meierstraße 1 neben d. Hofapotheke
Aeltestes Geschäft am Platze
Gegr. 1867
Uebernahme von Erd- und Feuerbestattungen
Leichenüberführungsauto
Reelle Bedienung Fernspr. 3062

Zuschläge für Steuerrückstände

Ab 31. Juli d. J. sind gemäß der Verordnung des Reichspräsidenten vom 20. Juli 1931 für rückständige Grundwert- und Entschuldungssteuern besondere Verzugszuschläge in Höhe von 5 v. H. des Rückstandes für jeden angefangenen halben Monat zu entrichten.

Wir haben die Detmolder Bürger auf die Anordnung dieser Zwangsmaßnahme durch unsere Bekanntmachung vom 10. August aufmerksam gemacht. Ferner enthalten die Anmahnungen seit Ende Juli besondere Hinweise. Zur Vermeidung von Härten wird von der sofortigen Erhebung der Verzugszuschläge bei der Entrichtung der Steuern einstweilen Abstand genommen. Diese Maßnahme bedeutet jedoch keinen Verzicht auf die Zuschläge. — Säumige Pflichtige, welche Anträge auf Stundung der rückständigen Steuern und Abgaben nicht gestellt haben, müssen also mit nachträglicher Erhebung der Zuschläge für nicht termingemäß geleistete Zahlungen rechnen. — Die Anforderung der Zuschläge erfolgt entweder schriftlich oder — soweit die Pflichtigen in bar zahlen — bei der nächsten Hebung.

Stundungsanträge können mit Rücksicht auf die Finanzlage der Steuergläubiger nur bei nachgewiesener Notlage genehmigt werden. Die Stundungszinsen betragen 8—12 v. H. des Rückstandes jährlich. (8544

Detmold, den 18. August 1931.

Der Stadtrat.

Benutzung von Brausen auf den städtischen Friedhöfen

Es ist bei uns wiederholt mit Recht Klage darüber geführt worden, daß die von der Friedhofsverwaltung zur Verfügung gestellten Brausen nach ihrer Benutzung an Gräbern und in Wegen stehen gelassen werden. Wir richten an die Friedhofsbesucher auf diesem Wege die dringende Bitte, die Brausen nach Gebrauch unverzüglich an die Wasserentnahmestellen zurückzubringen.

Handwerker haben nicht die Berechtigung, die städtischen Brausen bei ihren Arbeiten auf den Friedhöfen zu benutzen.

Detmold, den 20. August 1931.

Der Stadtrat.

Gräber auf den städtischen Friedhöfen in Detmold.

Mit dem Erwerb der Grabberechtigungen übernehmen die Besitzer von Begräbnisstellen gleichzeitig die Verpflichtung, für eine zweckentsprechende Anlage und Unterhaltung sowie für die Instandhaltung der Grabmäler zu sorgen. Kommen die Besitzer bei Nichterfüllung dieser Verpflichtung einer Aufforderung des Stadtrates nicht nach, so erlöschen die Grabberechtigungen für die noch nicht belegten Grabstellen. (8668

Nicht gepflegte Reihengräber können stadtseitig auf Kosten der Angehörigen bepflanzt werden.

Nach Ablauf einer Ruhezeit von 30 Jahren können Grabstellen neu erworben werden. Anträge nimmt das Standesamt (Zimmer 14 des Rathauses) entgegen.

Detmold, den 17. August 1931.

Der Stadtrat.

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll der in Bega belegene, im Grundbuche von Bega, Band 4, Blatt 25, bzw. Band 2, Blatt 48, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der **Bega-Werke, Kuhlmann & Münzner, Gesellschaft m. b. H., in Bega** bzw. des Kaufmanns Karl Kuhlmann in Bega, eingetragene Grundbesitz

am 20. Oktober 1931, vorm. 9 bzw. 10½ Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle —, Zimmer Nr. 3, versteigert werden. (8683

Alverdissen, 18. August 1931.

Das Amtsgericht.

Zwangsversteigerung

Am Dienstag, dem 25. August 1931, vorm. 9 Uhr, sollen in der Gastwirtschaft „Zur Friedenseiche" (Hunecke) in **Lage** i. L., Bergstraße, folgende Gegenstände:

1 kompl. Radioapparat (Mende) mit Lautsprecher, 1 Klavier, 2 Jagdgewehre, 1 Personenwaage, 60 neue Wirtschaftsstühle, 1 eichenes Büfett, 1 eichene Kredenz, 1 wertvoller handgeknüpft. Smyrnateppich, 1 Leitspindeldrehbank

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden. (8701

Lage i. L., 22. August 1931.

Barten, Gerichtsvollzieher kr. A.

Mit 60 wie zwanzigjährig



Alter ist Verschlackung. Räumen Sie diese Schlacken weg. Trinken Sie den angenehmen, ärztlich empfohlenen
Dr. Ernst Richters Frühstückskräutertee
Er macht Sie mühelos schlanker frischer und leistungsfähiger. Wie beweglich und verjüngt Sie sich fühlen, welch herrlich jugendliche Spannkraft auch in späteren Jahren! Paket Mk. 2.—, Kurpackg (6fach. Inhalt) Mk. 10.—, extrastark: Mk. 2.50 und Mk. 12.50 In Apotheken und Drogerien

Dr. RICHTER'S FRÜHSTOCKS KRÄUTERTEE
„Hermes" Fabrik pharm. kosm. Präp. München S 207 Gollstr. 7

Zementwaren
Zaun- und Wäscheplähle :: Gehweg-Platten
preiswert (3770
Fritz Bögeholz, Detmold
Arminstraße (nahe Sportplatz)

Aufklärung

über Erstarkung des geschwächten Körpers, Wiederherstellung der Gesundheit gibt Ihnen die Broschüre über

Adolf Justs Heilerde

Kostenlos erhältlich in Apotheken, Drogerien und Reformgeschäften, wo nicht, direkt durch
Heilerde-Gesellschaft Luvos G.m.b.H. Blankenburg i. Harz

Ihr Haar braucht



ein wirksames Pflegemittel, um gesund, kräftig und schön zu bleiben. Millionen Menschen in allen Kulturländern schützen sich vor Kopfschuppen und Haarausfall durch regelmäßigen Gebrauch des weltbekannten Hajyrprodukts

Dr. Dralle's Birkenwasser

RM. 2.25, 3.75, 6.10, 10.80

Hunderttausenden hat bei Appetitlosigkeit, allgemeiner Erschöpfung, Nervenschwäche und Gemütsdepressionen MOLKUR geholfen. Auch Sie werden über die Wirkung erstaunt sein. Erhältlich in allen Reformhäusern.

Molkur-Milch-Serum
Nach Prof. Dr. Schrenck

Reformhaus **Fr. Schröder,** Bruchstraße

Auch zum Nachfüllen

u. Umstopfen älterer Betten kaufen Sie Federn, Daunen und Bettstoffe wirklich vorteilhaft direkt von dem altbekannten

Betten-Spezialhaus
Pecher & Co.
nur in HERFORD N., am Hauptbahnhof. Um das Gewünschte sofort zu erhalten, genügt Bestellung auf Postkarte. Proben u. Preislisten kostenfrei. Lagerbesuch erbeten. Vieltausendfältige Anerkennung und Nachbestellung! Keine Filialen und Vertreter!
Verkauf an Private.
Fernsprecher 4127

Römer Nährzwieback
täglich frisch
Hornschestraße 14

Ia Anzugstoff
blau Wollkammgarn
Mtr. à RM. 6.80 u. 9.80
grau (Pfeffer u. Salz)
Meter à RM. 10.80
ab Fabrik an Private!
Unverbindl. Mustersendung. (8488
Tuchfabrikation
Ernst Rauh, Gera
Schließfach 13

Moderne eichene
Schlafzimmer
liefert preiswert
Fr. Heißenberg
Pivitsheide B. L.
Straßenb.-Endstation



6.00 Mark

kost. 50 m best verzinktes Drahtgeflecht 1 m breit. Verlangen Sie Angebot
Herm. Hüls, Bielefeld
Drahtgeflechtfabrik.

Pferde-Verkauf

Am Donnerstag, dem 27. 8., 11 Uhr, werden in Kaserne II zwei dienstunbrauchbare Pferde (Zugpferde) öffentlich meistbietend versteigert. (8644
Ausbildungsbataill. 18.

Leihbücherei
Fritz Echterhölter
Klavarren-Geschäft
Paulinenstraße
beim Postamt

Betten
Schlafzimmer, Kinderbbetten, Polst.-Stahlmatr., Chaiselongues, Teilzahlg., Katal. frei.
Bettenfabrik Suhl (Th.)

Achtung Möbeltäufer Hypothekenschuldner

Darlehn zum Kauf von Möbeln und Klavieren, Maschinen usw. Entschuldung od. Geschäftsgründung (8074
Kinstlos
Langfristig
Unkündbar
Diskret
Spar- und Tilgungsraten monat. von 5.— RM. an.
Westdeutsche Möbel-Zweckkasse in Köln, Dischhaus
Vertreter: August Wiegand Bad Salzuflen, Moltkestraße 11/b
Vertreter allerorts ges.

Hypotheken

langfristig, a. ält. Bedingg. d. beeidigt. Treuhänd. Anträge unt. Nr. 8480 an d. Geschäft. der Lpp. Rdsch.

Geld

Hypothek., Kaut.-Baugelder und Darlehn zu 6 bis 7 Proz. bei voller Auszahlung. Beratung kostenlos. Schriftl. Anfragen unter Nr. 8098 an d. Geschäft. d. Lpp. Rdsch.

Hypotheken-
Beschaffung. Finanzierung von Heimstätten usw. Hierüber erhält jedermann kostenlos Aufklärungs-Material durch die
Heimstättenfürsorge Berlin-Tegel

Geld

zum Ankauf v. Möbeln zur Gründung einer Existenz wird kurzfrist. geg. langjährige zinsfreie Abzahlung zur Verfügg. gestellt. Schr. Anneb. unt. Nr. 8079 a. die Geschäft. der Lpp. Rdsch.

Fahrt AUDI

5/30 PS Vierzylinder
75 PS Sechszylinder
100 PS Achtzylinder

Vertreter:
FRIEDRICH KLEEMANN
HERFORD
Herforder Autohalle
Johannisstr. 2 - Tel. 3705
Vorführung u. Besichtigung jederzeit

Schreibmaschinen-Reparaturwerkstatt
PAUL DIEKMANN
Lange Str. 15 **Detmold** Ruf 3305
Ausführung von Reparaturen an sämtlichen Systemen
Reelliste Bedienung

Möbel

Sie kaufen preiswert bei guter Verarbeitung **moderne eichen und nußbaum polierte Speise- u. Herrenzimmer, Vitrinen u. Einzelmöbel eichen Schlafzimmer m. Nußbaum, Küchen in Natur und Schleiflack**
in geschmackvollen Modellen :: Beachten Sie bitte meine Ausstellung in der Paulinenstraße
Max Fleischer, Möbelfabrik, Detmold

Gesellschaftsfahrten

Montag, 24. August:
1. **Nach Bad Pyrmont**
2. **Nach Bad Hermannsborn-Bad Driburg**
Abfahrt: 2 Uhr Bahnhofsallee

Dienstag, 25. August:
1. **Nach Bad Pyrmont**
2. **Die Bäderfahrt**
Bad Salzuflen, Oeynhausen, Porta, Minden (Besichtigung des Hebewerkes), Bückeburg (Schloßbesicht.), Bad Eilsen, zurück über Rinteln durchs Extertal
Abfahrt: 9 Uhr Bahnhofsallee

— Sofortige Anmeldungen erbeten —
Carl Wegener, Tel. 2288

Aufbügeln und Reparaturen sämtl. Herrengarderoben
Wer hat Stoff?
Fertiger Anzug und Mantel mit 2 Anproben von 40.— RM. an.
Anzüge nach Maß, prima Kammgarn, von 75.— RM. an.
Johann Burmann, Detmold
Wehmstraße 13 (8321

Sonderangebot in Schlafzimmern, Küchen, Speisezimmern u. Einzelmöbeln
Möbeltischlerei Adolf Pardun, Detmold,
Lange Straße 84 (175
Kein Laden nur Lager daher staunend billige Preise

Neue Moden-Alben
Herbst und Winter
soeben eingetroffen
Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung, Detmold, Lange Str. 12



Rundfunk-Programm

Mittwoch, 26. August

Deutschlandsender

7.00: Von Berlin: Frühkonzert (Schallpl.). 9.00: Berliner Schulfunk. 12.00: Wetter für den Landwirt. Anschließend: Was man in Liederabenden hört (Schallpl.). 14.00: Bayreuth (Schallpl.). 16.00: Tanzturnen für Kinder. 15.45: Frauenstunde 16.00: Von Hamburg: Konzert. 17.00: Pädagog. Funk. 17.30: Das geistige Erbe in der Musik. 18.00: Die höhischen Kolonisten in ihrem Gottesstaat. 18.30: Die Sprache des Ornaments. 18.55: Wetter f. d. Landwirt. 19.00: Stunde des Beamten. 19.25: Deutsche Städtebilder: Leipzig. 20.00: Weiter. Anschl. Unterhalt.-Konzert von München. 21.00: Gedenkstunde für Ludwig Thoma (München). 22.00: Nachrichten. Anschließ. bis 0.30: Von Berlin: Tanzmusik.

Langenberg

7.05: Morgenkonzert (Schallpl.). 8.05: Hausfrau und Hausangestellte. 10.40 und 12.10: Schallplatten. 10.40 und 12.10: Schallplatten. 11.45: Funkwerbung. 13.05: Konzert. 15.50: Kinderstunde. 16.20: Europäische Luftreisen im Flugzeug u. Zeppelin. 16.40: Jan Kiepura. 17.00: Von Mühlacker: Konzert. 16.00: Frauenstunde. 18.20: Pflanzenleben am Strande. 18.40: Film und Gesellschaft. 19.15: Vom Tage. 19.30: Die Landesküche. Reisebemerkungen. 19.55: Erste Abendmeldungen. 20.00: Die Welt auf d. Schallplatte (Pariser Hilderbeau.). 20.45: Landfrischer-Weltfahrer. Sinfonie des Abenteuers. Anschließ. Nachrichten und Konzert bis 24.00.

Oeffentlicher Vortrag

am **Montag, dem 24. August,** abends 8.15 Uhr
Gesellschaftshaus Neuer Krug. Referent Lauterbach

Dem Kranken Hilfe!

Kein Zweifel mehr in Fällen von **Rheuma, Gicht, Ischias, Hexenschuß, Gallen-, Nerven- u. Herzleiden, Seh- u. Gehörstörungen, Krampfadern, Asthma, Verdauungsstörungen, Stuhlverstopfung usw. Eintritt frei!**
Jugendlich. ist der Zutritt in Begleitung Erwachsener gestattet
Lichtbilder-Experimental-Vortrag Hochinteressante Vorführungen

---

Bundestheater
Sonntag, 19.45 Uhr
2 Stunden Lachen
Ein toller Einfall
Mittwoch, 19.45 Uhr
Sudermann-Abend
Das Blumenboot

Friedenstal
Konzert
mit Tanzeinlagen

Hotel „Waldheim"
Hiddesen
Heute
ab nachmittags 3½ Uhr
Kaffeekonzert
Ab 7 Uhr
Konzert mit Tanzeinlagen

Frische Quelle
(Inhab. P. Wallrath)
Hiddesen
Heute
ab 3½ Uhr
Kaffee-Konzert
Bei schönem Wetter im Garten
Ab 7 Uhr
Konzert mit Tanzeinlagen

Stempel
liefert billigst
Kampmann · Detmold
Hornsche Str. 17

Geflügelfutter
in größter Auswahl, wie Nagut, Muscator, Clubfutter, Spezial-Marke „Hofmühle", Fischmehl, Muschelkalk, Futterkalk in großen und kleinen Meng. **Aug. Adams Nachf., Detmold** Fernruf 2072

Bade dich gesund
durch



Zu haben: Freiligrath-Drogerie Ernst Petri, Detmold, Bruchstr. 10

Ich hab's erprobt und kann's empfehlen: Wen Flechten, Pickel Schuppen quälen, Brandschäden oder sonst ein Wundsein, Dem hilft **„Sperlin"** rasch zum Gesundsein. 100 Gr. Packg. 1.80, 150 Gr. 2.— **Drog. Danjes,** Langestr. 3 Auch Versand (143



Bad Salzuflen-Schötmar

Inseraten-Annahme:
Geschäftsstelle: Bad Salzuflen, Markt 17
Geschäftsstelle: Schötmar, Markt 4

Kurtheater
Dienstag, 20 Uhr
die neue Lehar-Operette
Schön ist die Welt

Bad Salzuflen (Theatersaal)
Montag, 24. August, abend 8 Uhr
Außergewöhnliches Künstlerkonzert.
Mozart-, Johann Strauß-Abend
Solistin: Cida Lau-Berlin
Karten zu Mk. 1.— u. 1.50 o. d. Theaterk.

Bad Salzuflen
Wohnung
Diese, 5 Zimm., Bad, Küche und Keller, mit Zentralheiz., z. 1. Okt. bzw. 1. Nov. zu verm. Offerten und Antrag. unt. Nr. 52 an d. Lpp. Rundsch. Bad Salzufl.

Sportlotterie
des Fachausschusses für Leibesübungen zugunsten des Schwimmbades Bad Salzuflen
Ziehung am 25. August
unter Aufsicht des Stadtrates Bad Salzuflen
Hauptgewinn: 1 Küche
Weitere Gewinne: **Faltboot, Fahrräder, Photoapparate, Sportgeräte usw.**
Los 1 Mk. **Los 1 Mk.**
Zu beziehen durch die
Lippische Rundschau, Bad Salzuflen

Bad Meinberg
Moor- u. Kohlensäurebad, Inhalatorium
Täglich drei Kurkonzerte
der Kapelle vom Stadttheater Harburg-Wilhelmsburg
Leitung: Herr Kapellmeister Otto-Erich Steeger
Sonderveranstaltungen:
Sonntag, 23. August, 20—22½ Uhr: „Großes Benefizkonzert und Ehrenabend für Herrn Kapellmeist. Otto-Erich Steeger". Bei günstiger Witterung „Große Parkbeleuchtung".
Dienstag, 25. August, 20—22 Uhr, „Drittes Sinfoniekonzert" unter Leitung des Solisten Herrn Dütsch (Klarinette). Leit.: Kapellmeister Otto-Erich Steeger.
Mittwoch, 26. August, 20.15 Uhr, im Kursaal: Kurtheater. Zur Aufführung gelangt: das Lustspiel „Karussell" in 3 Akten von Luis Berneuil (Deutsch v. Bruno Frank). Regie: Ernst Ludwig Franken aus Berlin.
Donnerstag, 27. August: „Zwei Sonderkonzerte". 16—18 und 20—22 Uhr. Ausgeführt von der Lemgoer Kapelle unter Leitung von Herrn Kapellmeister Baule, Lemgo.
Sonnabend, 29. August, 21 Uhr, im Kursaal: „Erstes Bad Meinberger Hunderennen" anläßlich einer Reunion unter Mitwirkung des Conferences Peter Ottens vom Stadttheater Osnabrück und einer guten Jazz-Kapelle.

Krummes Haus
Heute nachmittag 3 Uhr:
KONZERT
Abends:
Konzert mit Tanzeinlagen im Freien
— Eintritt frei —

Gasthof „Teutoburger Wald"
(Inhaber Gustav Budde) Berlebeck
Am Sonntag
Konzert ab 6 Uhr: Tanz
Stimmungskapelle **Eintritt frei**

Zu Vereins-Ausflugs- und Gesellschaftsfahrten
empfehle ich meine neuen
Allwetter-Aussichtswagen
(36- und 26-sitzig) bei billigster Berechnung
Carl Wegener, Detmold, Tel. 2288

Rund um den Wohn

In der neuesten Ausgabe des Staatsanzeigers wird folgende Verfügung der Oberschulbehörde veröffentlicht:

Auf Grund der Zweiten Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen vom 5. Juni 1931, Zweiter Teil, Kap. IX, § 3, 1 (Reichsgesetzblatt Teil I, Seite 279), wird Herr Regierungsinspektor Lindau, Detmold, mit sofortiger Wirkung zum besonderen Beauftragten (Staatskommissar) für die Schulgemeinde Helpup ernannt.

Er hat nach näherer Weisung der Oberschulbehörde an Stelle der an sich zuständigen Organe der Schulgemeinde die zur Ordnung der Finanzverhältnisse erforderlichen Beschlüsse zu fassen und die Angelegenheiten der Schulgemeinde zu verwalten.

Zum erstenmal wird damit in Lippe von der in der Juni-Notverordnung den Ländern auferlegten Verpflichtung, in besonderen Fällen Staatskommissare einzusetzen, Gebrauch gemacht. Die in der Verfügung der Oberschulbehörde angezogene Bestimmung der Notverordnung vom 5. Juni lautet:

„Uebersteigen die Ausgaben einer Gemeinde die Einnahmen, so hat die Staatsaufsichtsbehörde dahin zu wirken, daß der Ausgleich durch Senkung der Ausgaben erreicht wird. Soweit das nicht möglich ist, hat die Staatsaufsichtsbehörde dafür zu sorgen, daß alle zur Erhöhung der Einnahmen erforderlichen und zulässigen Maßnahmen ergriffen, insbesondere die gesetzlich zugelassenen oder vorgeschriebenen Steuern sämtlich und in vollem Umfange ausgenutzt werden. Verweigert oder unterläßt eine Gemeinde die dazu erforderlichen Beschlüsse, so kann die Staatsaufsichtsbehörde diese Beschlüsse an Stelle der Gemeinde entweder selbst fassen oder durch einen besonderen Beauftragten (Staatskommissar) fassen lassen. Soweit und solange es die Durchführung der Beschlüsse nötig macht, kann die Verwaltung der Gemeinde an Stelle der zuständigen Gemeindebehörde dem Staatskommissar übertragen werden."

Die Verfügung der Oberschulbehörde bedeutet praktisch die völlige Ausschaltung der Verwaltungsorgane der Schulgemeinde Helpup. Schon vor wenigen Tagen hatte bekanntlich die Oberschulbehörde in einem Mahnruf an die Schulgemeinden betont, daß der Bestand des lippischen Volksschulwesens durch eine Zunahme der Verschuldung aufs schwerste gefährdet würde. Leider würden die Zeiterfordernisse von einem nicht unerheblichen Teil der Schulvorstände noch verkannt. Erhebliche Ueberschreitungen einzelner Posten seien vorgekommen, ohne daß die vorherige Genehmigung der Oberschulbehörde eingeholt wurde. Stellenweise habe man sogar ohne Genehmigung der Oberschulbehörde neue Darlehen aufgenommen und damit die Schulden- und Zinsenlast vergrößert. Um Zuwendungen aus dem Ausgleichsfonds zu erhalten, hätten einige Schulgemeinden ihre Lage schlimmer geschildert als sie sich bei der genauen Prüfung herausstellte. In dieser Bekanntmachung wurde bereits darauf hingewiesen, daß die Aufsichtsbehörde befugt sei, von sich aus in wirksamer Weise einzugreifen, im besonderen durch einen Kommissar die Verwaltung der Schulgemeinde ganz oder teilweise in die Hand zu nehmen. Von dieser Möglichkeit ist jetzt im Falle der Schulgemeinde Helpup Gebrauch gemacht worden. Aus der Besonderheit eines so tief einschneidenden Eingriffs in die schulgemeindliche Selbstverwaltung kann ohne weiteres geschlossen werden, daß die Verhältnisse in der Schulgemeinde Helpup ziemlich zerrüttet sein müssen. Wen die Schuld an diesen beklagenswerten Zuständen trifft, läßt sich ohne weiteres nicht feststellen und kann hier unerörtert bleiben. Man wird aber nicht außer Acht lassen dürfen, wie wir auch in unserem Kommentar zu dem Mahnruf der Oberschulbehörde hervorgehoben haben, daß nicht zuletzt das seit einem Jahrzehnt betriebene System das ganze Unglück der öffentlich-rechtlichen Verbände verschuldet hat. Im Fall der Schulgemeinde Helpup mag noch hinzukommen, daß es sich um einen weitverzweigten Verwaltungsbezirk handelt, der sich über mehrere politischen Gemeinden erstreckt. Das enthebt selbstverständlich die leitenden Persönlichkeiten nicht ihrer Verantwortung, erklärt aber zum Teil die bestehenden Schwierigkeiten. Man darf auch wohl annehmen, daß der vor einigen Jahren errichtete Neubau der Schulgemeinde Helpup zur Vermehrung ihrer finanziellen Notlage erheblich beigetragen hat. Die Schulgemeinde hat nahezu 300 Schüler und 5 Lehrkräfte. Ganz allgemein möge der Fall Helpup unseren Schulgemeinden eine Mahnung sein, die heute mehr denn je gebotene rücksichtslose Sparsamkeit walten zu lassen.

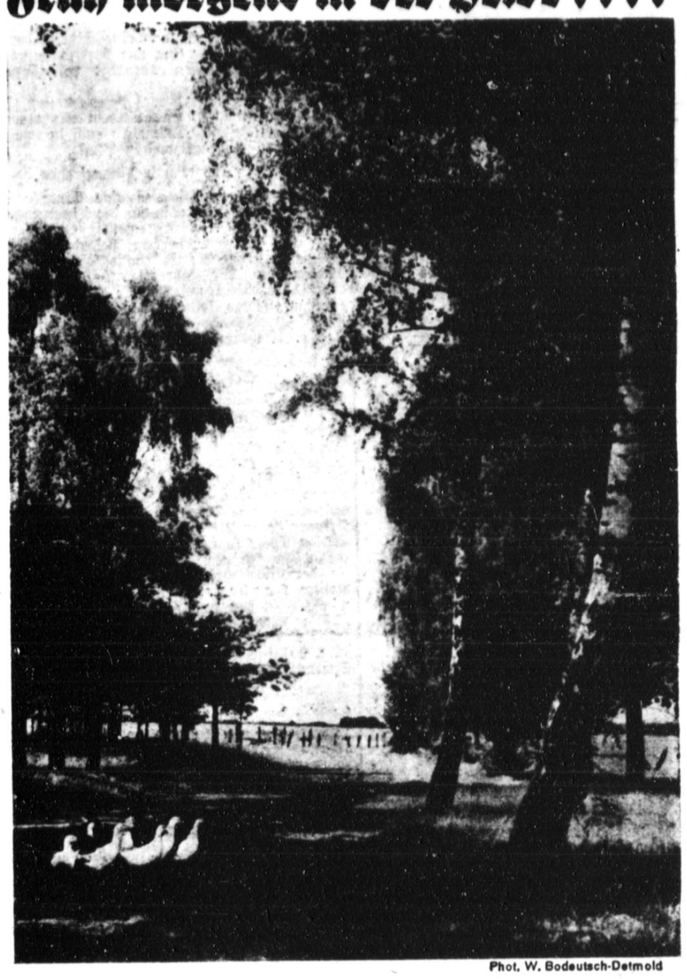
*

In der vergangenen Woche haben die Vertreter der mittleren und kleinen deutschen Länder in Oldenburg eine gemeinsame Besprechung abgehalten, die sich im wesentlichen mit den aktuellen Finanzfragen beschäftigte. Aus dem offiziellen Bericht, der über die Verhandlungen ausgegeben wurde, ist allerdings nicht allzu viel über die Einzelheiten der Konferenz zu entnehmen. Eine Abordnung ist beauftragt worden, der Reichsregierung den Ernst der Lage darzustellen und auf sofortige Maßnahmen des Reiches zur Erleichterung der Lage der Länder zu dringen. Die Oldenburger Konferenz scheint bereits einen gewissen Erfolg gehabt zu haben. Jedenfalls geht aus der auf der ersten Seite der vorliegenden Nummer veröffentlichten Meldung über die Beschlüsse des Reichskabinetts zur Sicherung der Haushalte von Reich, Ländern und Gemeinden hervor, daß die Reichsregierung den Wünschen der Länderkabinette entgegenkommen will. Von besonderer Bedeutung in der amtlichen Mitteilung über die bevorstehende neue Notverordnung ist der Satz, daß die Landesregierungen bestimmen können, daß und in welcher Weise die Personalausgaben und andere Ausgaben der Länder und Gemeinden herabgesetzt werden. Das würde also bedeuten, daß die Länder von sich aus durch eigene Verordnungen die Gehälter der Staats- und Kommunalbeamten kürzen können, ohne daß zuvor eine Zustimmung der Parlamente eingeholt zu werden braucht.

*

Der kommunistische Abgeordnete des Lippischen Landtages empfindet von Zeit zu Zeit das Bedürfnis, mit einem „Programm" an die Oeffentlichkeit zu treten, um so darzutun, daß er auch noch da ist und ein Wörtchen mitreden möchte. Dieses Programm ist zwar immer das gleiche und bringt daher keine Ueberraschungen; neu ist dagegen jedesmal die Art, in der er seine Aktionen unternimmt, und in dieser Hinsicht wird man ihm eine gewisse Fähigkeit für Nuancierungen nicht absprechen können. Erinnerlich ist noch, daß Herr Scholz sich vor einigen Monaten, als er wieder einmal eine große Rede im Landtag hielt, seine Leibgarde in den Zuhörerraum bestellte, die dann ihrem Redner eifrig Beifall spendete und immerhin den Erfolg zu verzeichnen hatte, daß eine Unterbrechung der Sitzung eintreten mußte. Jetzt fühlt sich Herr Scholz aufs neue veranlaßt, von sich reden zu machen, sofern er dazu nicht von höherer Stelle aus genötigt worden ist, und er tut es diesmal durch einen „Offenen Brief" an das Landespräsidium und an den Landtag. Zu seiner eigenen Parteipresse und zu ihrem Wirkungskreis scheint er allerdings nicht sehr großes Zutrauen zu haben, denn er hat diesen „Offenen Brief" sogar der „reaktionären" Presse der „Bourgeoisie" zugesandt und sie gebeten, ihn zu veröffentlichen! Herr Scholz wird wohl selbst nicht erwarten, daß die bürgerlichen Zeitungen ihm diesen Gefallen erweisen werden, und wir sehen uns um so weniger dazu in der Lage, als dieser sog. „Offene Brief" nur die altbekannten Forderungen der kommunistischen Partei wiederholt. Es sind ihrer 12. Unter einem vollen Dutend tut es Herr Scholz nun einmal nicht. Zum Schluß seines Schreibens stellt Herr Scholz dem Landespräsidium zur Beantwortung eine Frist bis zum 22. August und erklärt: „Sollte die Antwort, wie erwartet werden muß, ablehnend ausfallen, so werden wir die leidenden Volksmassen zum Kampf um vorstehende und alle anderen lebensnotwendigen Forderungen organisieren."

Früh morgens in der Heide ....



Phot. W. Bodeutsch-Detmold

Ueber die blühende Heide müßte man jetzt gehen! Ganz früh, ganz allein, wenn die Sonne hellrot über die Kammlinie des Teutoburger Waldes steigt, wenn ein leichter Morgenwind die einsamen Birken am Heideweg wachschüttelt und die Blätter in der Sonne golden aufleuchten läßt, wenn nichts weiter die Ruhe unterbricht als das Geschnatter einer fröhlichen Entenschar, die hinauszieht in die taufrische Pracht! Warme Sonne müßte liegen über dem rosenroten Meer! Statt dessen aber klingt dieser Sommer ab in Regen und Wind, in schwerem Gewölk und Gewiter. Es gab nur wenige von den würzig-frischen Morgen in der Heide ...

Lipper Land

Der Arbeitsmarkt in Westfalen und Lippe

Das Landesarbeitsamt Westfalen berichtet über die Lage auf dem westfälisch-lippischen Arbeitsmarkt für die Zeit vom 1. bis 15. August 1931:

In der ersten Hälfte des Monats August stieg die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge im Landesarbeitsamtsbezirk Westfalen um 1028 auf 214 675. Davon entfallen 108 660 auf die Arbeitslosenversicherung (Zugang 336) und 106 015 auf die Krisenfürsorge (Zugang 692). Eine weit stärkere Zunahme erfuhr die Zahl der Arbeitsuchenden, die sich seit Ende Juli um 13 162 auf 377 443 erhöhte.

Aus der Entwicklung der Zahl der Arbeitsuchenden kann geschlossen werden, daß trotz der inzwischen eingetretenen Beruhigung die arbeitsmarktliche Auswirkung der Finanz- und Wirtschaftskrise erheblich zunimmt. Vom 1.—15. August gingen allein 115 Stillegungsanzeigen ein gegenüber 83 in der zweiten Julihälfte. Die allgemeine Unsicherheit über die kommende Entwicklung, die Erschwerungen im Im- und Export von Seiten des Geldmarktes, die Ungewißheit über die plötzlich sistierten, bereits in Abwicklung befindlichen Reparationsaufträge sowie die allgemeine Zurückhaltung in der Erteilung von Aufträgen überhaupt sind die Gründe dieser anschwellenden Flut von Stillegungsanzeigen, durch die sich die Firmen für den äußersten Notfall sichern wollen. Wird auch der vorsorgliche Charakter der Anzeigen zum Teil betont, so dürften nach den Berichten der Arbeitsämter über den Verlauf der Stillegungsverhandlungen doch eine erhebliche Anzahl dieser Maßnahmen zeitweise durchgeführt werden.

Der Arbeitsmarkt des Bau- und Baustoffgewerbes war weiter stark rückläufig. Durch die Fertigstellung von Rohbauten, die Stillegung begonnener Bauten und die Zurückstellung geplanter Bauvorhaben erfolgten stärkere Zugänge von Baufach- und -hilfsarbeitern. Die Rückwirkung war bereits im Ziegeleigewerbe und in der Zementindustrie, die weitere Betriebseinschränkungen vornahmen, spürbar. Die Beschäftigung der Steinbrüche leidet unter der Einschränkung der Straßenbauten durch die Kommunalbehörden.

— **Ein trauriger „Rekord".** In welcher Weise immer noch ausländische Erzeugnisse Absatz auf den deutschen Märkten finden, zeigt die folgende Meldung eines römischen Berichterstatters des Reichsverbandes des deutschen Gartenbaues über die Blumenkohleinfuhr: Deutschland hat in der Saison 1930/31 einen neuen Rekord der Blumenkohleinfuhr aufgestellt, den man sich selbst in Italien nicht erträumt hatte. Deutschland hat nämlich nahezu die Hälfte der gesamten italienischen Blumenkohlerzeugung dieses Wirtschaftsjahres abgenommen. Es kaufte 745 000 Doppelzentner Blumenkohl gegenüber 313 000 Doppelzentner im Vorjahre! Die italienische Gesamterzeugung von einer stark vergrößerten Anbaufläche betrug „nur" 1 894 000 Doppelzentner. Davon wurden insgesamt 962 000 Doppelzentner ausgeführt, d. h. mehr als die Hälfte. Vier Fünftel dieser Ausfuhr gingen nach Deutschland, das dafür natürlich in Devisen oder Gold zahlte. Die italienische Gärtnerei kann sich also wirklich nicht über schlechte Geschäfte mit dem verarmten Deutschland beklagen.

— **Landestheater.** Selten wird über ein Stück so viel und anhaltend gelacht, als über Laufs köstlichen, drastisch-komischen Schwank „Ein toller Einfall", der heute, Sonntag, 19,45 Uhr, letztmalig wiederholt wird. — Mittwoch, 26. August, 19,45 Uhr, findet einer der immer beliebten Sudermann-Abende statt, der das interessante Schauspiel „Das Blumenboot" in Neuzinstudierung als nur einmalige Aufführung bringt.

Einbruchsdiebstahl in Bahnhof Bögerhof

In der Nacht zum Sonnabend wurde in das Bahnhofsgebäude Bögerhof an der Extertalbahn ein Einbruchsdiebstahl verübt. Den Tätern fielen 700 Zigaretten (Marke Ova), 200 Zigaretten (Marke Ravenklau), 315 Zigarren, 70 Zigarillos, 15 Tafeln Schokolade je 60 Pfg. (Marke Sprengel), 10 Tafeln Schokolade je 50 Pfg. (Marke Sprengel), 50 Tafeln Schokolade je 10 Pfg. (Marke Sprengel), 10 Rollen Pfefferminz, 5 Päckchen Kets, 5 Päckchen Mokkabohnen, 2 Stangen Schokolade (Marke Sprengel), 13 RM. Bargeld, ein kupferner Freundschaftsring mit hellblauem Stein, 585 gestempelt, im Ring eine Einlage, Wert 30 Reichsmark, in die Hände. Der Gesamtschaden beläuft sich auf ca. 150 RM. Vor Ankauf der gestohlenen Sachen wird gewarnt. Zweckdienliche Nachrichten wolle man der Gendarmeriestation Silixen übermitteln.

Minden unter dem Staatskommissar

Die Stadt verliert die kommunale Selbständigkeit

Mit dem 15. August hat Minden seine kommunale Selbständigkeit verloren, da bis zu diesem Termin Magistrat und Bürgervorsteher nicht in der Lage waren, einen geordneten Haushaltsplan aufzustellen. Die kommunale Aufsichtsbehörde ist nun in Tätigkeit getreten. Wie verlautet, stehen mit Wirkung zum 1. September die zwangsweise Einführung der erhöhten Biersteuer und die Verfügung eines 100 prozentigen Zuschlags zur Bürgersteuer und der Getränkesteuer bevor.

— **Wilhelm Raabes 100. Geburtstag.** Die Oberschulbehörde gibt bekannt: Die Schulen des Landes werden daran erinnert, daß am 8. September 1931 der 100. Geburtstag Wilh. Raabes ist.

Aus Blomberg:

Wohlfahrtsfürsorge in Stadt und Amt

Die Verteilung der Lasten

Blomberg, 22. August.

Das Wohlfahrtswesen der einzelnen Städte und Aemter ist wegen der Verschiedenheit der wirtschaftlichen Verhältnisse, der Eigenart der Erwerbslosen und anderen örtlichen Gegebenheiten nicht das gleiche. Die sprunghaften Ausgaben hierfür werden sowohl in den Städten wie in den Aemtern Ueberraschungen bezüglich der Etats erbringen. So sind in Blombergs Haushaltsplan für das laufende Rechnungsjahr 90 606 RM. angesetzt worden. Die Einnahme wird sich dagegen höchstwahrscheinlich auf nicht mehr als 49 050 RM. belaufen. Einnahmen und Ausgaben werden sich sicherlich zum Schluß des Rechnungsjahrs noch weiter zu ungunsten der Stadt verschieben.

Im Stadtgebiet sind 15 Ausgesteuerte, die einen durchschnittlichen Wochensatz von 10 RM. erhalten, vorhanden. Die 26 Sozialrentner beziehen zusammen monatlich rund 500 RM., und 12 Kleinrentner erhalten 400 RM. Weiterhin wurden in sechs Fällen 200 RM. Wohnungsbeihilfen gewährt. 131 Obdachlose übernachteten auf Kosten der Stadt, bekamen ohne Ausnahme Morgenkaffee und wurden, wenn sie erkrankt waren, dem Landeskrankenhause in Detmold zugewiesen. Es zeigte sich, daß die Wanderfürsorge eine arge Belastung für die Stadt bedeutet, denn die Verpflegungskosten der ärztlich behandelten Wanderer geht auf Kosten der Gemeinde. Insgesamt bezahlte Blomberg rund 400 RM. für Arzt- und Apothekenkosten. Allerdings besteht Aussicht, daß ein Teil des Betrages von den Erkrankten zurückgezahlt wird, ebenso bei den Krankenhauskosten, die 800 RM. betrugen. 6 Personen erhielten Naturalzuwendungen im Werte von 200 RM. Sehr hoch erscheint die Summe von 1900 RM., die an Kriegerhinterbliebene, Kriegsbeschädigte und Kriegerwaisen im Monat August für das Reich vorgeschossen wurde, sie wird in nächster Zeit zurückerstattet werden. Die Wochenfürsorge trat in 3 Fällen mit einem Betrage von 300 RM. in Kraft. Die Stadt hat für Milchspeisungen der Schulkinder im nächsten Jahre 500 RM. vorgesehen. Mehrere Personen sind in Anstalten untergebracht. Sie bedeuten für das Stadtsäckel eine dauernde Belastung. Allein im Juli verbrauchten sie über 850 RM.

Besondere Sorgfalt wendet man dem Jugendamt zu. Hier hat man 20 Kinder zu betreuen, deren Unterhaltung insofern Schwierigkeiten macht, als man sich in den meisten Fällen noch nicht klar darüber ist, ob die Stadt alle Kosten tragen muß. Aus dem Grunde müssen Unterhaltsprozesse geführt werden. Für 18 Kinder besteht die Amtsvormundschaft. Im vergangenen Jahre gewährte man 18 Kindern Erholungsaufenthalte an der See, im Gebirge und in Heilstätten. Besonders erwähnt muß in diesem Zusammenhang der Vaterländische Frauenverein werden, der in uneigennütziger Arbeit die Jugendfürsorge unterstützt. Trotz der wirtschaftlich schlechten Lage der Stadt sind die Stadtväter von dem Willen beseelt, alles Menschenmögliche zu tun, um das Wohlfahrtswesen zu fördern. Doch denken sie schon jetzt mit Schrecken an den kommenden Winter.

*

Viel schwerer als die Stadt Blomberg selbst ist noch das Amt Blomberg durch die Wohlfahrtslasten bedrückt. Hier fehlt die Industrie. Die ansässigen Ziegler, Maurer und sonstige Außenarbeiter der 33 Dorfgemeinden mit rund 14 000 Einwohnern sind oder werden in nächster Zeit arbeitslos. In folgenden Zeilen ist ein Ueberblick über das Wohlfahrtswesen des Amtes gegeben (die beiden Städte Blomberg und Schwalenberg sind ausgenommen): 13 Wohlfahrtserwerbslose erhalten monatlich 388 RM. Ihre Zahl wird wie auch die der Ausgesteuerten in den nächsten Monaten gewaltig steigen. Die 47 Sozialrentner erhalten monatlich 395 RM. 738 RM. zahlten die Kassen an die Kleinrentner. An sonstige Hilfsbedürftige sind 976 RM. gezahlt worden. Die Krisenunterstützung benötigt 2972 RM. Ganz besonders drückend für die Gemeinden ist die Unterbringung von 48 Personen in Anstalten, die Kosten in Höhe von 3250 RM. beanspruchen. Allein in Lindenhaus leben 16 im Amte beheimatete Kranke. Arzt- und Arzneirechnungen betrugen 275 RM. und allein an Zusatzrenten für 185 Kriegsbeschädigte zahlte man 5151 RM. Für die Wanderfürsorge gibt das Amt jährlich eine Pauschalsumme.

74 Kinder sind unter Amtsvormundschaft in Familien untergebracht. Sie bedürfen durch die Fürsorgerin einer ständigen Ueberwachung. Augenblicklich werden 11 Unterhaltsprozesse geführt. Die Arbeit auf diesem Gebiete ist sehr umfangreich und füllt einen Kreisarzt und zwei Fürsorgerinnen voll aus.

Zum Sonntag

„Wir leben in einer Krisis von Kultur, Weltanschauung und Menschentum. In dieser Krise gibt es einen seltsamen menschlichen Typus (Sonderart), sehr verbreitet und sehr beliebt, der in einer Art von Nutznießerverhältnis zu unserer gesamten Krisis steht, in welcher er den endlich erreichten Normalzustand erblickt."

So lasen wir dieser Tage in einer Berliner Zeitung. Der Schreiber jener Zeilen nennt diesen „modernen" Menschen den „neuen Spießer". Dieser erkenne weder Rang noch menschliche Normen an, besitze nichts Heiliges, betrachte den Staat lediglich als Geschäftsunternehmen und volkliche Not als günstige Konjunkturwelle, verwechsle Laune mit Freiheit und Ungebundenheit mit Kraft.

Das gab dem Sonntagsschreiber zu denken, namentlich das „sehr verbreitet und sehr beliebt" Und dabei fiel ihm ein Wort aus der Bergpredigt ein, das von einem Wege redet, auf dem viele wandeln. Das Ende dieses Weges aber, so wird dort gesagt, sei das Verderben, der Zusammenbruch, also wahrhaftig nichts Erfreuliches. Es besteht keinerlei Zwang für diese vielen, gerade diesen Weg zu beschreiten. Sie tun es freiwillig, also aus freiem, eigenem Willen heraus, begehen somit, im Blick auf das Ende des Weges, Selbstmord. Gewiß können sie zur Entschuldigung anführen: Wir haben diesen Schritt nicht unbeeinflußt getan. Allerlei Menschen und Verhältnisse haben uns dahin gebracht, daß wir durch die sich weit erschließende Pforte eintraten und unsern Fuß auf jenen Weg setzten. Und „die anderen machten es ja auch nicht anders!" Dagegen ist nichts zu sagen, nur dies eine, das aber auch stark betont: Muß man denn immer den Weg gehen, den die anderen auch machen? Muß man die Dämme durchstoßen lassen, die das eigene, persönliche Leben nach außen abschließen und für Gott und sein Schalten und Walten verwehren?

Die alten Juden forderten einst von ihrem Richter und Propheten Samuel einen König, „wie alle Gojim, alle Heiden haben". Das war kein guter Blick, den sie über ihre Grenzen taten. Seine Folge brachte ihnen viel Not und Herzeleid. Ob sie es hinterher nicht manchmal bereuten? Aber es war nun einmal ihr freier Wille, sich den anderen anzupassen, also auf das Eigenleben zu verzichten und sich in ein Abhängigkeitsverhältnis, in eine geistige Knechtschaft gegenüber anderen zu begeben, ihr Ich zu löschen und dafür ein anderes Licht aufflammen zu lassen.

Es ist ohne Frage gut, sein Ich zu löschen, von dem Thron herabzusteigen, auf den der Mensch so gerne hinaufklettert, um dann die drunten als seinem Willensbereich Unterstellten zu behandeln. Es ist gut, daran zu denken, daß es noch andere Menschen gibt, die Forderungen an uns zu stellen berechtigt sind. Aber es ist nicht gut, den verlassenen Thron Menschen und deren Meinungen einzuräumen, sondern Gott. Es ist ohne Frage gut, sein Leben nicht spießerhaft zu gestalten, sondern mit Ewigkeitsgedanken und Ewigkeitswerten zu fundamentieren. Dann bekommt man auch Kräfte, in Krisen durchzuhalten und sie zu überwinden.

Menschenwelt und Krisen, die scheinen in unzerreißbarem Zusammenhang zu stehen. Aber der Gottesglaube, der Glaube an Gott und seinen Gesandten, über den die ganze Welt in der stillen heiligen Nacht jubelt, dieser Glaube ist der Sieg, der die Krisenwelt überwindet.

Ein Denkmal für die Schöpfer des Weserliedes



Gustav Pressel, der Komponist des schönen Weserliedes, Franz von Dingelstedt, der die Worte des Liedes schuf,

als Reliefbilder am Sockel des neuen Denkmals.

Am 23. August wird auf einem Berge bei Hann.-Münden ein Denkmal für die Schöpfer des Weserliedes „Hier hab' ich so manches liebe Mal mit meiner Laute gesessen" eingeweiht. Die Melodie des zum Volkslied gewordenen Sanges schuf der Komponist Pressel, den schlichten Text der Dichter v. Dingelstedt.

Wie vor elf Jahren

Mißernte der Imker

Das augenblickliche Wetter paßt so richtig zur jetzigen allgemeinen Lage! Es macht das Maß der Sorgen und Nöte voll. Um die Ernte bangt ein jeder, denn die Folgen einer schlechten Ernte kann man sich schon ausmalen. In dieser geldarmen Zeit ist das recht betrüblich.

Nicht nur die Getreideernte wird schlecht ausfallen, auch die Honigernte wird eine Mißernte. Während schon die Frühjahrs- und Sommerhonigernte nur den dritten Teil des Vorjahres brachte, wird die Heidehonigernte eine völlige Mißernte werden. Es kann sogar so weit kommen, daß alle Wanderimker nur die Hälfte der Völker lebend wiederholen. Das augenblickliche Wetter zeigt so recht, wie der Mensch trotz seines regen Geistes, trotz aller Erfindungen von einer höheren Macht abhängig ist.

Genau dasselbe Wetter hatten wir vor elf Jahren, das seinen Niederschlag zuletzt in einer Reimerei fand, die ich damals noch gelegentlich trieb. Da dieses „Gedicht“ auch in diesem Jahr paßt, lasse ich es folgen:

Bitte.

Graue Massen, ungeheuer,
hangen dicht im Äthermeer.
„Sonne! allen Menschen teuer,
warum scheinest du nicht mehr?“

Aus den Wolken rieselt Regen
auf die Erde, lang und fein.
„Wind! o lieber, kannst nicht wehen
du vom ersten Sonnenschein?“

Solches Wetter stimmt uns herbstlich,
Dieses Jahr doch viel zu früh;
Doch um uns nicht, sondern erstlich
um die Ernte bangt uns hie.

Dich, o Schöpfer aller Erden,
flehn und rufen wir mit Macht:
„Gott, der du kannst Wolken wehren,
mach, daß uns die Sonne lacht!“ L. Gr.

Der Weweler-Chor

Uns wird geschrieben:

Wir hören jetzt öfter von dem oben genannten Chor. In der Zeitung lesen wir Notizen, daß nun Dienstags wieder volle Singstunden sind. Dabei kommen uns die verschiedensten Fragen. Was ist der „Weweler-Chor“? Was will er? Ist er ein neuer oder alter Chor? Diese Fragen stellte ich mir auch und habe nun, in der Hoffnung, auch Ihnen hiermit eine kleine Aufklärung zu geben, folgendes festgestellt:

Der „Weweler-Chor“ ist einer von den wenigen deutschen Chören, dessen Mitglieder ihren Künstler noch als Dirigenten vor sich haben und ihn feiern können; der mit großer Liebe und Geduld für seinen Chor lebt und ihm viele neue Lieder schafft. Hier sieht ein Meister seine Gedanken zum Vortrag gebracht. Wenn es auch oft heißt, daß kleine Chöre verschwinden sollen, dann stelle ich hiermit die Frage: „Kann ein großer Chor, dem auch viele Mitläufer angehören, so die Kleinigkeiten und Feinheiten bearbeiten, wie ein kleinerer?“ Ich glaube nicht. Der Weweler-Chor ist ebenfalls ein Chor, in dem sich die zusammengefunden haben, die noch Freude am Volkslied haben, die das Volkslied durchdringen lassen wollen in die weitesten Kreise. Wenn auch die Singabende jetzt immer unbekannt waren, so war es den Mitgliedern darum zu tun, daß sie erst alle so weit sein wollten, daß sie mit dem Volkslied wirklich lebten. Ich gebrauche hier schon immer den Ausdruck „Volkslied“. Ausführungen hierüber haben ja genügend stattgefunden, da will ich hier nun nicht darauf eingehen, sondern sage nur noch, daß es sich die Mitglieder zur Aufgabe gemacht haben, das Volkslied zu pflegen und zu einem Gesang zu gestalten, der fern jedem Mißbrauch der Kunst ist. Herr Professor Weweler hat für seinen gemischten Chor Lieder ausgesucht, die nur aus dem Innern der Volksseele stammen. Teils wurden sie von ihm selbst geschrieben, teils bekannte Volkslieder schöner umgestaltet.

Dann komme ich noch auf die Frage: „Ist der Weweler-Chor ein alter oder neu gegründeter Chor?“ Hierauf kann ich Ihnen nun antworten, daß der Chor schon lange Jahre in Detmold besteht. Immer, wie schon der Name sagt, unter der persönlichen Leitung des Herrn Professor Weweler, nach dem der Chor auch seinen Namen hat. Er hat es sich zur Aufgabe gemacht, den Chor in seinem Sinne aufzuziehen. Da wenig von dem Weweler-Chor gesprochen wurde, kannten ihn auch die Detmolder Bürger nicht. Doch jetzt ist seine Zeit gekommen und bald wird, wie ich schon munkeln hörte, auch der Detmolder Bürger zu seinem Recht kommen und von diesem Chor mehr hören und sehen. Er wurde zwar in den letzten Jahren mehr von Schülern besucht, doch jetzt haben sich die alten Mitglieder auch wieder zum Teil eingefunden.

Es soll jetzt, wenn nichts anderes in der Zeitung unter Vereinsnachrichten bekannt gemacht wird, wieder jeden Dienstag eine Singstunde stattfinden. Um 8½ Uhr treffen sich die Mitglieder im Kaiserhof zu ihren Singabenden dortselbst. Sangesfreudige, die Lust und Liebe zum Volkslied haben, sind hier zu jeder Zeit herzlich willkommen. Alte und Junge, die Freude am Volkslied haben, sollten daher nicht versäumen, in diesem gemischten Chor an den Chorabenden teilzunehmen.

Nun noch einiges über den Leiter selber. Wer kennt ihn nicht, den immer Fröhlichen und Vergnügten, der schon oft gefeiert wurde. Ich will hier einiges aufzählen. Wer war in Bad Meinberg und hat den frohen Stunden dort beigewohnt? Im Radio hörten wir seinen Puck-Walzer. Ein sehr schöner Marsch („Hermanns Schwertspruch“) wurde der Reichswehrkapelle in Detmold übergeben. Darum lasset uns mit ihm in das Lied einstimmen, in dem es zum Schluß heißt: „Deutschlands Einheit meine Stärke, meine Stärke Deutschlands Macht!“ Ist da nicht auch ein Lied, das unser Lipperland weit in die Fremde zieht? Darauf können wir stolz sein. Darum rufen wir dem Chor und seinem Leiter zum Schluß ein kräftiges „Glück auf“ zu. Pulchen.

Die Luftfahrtveranstaltung in Detmold

Die Vorbereitungen im Gange — Aufstieg eines dritten Ballons geplant

Am nächsten Sonntag findet der vom Lippischen Luftfahrtverein veranstaltete Luftfahrttag statt. Die Vorbereitungen für dieses Ereignis sind in vollstem Gange und werden mit Nachdruck vorwärts getrieben. Wie wir hören, weilte gestern der bekannte Ballonführer Nehrhaupt, der einen der startenden Ballons am Sonntag führen wird, in Detmold, um sich persönlich von dem Stand der Vorbereitungen zu überzeugen. Auch die Arbeiten auf dem Startplatz haben bereits eingesetzt. So ist gestern mit dem Legen der Gasleitung begonnen worden. Da mit einem starken Verkehr von Autos, Kraft- und Fahrrädern zu rechnen ist, wird der Luftfahrtverein einen Parkplatz errichten.

Wie bereits bekanntgegeben, werden zwei Ballone starten. Von dem Lippischen Luftfahrtverein hören wir jetzt, daß unter Umständen noch ein dritter Ballon starten wird, da sich noch zwei weitere Passagiere gemeldet haben. Die Zahl der Passagiere muß für jeden einzelnen Ballon drei Personen betragen. Der Luftfahrtverein bittet uns, mitzuteilen, daß, falls noch ein Interessent zur Teilnahme an dem Weitflug vorhanden ist, sich dieser bis Montagmittag bei der Geschäftsstelle, Herrn Kühlmus, Detmold, Bruchstraße, melden möge. Schnellste Meldung ist notwendig, damit die Leitung des Luftfahrttages rechtzeitig ihre Dispositionen treffen kann.

Im übrigen hören wir, daß das Detmolder Schützenbataillon geschlossen an dem Luftfahrttage teilnehmen und auf dem Startplatz aufmarschieren wird, um dem Schützenkönig, Herrn Diemann, der als Passagier die Gondel besteigen wird, zum Abschied die Ehrenbezeugungen zu erweisen.

Gleichzeitig machen wir auf die veranstaltete Lotterie aufmerksam. Die Lose sind in den durch Plakate gekennzeichneten Geschäften zu haben. Als Hauptgewinn ist ein Freiflug fällig. Außerdem berechtigen drei Gewinne zur Teilnahme an einem höchst interessanten Segelfliegerkursus. Wie uns weiter mitgeteilt wird, hat die Keksfabrik Fricke-Detmold eine größere Menge leckerer Sachen zur Verlosung gestiftet. Alles in allem verspricht diese gesamte Veranstaltung einen ereignisreichen Tag.

Der Not gehorchend:

Sparmaßnahmen in Lemgo

Bericht von der Stadtverordnetensitzung – 3 Angestellte entlassen – Die Verschuldung und ihre Ursachen

Lemgo, 21. August.

Am Freitagabend fand eine Sitzung der Stadtverordneten statt, über die wir bereits gestern kurz berichteten. Wir lassen nunmehr den Sitzungsbericht folgen.

Dem ersten Punkt der Tagesordnung, Verkauf eines Bauplatzes auf dem Müdekamp an den Tischler Friedrich Franke wird auch in zweiter Lesung zugestimmt. Zu dem zweiten Punkt,

Steuer- und Finanzfragen,

war den Stadtverordneten eine Eingabe des Rates der Stadt zugegangen, in der die Finanzlage der Stadt geschildert wurde. Bürgermeister Gräfer vervollständigte sie. Er forderte ganz besonders dringend eine andere Regelung des Lastenausgleichs für die Aufwendungen der Wohlfahrtserwerbslosen. Geschehe das nicht bald, dann würden die Gemeinden zusammenbrechen. Lemgo leide wegen der hohen Zahl seiner Wohlfahrtserwerbslosen besonders stark unter den Lasten. Um der äußersten Not zu begegnen, seien

Einsparungen auf sachlichem und persönlichem Gebiete unbedingt erforderlich.

Die im Bauetat vorgesehenen Straßen- und Wegearbeiten sollen nicht ausgeführt werden. Die Arbeiten im Steinbruch sind eingestellt. Bei den Schulen sollen die nicht dringend notwendigen Anschaffungen fortfallen. Bei der Polizei sind alle Ausgaben gestrichen. Die Kleidergeldzuschüsse für die Polizeibeamten sind eingestellt. Neben diesen rein sachlichen Ersparnissen müssen weiter bei den Personalausgaben Ersparnisse erzielt werden. Es ist deshalb den Angestellten Edler (bereits entlassen), Fuhlhage und Meier gekündigt. In den Ruhestand treten zu dem 1. 10. d. Js. der Oberstadtinspektor Stukenbrok und Forstmeister Harbers. Neubesetzung der Stellen erfolgt nicht. In der inneren Verwaltung sind somit vier Kräfte eingespart. Diese Einsparung bedeutet eine erhöhte Belastung in der Verwaltung. Wir hoffen aber, daß die Arbeiten bewältigt werden. Trotz aller Sparmaßnahmen bleibt aber

ein Fehlbetrag von 50 000 RM.

bestehen. Der Bürgermeister schlägt deshalb vor, die Bürgersteuer um 2 Einheiten zu erhöhen. Er betont dabei, daß im Stadtrat eine Mehrheit für den Vorschlag nicht zu finden gewesen sei. Er verkenne auch nicht die Härte, die in einer neuen Belastung der Bürgerschaft liege. Da aber im Augenblick kein anderer Weg vorhanden sei, das Defizit zu vermindern, so komme er aus seiner Verantwortlichkeit zu dem Vorschlage.

Hierauf nahm der Stadtv.-Vorst. Wagener das Wort. Er führte u. a. aus:

Wir müssen uns darüber klar sein, daß das Problem der Gemeindefinanzen nicht nur von der finanziellen Seite angefaßt werden muß, sondern daß auch einschneidende Maßnahmen auf organisatorischem Gebiete getroffen werden müssen. Aus diesem Grunde haben wir schon vor Jahren die Verwaltungsreform gefordert, die leider bis heute noch nicht erfolgt ist, da man sich des Ernstes der ganzen Lage nicht früh genug bewußt war. Wir dürfen hier aber alles nicht nur dem Reiche oder dem Lande überlassen, sondern müssen selbst handeln. Wir begrüßen es und erkennen es an, daß die Stadt Lemgo die erste von allen lippischen Städten ist, die den Anfang mit größeren Sparmaßnahmen macht, denen noch weitere folgen müssen.

Die ernste Finanzlage der Stadt zeigt, daß wir liquidieren müssen und dementsprechende Maßnahmen zu treffen haben. Wohin die Entwicklung der Dinge geht, läßt sich heute in ihrem ganzen Umfange noch nicht übersehen. Soviel steht aber schon fest, daß wir in unsern Einnahmen und Ausgaben in Reich, Ländern und Gemeinden und im freien Wirtschaftsleben auf einen Stand zurückgeworfen werden, der weit unter dem heutigen liegt und uns zwingt, neue Wege zu suchen, damit wir uns zeitig genug anpassen und dementsprechend einrichten. Das eiserne Muß wird uns alle zu erneuten Sparmaßnahmen zwingen. Immer wieder sind Stimmen laut geworden, daß die städtischen Beamten, Angestellten und Arbeiter gegenüber denen im Reich, Land und in der Wirtschaft zu hoch eingestuft seien. Wenn es wahr sein sollte, dann müssen wir den Ausgleich schaffen. Wir müssen auch im Interesse der davon Betroffenen fordern, daß über diese Frage völlige Klarheit geschaffen wird.

Wir beantragen, daß der Magistrat eine Prüfung der von uns aufgeworfenen Fragen vornimmt und uns öffentlich darüber Bericht erstattet. Weitere Sparmaßnahmen sind auch auf anderen Gebieten nach wie vor zu erstreben, und es muß heute eine der dringendsten Aufgaben der Behörden in ihrer Gesamtheit sein, zu sparen, wo es nur möglich ist. Wie steht es mit der Frage: Zusammenlegung des Lyzeums und Gymnasiums? Haben hier die Verhandlungen zu irgendeinem Ergebnis geführt? Bei der Berufsschule, in der

die Schulküche zu großzügig aufgezogen

war, sind nach den Mitteilungen des Bürgermeisters die notwendigen Sparmaßnahmen erfolgt. Unsere Stellung zu den Ausgaben für die Erwerbslosen haben wir schon wiederholt hier klar zum Ausdruck gebracht. Es geht, wie ja auch der Herr Bürgermeister hier und an maßgebender Stelle wiederholt betont hat, über die Kraft einer Gemeinde, solche Lasten, wie sie der Stadt Lemgo durch die immer steigende Zahl der Erwerbslosen aufgebürdet worden sind, weiter zu tragen. Es ist die Pflicht des Landes, nicht länger mehr zu zögern und endlich einzugreifen, wenn verhütet werden soll, daß sich die Dinge in einer Weise zuspitzen, deren Folgen für Land und Gemeinden unabsehbar sind.

Den Vorschlag des Herrn Bürgermeisters, die Bürgersteuer um 2 Einheiten zu erhöhen, können wir heute nicht annehmen. Durch die Erhöhung der Steuer würde, wie Herr Bürgermeister Gräfer ja selbst ausgeführt hat, der Etat noch nicht zum Ausgleich gebracht werden können. Es würde ein weiteres Defizit in Höhe von 35 000 RM. übrig bleiben, das im Laufe der Monate sicher noch größer werden wird, da die Steuereingänge und andere Einnahmen der Stadt sich noch weiter vermindern werden. Steuererhöhungen in heutiger Zeit müssen ein Mittel sein, zu dem man nur im alleräußersten Falle greifen darf. Wenn die Regierung glaubt, dann zu der zwangsweisen Erhöhung der Bürgersteuer schreiten zu müssen, dann möge sie es tun. Wir erinnern sie aber warnend daran, sich bewußt zu sein, daß die Steuerkraft der Bürgerschaft bei der heutigen Wirtschaftslage schon bis zum Aeußersten angespannt ist und daß es auch hier eine Grenze gibt, die auch das Land nicht überschreiten darf, wenn es an sich selbst nicht zuerst die Pflichten erfüllt, die die heutige Zeit stellt.

Stadtv. Schlepper lehnt den Antrag des Stadtrates ebenfalls ab. Er erklärt sich aber mit einer Erhöhung der Bürgersteuer um eine Einheit aus dem Grunde einverstanden, um die Bürgerschaft vor einer höheren Belastung durch zwangweise Festsetzung durch die Regierung zu schützen. Stadtv. Scholz widerspricht ebenfalls der Erhöhung der Bürgersteuer.

Bürgermeister Gräfer nimmt dann noch Stellung zu der an ihn gerichteten Anfrage betr.

Besoldung der städtischen Beamten und Angestellten.

Er führt aus: Ich begrüße diese Anfrage, weil ich die Möglichkeit habe, in der Oeffentlichkeit dazu Stellung zu nehmen. Es ist auch in der Presse die Behauptung aufgestellt und von hoher verantwortungsvoller Regierungsstelle aus wiederholt worden, daß eine höhere Entlohnung stattfindet. Diese Behauptungen sind unrichtig. Einzelfälle, wie sie in der höheren Entlohnung der Oberbürgermeister vorgekommen sind, zu verallgemeinern, ist nicht verantwortungsbewußt. Die Besoldung in Lemgo richtet sich nach der lippischen Besoldungsordnung. Wenn sie über das Maß des Reiches hinausgehen sollte, so werden wir die letzten sein, die einer Zurückführung auf dieses Maß widersprechen. Ich erkläre hiermit ausdrücklich, daß innerhalb des Rahmens der lippischen Besoldungsordnung höhere Einstufungen nicht erfolgt sind. Ich bin ohne weiteres damit einverstanden, daß die Einstufung der städtischen Beamten und Angestellten in Gemeinschaft der Stadtverordneten und irgendeiner besonderen Stelle überprüft wird. Die städtische Beamtenschaft fühlt sich durch die aufgestellten unrichtigen Behauptungen aufs äußerste bedrückt und richtet an Sie die dringende Bitte, etwa Ihnen zu Ohren kommende ungerechte Einstufungen nachzuprüfen. Mir sind Fälle bekannt, daß in dieser Richtung bewußt vollkommen falsche Angaben gemacht worden sind. Ich bitte dringend jeden Stadtverordneten, die ihm zu Ohren kommenden Gerüchte nachzuprüfen.

Die Verschuldung der Stadt ist nicht auf eine falsche Ausgabenwirtschaft zurückzuführen. Die Stadt hat nur solche Ausgaben gemacht, die ihr von der Regierung auferlegt worden sind. Ich weise nur darauf hin, daß vor kurzer Zeit die Regierung die Stadt Lemgo noch veranlassen wollte, für den Ausbau des Detmolder Weges einen hohen Betrag zu bewilligen. Die Stadt Lemgo hat sich seinerzeit bemüht, die von ihr zu bestimmenden Ausgaben in den richtigen Grenzen zu halten.

Stadtv.-Vorst. Wagener hebt nochmals hervor, daß die Regierung im Falle der Ablehnung der Erhöhung der Bürgersteuer nicht das Recht habe, einen Strafzuschlag einzuführen.

Darauf wird zur Abstimmung geschritten. Abgelehnt wird der Vorschlag des Bürgermeisters, die Bürgersteuer um 2 Einheiten zu erhöhen. Die Ablehnung erfolgt einstimmig. Abgelehnt wird auch der Antrag des Stadtv. Schlepper, die Bürgersteuer um eine Einheit zu erhöhen. Abgelehnt werden weiter 2 Anträge des Stadtv. Neumann, die die Wiederbeschäftigung der städtischen Arbeiter und Belassung eines Taschengeldes an die Insassen des Altmännerheims fordern. [15

— **Kriegsopfer beantragen Gerichtsentscheidung zur Notverordnung.** Nach der Notverordnung werden die Gehaltskürzungen für das Ruhen der Kriegsopferrenten herangezogen. Demzufolge kommen Kürzungen des Gehaltes, also Einkommen, die nicht mehr vorhanden sind, auf die Rente zur Anrechnung. Der Reichsverband Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener hat in einer Eingabe an das Reichsarbeitsministerium die Ansicht vertreten und eingehend begründet, daß die vorerwähnte Anrechnung von Gehaltskürzungen auf die Rente durch eine falsche Auslegung der Notverordnung begründet ist. Es wurde deshalb die grundsätzliche Klärung durch ein höchstrichterliches Urteil des Reichsversorgungsgerichtes gemäß § 34 a des Verfahrensgesetzes gefordert.

Detmold

— **Schlägerei in der Herberge zur Heimat.** Gestern nachmittag gerieten sich in der Herberge zur Heimat Wanderburschen in die Haare. Es trafen dort zwei Gruppen zusammen, die sich bereits in Lemgo gestritten hatten. Besonders betätigte sich ein Boxer aus Dortmund, der seine Partner samt und sonders in die Flucht schlug. Er selbst wählte durch einen kühnen Fenstersprung das bessere Ende der Tapferkeit, als die Polizei erschien, um Ordnung zu schaffen. Ein Teil der Burschen wurde nach Horn abgeschoben. Wie verlautet, sind die Unruhstifter wieder einmal betrunken gewesen.

— **Ein kleiner Verkehrsunfall** ereignete sich gestern mittag um 1 Uhr in der Kreuzung der Paulinen- und Luisenstraße. Ein Lastwagen kam die Weinbergstraße hinunter und schnitt etwas die Kurve. Zu gleicher Zeit passierte ein kleiner Opelwagen die Stelle, dessen Chauffeur sofort abbremste und anhielt. Der Lastwagenführer, der die Gefahr sofort erkannte, riß das Steuer herum und fuhr vor eine Mauer. Ein Kotflügel beider Wagen wurde beschädigt.

— **Der Deutsche Abend des Kameradschaftlichen Vereins,** der für gestern abend angesetzt war, mußte wegen des schlechten Wetters abgesagt werden. Er ist auf nächsten Sonnabend mit gleichem Programm verschoben worden.

— **Seinen 84. Geburtstag** feierte gestern der Ziegelmeister a. D. Heinrich Boberg, Feldstraße. Der alte Herr, der den Feldzug 1870/71 mitgemacht hat, ist noch sehr rüstig und als großer Bienenzüchter weit über Detmolds Grenzen hinaus bekannt geworden. Wir sprechen unserm Mitbürger die besten Glückwünsche aus und verbinden damit gleichzeitig den Wunsch, daß ihm ein zufriedener Lebensabend beschieden sein möge.

— **Die Städtische Sparkasse im neuen Heim.** Wie aus dem Inseratenteil der heutigen Zeitung hervorgeht, hat die Städtische Sparkasse ihr neues Heim an der Bismarckstraße Nr. 21 bezogen. Sie eröffnet in diesem ihre Hauptstelle, die an das hiesige Fernsprechnetz unter Nr. 3113 und 3114 angeschlossen ist. In den bisherigen Kassenräumen, im Erdgeschoß des Rathauses, führt sie eine Zweigstelle weiter, die unter der Fernsprechnummer 2617 zu erreichen ist. Beide Stellen besitzen eine moderne Stahlkammer, in denen Schrankfächer gegen mäßige Gebühren zwecks Vermietung zur Verfügung stehen.

— **Verregneter Wochenmarkt.** In dichten Strömen ergoß sich während der ganzen Nacht und bis in den Sonnabend vormittag hinein das himmlische Naß auf die Erde. Trübselig schauten die zu Markt ziehenden Landleute und Händler drein, als unter den Regenfluten alle auf den Wochenmarkt gesetzten Hoffnungen zu Wasser wurden. Erst in der 10. Vormittagsstunde ließ der Regen nach und die Sonne sandte zeitweise einige Strahlen durch, an dem verdorbenen Geschäft war aber nicht mehr viel zu retten. Die schönen Dahlien, Gladiolen und Astern, die neben Rosen und Nelken die Blumentische zierten, ließen die Blütenköpfe hängen und mußten größtenteils wegen Käufermangels wieder nach Hause wandern. An den Gemüseständen war das Geschäft ebenfalls nur flau. Es waren zu haben Blumenkohl zu 40 u. 60 Pf. der Kopf, in Abschnitten zu allen Preisen, Rot-, Weiß- u. Wirsingkohl 10—15 Pf., rote Beete 10 Pf., Möhren 10 Pf., Zwiebeln 15 Pf., Perlzwiebeln 25—30 Pf., Bohnen 15 Pf., Schlangengurken 10—25 Pf., Einmachegurken 15—30 Pf., Kopfsalat 5—10 Pf., Kartoffeln 5 u. 6 Pf., Birnen und Äpfel 10—40 Pf., Bananen 40 Pf., Tomaten 15—20 Pf., Pflaumen 25—40 Pf., Pfirsiche 40—60 Pf., Preißelbeeren 30 u. 35 Pf., Brombeeren 25 Pf., Weintrauben 50 Pf., Landbutter 1,50—1,60 M, Molkereibutter 1,70 M, Eier 9 u. 10 Pf. [36

— **Taubstummen-Gottesdienst** findet am Sonntag, dem 30. August, vormittags 10 Uhr, im Diakonissenhause statt. Es wird gebeten, die Taubstummen in Stadt und Land darauf aufmerksam zu machen.

— **Städt. Oberlyzeum.** In Beantwortung vielfacher Anfragen teilen wir mit, daß das Schulfest am Sonnabend, dem 29. d. M., um 3 Uhr nachmittags beginnt und um 7 Uhr endet. Turnerische Uebungen, Darbietungen des Chors, Volkstänze und Spiele werden im bunten Wechsel einander ablösen, eine „lustige Spukgeschichte“ wird sicher allgemeine Freude erregen. Genaue Programme, die zum Eintritt berechtigen, sind bei den Schülerinnen und an der Kasse erhältlich.

— **Werrebadeanstalt.** Ungeheure Regenmengen gingen bei den Wolkenbrüchen am Mittwoch abend über den südlichen Teil des Lipperlandes nieder. In die Werrebadeanstalt wurden solche Schlammassen gewälzt, daß der Badebetrieb für kurze Zeit unterbrochen werden mußte. Gestern nachmittag reinigte man, nachdem das Wasser abgelassen worden war, das Bassin. Bereits heute wird der Badebetrieb wieder aufgenommen.

— **Dem Kranken Hilfe!** Am Montagabend 8,15 Uhr findet im Neuen Kruge ein öffentlicher Lichtbildervortrag mit hochinteressanten Vorführungen statt. Der Referent wird über alle Arten von Krankheiten sprechen. Man versäume nicht, diesen Vortrag zu besuchen, zumal der Eintritt frei ist. Siehe auch Inserat.

Bad Salzuflen

— **Großer Andrang zur Modenschau.** Die am Freitag im großen Kurhaussaale abgehaltene Wiener Moden-Schau wurde sowohl nachmittags, wie abends von einheimischen und fremden Besucherinnen geradezu gestürmt, und der Zutritt mußte beide Male wegen Ueberfüllung geschlossen werden. Was gezeigt wurde, fand meist den ungeteilten Beifall des sehr kritisch eingestellten Publikums und schien, soweit sich von ferne übersehen und vernehmen ließ, sowohl durch einfach vornehme Eleganz, wie durch solide Preisstellung ausgezeichnet. Da man auf eine eingehende Berichterstattung seitens der Leitung der Veranstaltung keinen Wert zu legen schien, und ein längeres Ausharren in drangvoll fürchterlicher Enge und drückender Hitze ohne jede Sitzgelegenheit keine Annehmlichkeit war, so können begreiflicherweise nähere Einzelheiten über alle die zu bewundernden Herrlichkeiten nicht mitgeteilt werden. Aber soviel sei festgestellt, daß kein Theater und kein Künstler einem solchen Interesse zu begegnen vermag, wie eine nach längerer Pause mal wieder stattfindende Modenschau. Zeichen einer Zeit, in der man allgemein behauptet, kein Geld übrig zu haben für kostspielige Vergnügungen. Um 8 Uhr 30 Minuten sollte der „Gesellschaftsabend“ beginnen, und schon kurz nach 7 Uhr stürmten die ungeduldigen „Sehleute“ in den Saal, ohne darauf Rücksicht zu nehmen, daß die meisten Tische bereits bestellt waren! Ja, ja, da steht man „machtlos vis-a-vis!“ —

— **Vom Bade.** Wie singt Cida Lau? Die Mitwirkung der allüberall gefeierten Sopranistin Cida Lau in dem am Montag stattfindenden Mozart-Johann-Strauß-Abend verspricht ein künstlerisches Ereignis allerersten Ranges zu werden. „Wenn Cida Lau singt, so erlebt man ein Musizieren voller Anmut und Schönheit, eine Gesangskultur, wie man sie so hoch entwickelt nur selten antrifft.“ So schreibt begeistert die Bad Nauheimer Zeitung. Und wie diese liebliche Sängerin singt, das verrät ein Bericht des Wiesbadener Tageblattes mit den folgenden treffenden Worten: „Sie trillerte und jubelte und jauchzte nach Herzenslust und — mit vollendeter Virtuosität. Ihr gottbegnadetes Organ, bis in die höchsten Lagen hinein leicht und geschmeidig ansprechend, ihre Koloratur, bald zierlich und perlend, bald wie glänzende Raketen aufwirbelnd, der Ton bei voller und halber Stärke stets gleich wohllautend.“ Den Schlusnusschwärmern unter unserem Publikum aber sei mitgeteilt, daß Cida Lau einmal in der Emser Zeitung als „der weibliche Schlusnus“ bezeichnet wird und daß auch sie allen Grund haben, sich mit dem übrigen kunstliebenden Publikum für das bevorstehende Auftreten Cida Laus zu interessieren, zumal die Eintrittspreise in denkbar bescheidensten Grenzen gehalten sind.

— **Die Ziehung der vom Fachausschuß für Leibesübungen in Bad Salzuflen veranstalteten Verlosung** ist vom 25. August auf den 30. September d. Js. verlegt worden.

— **Kurtheater.** Die Direktion kann den zahlreichen Freunden unseres gegenwärtig bedeutenden Operettenkomponisten Franz Lehar die erfreuliche Mitteilung machen, daß am Dienstag, 25. August, 20 Uhr, die neueste Operette Lehars „Schön ist die Welt“ zur Erstaufführung kommt. Dem Werk geht der Ruf voraus, an musikalischen Feinheiten, Klangfülle und Melodienreichtum alle Erwartungen, die man schon so in Franz Lehar setzt, weitaus zu übertreffen. Die Oeynhauser Gäste dürften wieder einen erfreulichen Abend vermitteln.

— **Vom Film in Bad Salzuflen.** Zur Abwechselung gibt es gegenwärtig einmal wieder etwas zum Lachen in den Kammerlichtspielen, nämlich einen Film, der sich „Das Geheimnis der roten Katze“ betitelt und ein tolles Durcheinander von urkomischen Szenen enthält, deren wahrhaft zwerchfellerschütternder Wirkung sich niemand entziehen kann. Schon am ersten Vorführungsabend durchbrausten nicht endenwollende Lachstürme das fast vollbesetzte Haus, und man hat wohl selten eine so vergnügt heimkehrende Zuschauermenge gesehen, wie da. Alles, was z. B. die groteske Komik eines Siegfried Arno zuwege bringen kann, wird losgelassen, und je verrückter die Einfälle sind, um so besser schienen sie bei dieser ausgelassenen Mimik verwendbar. Sogar der altbewährte Frosch aus der Fledermaus muß mit seinen unwiderstehlichen Witzen herhalten und hüpft zwar nicht, aber torkelt solange in dem lustigen Tohuwabohu herum, bis er zum Schlusse mit einem mächtigen Platsch in seinen durch eine große gefüllte Badewanne markierten Tümpel zurückfällt. Womit genug gesagt sein soll, um den Besuch der Kammerlichtspiele in den nächsten Tagen zu empfehlen, denn daß außerdem ein wie immer sehenswertes Beiprogramm für die nötige Vervollständigung des Abends sorgt, braucht nicht mehr ausdrücklich erwähnt zu werden. Wer gern lacht, muß hingehen!

— **Stenographisches.** Die Mitglieder der Stenographischen Vereinigung werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Übungsabende wieder regelmäßig jeden Dienstag in der neuen Berufsschule stattfinden. Für den nächsten Übungsabend am kommenden Dienstag hat die Vereinsleitung einige ganz besondere Überraschungen vorbereitet, die jedes Mitglied veranlassen sollten, unbedingt zur festgesetzten Zeit (20 Uhr) zu erscheinen.

Schötmar

— **Hohes Alter.** Am heutigen Sonntag vollendet Herr Heinrich Bröker, Gartenstraße, sein 85. Lebensjahr. Wer den freundlichen alten Herrn kennt, und wer Gelegenheit hat, sich mit ihm öfters zu unterhalten, der muß erstaunt sein über die körperliche Rüstigkeit und geistige Frische, die ihn trotz seines hohen Alters noch auszeichnen. Zu seinem Geburtstage gratulieren wir recht herzlich und verbinden damit den Wunsch, daß ihm ein weiterer sonniger Lebensabend beschieden sein möge.

Ein Blick ins Wetter

Wetteraussichten für den 23. und 24. August.

Am 23. August: Böige, mäßige, zeitweise auffrischende Nordwestwinde. Wechselnde Bewölkung, Regenschauer, Temperaturen etwas sinkend.

Am 24. Aug.: Schwache, auf Südwest drehende Winde, erneute Eintrübung, Erwärmung, später Regen.

*

Witterungsübersicht vom 22. August 1931.

Ein Zwischenhoch, das gestern westlich der Britischen Inseln eine Verbindung zwischen dem grönländisch-isländischen Hoch mit dem spanischen herstellte, liegt heute über England und Südfrankreich. Es ist allerdings schon eine starke Verminderung des Druckes über Südwesteuropa eingetreten, infolge Näherrückens eines ausgedehnten atlantischen Tiefs nördlich der Azoren. Ueber Mitteleuropa herrscht noch immer die langsam abziehende Zyklone. Der Hauptkern liegt bereits über Litauen, doch auch nördlich Rügens befindet sich noch ein Teilwirbel. Auf der Rückseite dieses Systems dringt die Nordluftzufuhr weiter südlich vor und hat die Temperaturen über Großbritannien schon beträchtlich gesenkt, während sie bei uns noch gleichgeblieben sind. Die starken Niederschläge, die heute morgen im Küstengebiet auch mit Gewittern über Nordwestdeutschland niedergehen, künden das Eintreffen der Nordluftströmung bei uns an. Wärmere Luftmassen sind bis nach Südskandinavien vorgestoßen und führen daher bei ihrem Eindringen an den Nordluftstrom zu weiteren Ausläufern. Die Beruhigung der Wetterlage schreitet daher nur langsam vorwärts. Sie wird bei uns durch das Vordringen des Atlantiktiefs nur kurz in Erscheinung treten.

*

24. 8.: Sonnenaufgang 4.55 Uhr,
Sonnenuntergang 19.08 Uhr.

Aus den Nachbargebieten

Um das Uniformverbot

Freispruch trotz Notverordnung und Noske-Verordnung.

mc. **Gifhorn**, 22. Aug. Vor dem Schöffengericht Gifhorn hatten sich eine Anzahl Einwohner des Ortes und der Umgegend wegen Verstoßes gegen das Uniformverbot zu verantworten. Die Angeklagten wurden sämtlich freigesprochen. Das Gericht ging davon aus, daß gegen die Gültigkeit der Verordnung des Reichspräsidenten vom 28. März d. Js. (!!) und gegen die Verordnung des Oberpräsidenten der Provinz Hannover Bedenken beständen, und zwar in der Richtung, ob durch diese Verordnungen Grundrechte der Reichsverfassung verletzt würden, die selbst durch Notverordnungen nicht außer Kraft gesetzt werden können. Leider beständen Zweifel, ob die Verordnung des Oberpräsidenten nicht über den § 8 der Notverordnung hinausgehe. Außerdem entbehre die Verordnung des Oberpräsidenten der notwendigen Bestimmtheit. Die Fassung lasse verschiedene Auslegungen zu.

*

Eine altgermanische Grabstätte freigelegt.

mc. **Minden**, 22. Aug. Als Arbeiter bei den Verkoppelungsarbeiten in Eldagsen einen Feldweg aushoben, stießen sie in 60 Zentimeter Tiefe auf Urnen und Scherben. Man grub vorsichtig weiter und konnte schließlich sechs unbeschädigte Urnen und Scherben aus dem Boden heben. In mehreren Urnen fanden sich noch Knochenreste. Man hat dann die Nachgrabungen eingestellt und Professor Langenwiesche-Bünde benachrichtigt, weil man annimmt, daß noch weitere wertvolle Funde dort zu Tage gefördert werden können. Es scheint sich nach den bisherigen Feststellungen um eine etwa 2000 Jahre alte germanische Gräberstätte zu handeln.

*

Broterhöhung in Hildesheim.

mc. **Hildesheim**, 22. Aug. Vom kommenden Montag ab wird in Hildesheim der Brotpreis von 50 auf 52 Pfennig erhöht. Die Maßnahme wird mit der Erntefinanzierung und den erhöhten Roggenmehlpreisen begründet.

*

Deutschlands größter Bulle vor dem Schlächtermesser.

mc. **Zwischenahn**, 21. Aug. Von der hiesigen Fleischwarenfabrik Andreas Koopmann ist heute Deutschlands schwerster Bulle „Hirte“ im Gewicht von 2600 Pfund geschlachtet worden.

Schwere Gewitterschäden

Ein mutiger Retter fand den Tod.

mc. **Verden**, 22. Aug. Am Freitag nachmittag ging über die Wesergegend des Kreises Verden ein schweres Gewitter nieder. Der Blitz schlug in das Anwesen des Landwirts Johann Meyer in Wulmstorf und zündete. Der älteste Sohn des Hofbesitzers Blome beteiligte sich an den Rettungsarbeiten. Plötzlich stürzte der Schornstein ein, schlug durch die Zimmerdecke und begrub den jungen Mann unter sich. Sofort wurden Bergungsversuche unternommen, aber Blome konnte nur als Leiche geborgen werden. Der Familie wendet sich allgemeine Teilnahme zu, denn erst vor einigen Jahren brannte das Anwesen Blomes vollständig nieder. — Ein weiterer Brand entstand auf dem Hof des Gutsbesitzers Hermann Meyer in Wulmstorf. Hier schlug der Blitz in eine mit großen Erntevorräten gefüllte Scheune. Auch sie brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder.

*

Stukenbrok nicht zu halten.

mc. **Einbeck**, 21. Aug. Nach Eintritt der Zahlungsschwierigkeiten bei der Firma August Stukenbrok hoffte man allgemein, daß das Versandgeschäft wenigstens zu einem Teil fortgeführt werden könnte. Jetzt hat der Generalbevollmächtigte seinen Bericht fertiggestellt, und daraus geht hervor, daß der erste Vergleichsvorschlag nicht aufrecht erhalten werden kann, sondern die Liquidation des Unternehmens nicht zu vermeiden ist. Bedauerlicherweise verlieren alle Arbeiter und Angestellte ihren Arbeitsplatz.

*

Zeitungsverleger Willi Herzberg †.

mc. **Soltau**, 22. Aug. Gestern starb im 57. Lebensjahre nach kurzer Krankheit unerwartet an Herzkrämpfen der Verleger der „Soltauer Nachrichten“, Willi Herzberg. 1908 wurde er von seiner Heimat Peine zur Leitung des kurz vorher gegründeten Zeitungsverlages „Soltauer Nachrichten G. m. b. H.“ hierher berufen. Schon bald danach schuf er eine eigene Druckerei, da die Zeitung bisher auswärts gedruckt wurde. Nur unterbrochen durch einen 2½jährigen Kriegsdienst im Osten hat Herzberg den Betrieb seitdem mit Umsicht, unermüdlicher Arbeitskraft und großer Liebe geleitet. Mit seiner zahlreichen Familie trauern die Angestellten, die zumeist jahrzehntelang im Betrieb tätig sind, um ihn als einen herzensguten, vorbildlichen Menschen.

Lage

— **Großreinemachen im Freibad Werreanger.** Das Freibad wurde Donnerstag wiederum einer großen Reinigung unterzogen. In der Nacht vom Montag zum Dienstag und am Dienstagvormittag war das Wasser abgelassen, und mit Besen, Schrubber und Eimer ging die Säuberung vor sich. Die Vernichtung der Algen, die in diesem Jahre besonders gut gedeihen, ist wiederum ganz gründlich vorgenommen. Leider ist dieser Kampf nicht mit einem unbedingten Siege verbunden. Wenn auch z. Zt. der grüne Algenhauch (im Nichtschwimmerbecken besonders unangenehm bemerkbar) verschwunden ist, es wird doch nach einiger Zeit der Besatz wieder vorhanden sein. Wie wir aus Bielefeld, Minden, Berlebeck und Schieder hören, machen sich auch dort in diesem Jahre die Algen besonders stark bemerkbar. Auch die Filteranlage wurde gereinigt. Auf die Wasserbeschaffenheit hat die Algenbildung absolut keinen Einfluß, sie läßt sich trotz des stetigen Zuflusses und trotz der Ableitung des Wassers durch Grundablaß und Ueberläufe nicht vermeiden. Das Wasser selbst bleibt einwandfrei, wie Untersuchungen ergeben haben. Zur Keimfreimachung des Wassers wird ein chlorähnliches Mittel verwendet, das in so minimalen Mengen zugegeben wird, daß bei dem Gesamtinhalt von nahezu 2400 cbm Wasser und bei dem stetigen Durchfluß hiervon bei der Benutzung nichts zu merken ist. Es ist das Bestreben des Bauamtes, den Badenden immer ein gutes, reines Badewasser zur Verfügung zu stellen. Bis jetzt dürfte dies auch gelungen sein. Wenn sich trotzdem bei einem Betriebe von über 2000 Besuchern eine gewisse Trübung zeigt, so kann sie immer nur kurz vor der Reinigung eintreten. — Die Badefreudigkeit läßt infolge des wechselnden Wetters etwas nach, was eigentlich nicht ganz zu verstehen ist, da die Wassertemperaturen dauernd noch in angenehmer Höhe liegen. Man sollte bei jedem Wetter baden und die kurze Sommerzeit kräftig nutzen. Wie unsere regelmäßigen Badegäste bestätigen, ist die vielfach betonte Angst vor Erkältungen vollkommen unbegründet; gerade bei nicht so starkem Betrieb ist das Baden im herrlichen Freibad Werreanger besonders angenehm. Hoffentlich beschert uns der Wettergott noch recht sonnige Nachsommertage, damit auch die allzu Aengstlichen noch auf ihre Kosten kommen. [22

— **Wochenmarktübersicht.** Bananen 45 Pf., Tomaten 20 Pf., Pflaumen 30—35 Pf., Birnen 8—15 Pf., Äpfel 15—25 Pf., Weintrauben 50 Pf., Rot- u. Spitzkohl 10 Pf. je Pfund, Blumenkohl pro Kopf 50 Pf., Salatgurken 15—20 Pf. je Stück, Kohlrabi 6 Pf. das Stück, Wurzeln je Bund 10 Pf., grüne Bohnen 15 Pf. das Pfund, Butter 1,50 M, Eier 9 Pf. das Stück. [22

— **Sturz mit dem Motorrad.** Am Donnerstag abend stürzte auf der Lemgoer Straße ein Motorradfahrer und zog sich beim Fall Schulter- und Kopfverletzungen zu. Der Verletzte mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Das Rad wurde stark beschädigt. [28

— **Ärztlichen Sonntagsdienst** übt heute Dr. Hesterbrink, Friedrichstraße, Tel. 885, aus.

Oerlinghausen

— **Die Kapelle der Freiw. Feuerwehr** konzertiert heute vormittag, 11 Uhr, vor dem Rathaus. Aus dem Programm: Ehrenwache (Marsch von Lehnhardt), Dichter und Bauer (Ouvertüre von Suppé), Paraphrase über Blumes Lied „Grün ist die Heide" und Rheinischer Sang (Potpourri von Hannemann). Hoffentlich ist das Wetter gut!

Horn

— **Das Hausmann-Denkmal** erhebt sich nach der Neupflasterung des Marktplatzes jetzt frei aus seiner Umgebung. Das Schutzgitter ist beseitigt worden. Der Erlös wird einem besonderen Fonds zugeführt, der für die weitere Unterhaltung und Instandsetzung des Denkmals bestimmt ist. Nach der Entfernung der Umfassung hat das Denkmal ohne Frage an Eindruck gewonnen. Das Denkmal wurde bekanntlich, wie die Inschrift „Dem deutschen Reichstags- und dem lippischen Landtagsabgeordneten, dem treuen Vorkämpfer für Volksrechte F. Hausmann, geb. am 26. 2. 1818, gestorben 30. 12. 1877, gewidmet von seinen Freunden und Wählern", bekundet, im Jahre 1882 errichtet. Die Errichtung des Denkmals wurde am Tage der Beerdigung Hausmanns beschlossen, durch Beiträge aus allen Teilen des Landes nach einer Zeichnung seines Sohnes, des Regierungsbaumeisters Hermann Hausmann zu Trier, von der Teutoburger Wald-Sandsteinbruch-Gesellschaft zu Horn hergestellt und nach seiner Vollendung am 7. Mai 1882 unter Beteiligung der Stadt Horn und zahlreicher Freunde enthüllt. In der heutigen Zeit machen sich nur wenige noch Gedanken darüber, was für Mut in der damaligen Zeit zur Erkämpfung der Volksrechte gehörte. Daß man dieses früher jedoch erkannt und gewürdigt hat, beweist das Denkmal. [14

— **Köhler an der Arbeit!** Ein früher weitverbreitetes Gewerbe kommt in unserer Gegend wieder zu Ehren, und zwar sind seit einigen Tagen im Walde hinter der Großen Egge, am Barnacken Köhler an der Arbeit. Es handelt sich um Bewohner aus Schlangen, die vor langen Jahren diesem Gewerbe bereits nachgegangen sind. Es ist mit der Oberförsterei Externstein ein Abkommen getroffen, daß diejenigen Holzbestände, die zur Zeit unverkäuflich sind, zur Herstellung von Holzkohle verwandt werden dürfen. Die ersten Haufen sollen bereits unter Feuer gesetzt sein.

Alte Hansestadt Lemgo

— **Weitere Verschlechterung des Arbeitsmarktes.** Der Arbeitsmarkt hat im Bezirk der Nebenstelle Lemgo im Lauf dieser Woche eine weitere Verschlechterung erfahren. Der Zugang an Ziegeleiarbeitern ist sehr groß. Auch die Steinbrucharbeiter sind entlassen. In der Möbelindustrie ist der Geschäftsgang noch befriedigend. Die Tabakfabriken haben weitere Entlassungen vorgenommen. Die Aussicht auf eine Belebung des Geschäftes ist sehr gering. Der Baumarkt hat sich weiter verschlechtert. Die Zahl der Unterstützungsbezieher ist gestiegen. Der Zu- und Abgang an Unterstützungsbeziehern gleicht sich aus. Der Abgang in freie Arbeit ist sehr gering. Soweit Abmeldungen in freie Arbeit erfolgen, handelt es sich vorwiegend um Beschäftigungen von kurzer Dauer.

— **Die neue Autolinie Lemgo—Bad Meinberg,** die erst seit 14 Tagen besteht, hat noch nicht den erwarteten Zuspruch gefunden, der dem Unternehmen zu wünschen gewesen wäre. Das ist wohl auf die Geldknappheit und darauf zurückzuführen, daß das schlechte Wetter den Ausflugsverkehr stark beeinträchtigte. Im Interesse des Fremdenverkehr läge es aber, wenn die Linie bestehen bleiben würde und auch seitens der Lemgoer Einwohnerschaft die verdiente Unterstützung fände.

— **Wochenmarkt.** Auf dem gestrigen Wochenmarkt wurden folgende Preise gezahlt: Butter 1,50 M, Eier 8 Pf., Äpfel 10—20 Pf., Birnen 5—20 Pf., Pflaumen 15—30 Pf., Kartoffeln 5—6 Pf., Möhren 8—10 Pf., rote Beete 10 Pf., Weißkohl 8—10 Pf., Wirsing 10 Pf., Rotkohl 10 Pf., Blumenkohl 35 bis 50 Pf., Zwiebeln 15—25 Pf., Porre 5 Pf., Sellerie 15 Pf., Kopfsalat 5 Pf., Radieschen Bd. 8 Pf., Tomaten 20—25 Pf., Bananen 45 Pf., Zitronen 8 Pf., Apfelsinen 15 Pf., Salatgurken 20 Pf., Einmachegurken 20—30 Pf., Weintrauben und Pfirsiche 50 Pf.

Barntrup

— **Der unglückliche Schuß.** Der Hauptverhandlungstermin gegen den Oberbahnmeister Bartels aus Barntrup, der im Vorjahre den Bürgermeister Hebrock auf einer Jagd versehentlich angeschossen hatte und gegen den Anklage wegen fahrlässiger Körperverletzung erhoben ist, findet vor dem Schöffengericht Alverdissen am 9. September d. Js. statt. Der Angeklagte wird von dem Rechtsanwalt Dr. Kampe-Bielefeld vertreten. Bürgermeister Hebrock ist als Nebenkläger zugelassen und wird von Herrn Rechtsanwalt Dr. Tielker in Detmold vertreten. [54

Blomberg

— **Unsinniges Fahren** beobachtet man in letzter Zeit nicht nur bei den Automobilisten, auch Radfahrer leisten „Großes" in dieser Beziehung. So raste vor einigen Tagen ein Jüngling, der noch eine erwachsene Person mit auf seinem Rade beförderte, die abschüssige Straße beim Forsthaus Siekholz hinunter. Mehrere Passanten retteten sich im letzten Augenblick in den schützenden Chausseegraben. Soeben gelang es dem wilden Fahrer, an einem Personenwagen vorbeizukommen. Nicht aber an einem Motorradfahrer. Er streifte das Trittbrett und flog im hohen Bogen über einen Zaun in eine Wiese. Auch sein Begleiter und der Motorradfahrer erlitten Verletzungen. [18

Amt Detmold

Heidenoldendorf, 23. Aug. Hohes Alter. Mit dem heutigen Tage feiert eines der bekanntesten Mitglieder unserer Gemeinde, Herr Konrad Kemper, seinen 71. Geburtstag. Herr Kemper, ein Mann vom alten Schrot und Korn, der noch heute stolz ist auf seine Dienstzeit als Kgl. Preußischer Füsilier, hat ein abwechslungsreiches Leben als Ziegler, Pächter und landwirtschaftlicher Arbeiter hinter sich und steht trotzdem noch seinen Mann. Dem allseits beliebten Geburtstagskinde gelten unsere herzlichsten Glückwünsche.

Heiligenkirchen, 22. Aug. Eine praktische Idee. Der alte Wasserturm in der Villenkolonie Friedrichshöhe wird modernisiert. Seit dem Anschluß der von Urhahn u. Pieper erbauten Wasserleitung an die Hauptleitung von Heiligenkirchen wurde der Turm illusorisch. Nunmehr läßt der augenblickliche Besitzer, Herr Maurermeister Merk, den Turm instandsetzen und eine Autogarage darin einrichten.

Heiligenkirchen, 22. Aug. Hinaus in die Heide will der alte Männergesangverein am Sonntag mit seinen Angehörigen, Freunden und Gönnern. Der Abmarsch ist auf mittags 1 Uhr vom „Falkenberger Hof" festgesetzt.

Remmighausen-Eichholz, 22. August. Die große Sportplatzweihe wird heute gefeiert. Mittags um 1 Uhr werden die Mitglieder der Deutschen Turnerschaft und der Freien Turner sportliche und turnerische Darbietungen zeigen. Um 14.30 Uhr nimmt Herr Turnlehrer Röhr-Detmold die Weihe vor. Auch die Gesangvereine haben ihr Mitwirken zugesagt. Platzkonzerte, Veranstaltungen aller Art und ab 5 Uhr Tanz in den Festzelten werden sicherlich eine große Zuschauermenge herbeiziehen.

Bad Meinberg, 22. Aug. Ist das weidgerechtes Jagen? Uns wird geschrieben: An der Meinberger Grenze fanden Kurgäste einen verendeten Rehbock. Es handelte sich um einen jährigen Spießer, der im Holze wohl geschont, sich über die Grenze gewagt hatte, um hier der Kugel eines Nachbarn zum Opfer zu fallen. — Das Brisanzgeschoß war durch eine Keule gedrungen, hatte das Schloß zerschlagen, so daß der Bock, der sich dann wieder in den schützenden Hochwald flüchtete, jammervoll zugrunde gehen mußte. Nimmt man zugunsten des Jägers an, daß dieser kleine „Spießer" versehentlich weidwund geschossen wurde, so hätte man von einem weidgerechten Jäger erwarten dürfen, daß dieser die nahegelegene Försterei benachrichtigte. Der mitfühlende Förster würde mit einem Hund sofort die Spur verfolgt und das Tier durch einen Fangschuß erlöst haben. — Nach dem Gesetz von 1808 der Fürstin Pauline ruhte auf einem solchen Vergehen eine Strafe von 10 Goldgulden. Es erscheint notwendig, die bestehenden Gesetze in dieser Richtung wieder zu verschärfen.

Amt Schötmar

Helpup, 22. Aug. Einen empfindlichen Verlust erlitt Herr Hofbesitzer Strunk von hier. Eine seiner besten Kühe lag heute morgen verendet auf der Weide. Vor einigen Wochen verlor der Landwirt ein wertvolles Pferd. In Anbetracht der schlechten Verhältnisse in der Landwirtschaft sind diese Verluste sehr beklagenswert. [46

Amt Brake

Voßheide, 23. Aug. Turn- und Sportverein. Der heutige Sonntag sieht unsere beiden Fußballmannschaften wieder auf dem grünen Rasen. Während die Jugend das Rückspiel gegen Lemgo um 1.30 Uhr auf dem VfB.-Sportplatz austrägt, trifft die 1. Mannschaft anläßlich des Sportfestes von Grün-Weiß Wendlinghausen in Spork auf Barntrups 1. Mannschaft. Der Ausgang des Treffens ist nicht im voraus zu bestimmen, da Barntrups Spielstärke uns nicht bekannt ist. Bei der guten Hintermannschaft unserer Elf sollte es dem Sturm jedoch möglich sein, den Partner niederzuringen, d. h., wenn er sich eines frisch-fröhlichen „Ladenschusses" befleißigt.

Lüerdissen, 22. Aug. Ein dunkel verhangener Tag! Schwer hingen die Regenwolken in den Bergen des lippischen Nordens, schwer lag auch die Trauer auf all den Leidtragenden, die einem Mann gestern das Geleit zu seiner letzten Ruhestätte gaben, von dessen Ansehen und Beliebtheit das große Trauergefolge zeugte, das sich vom Brokmeierschen Hofe zum stillen Friedhof des Dorfes bewegte. Die Treue, sie ist doch kein leerer Wahn! Das bewies das Leben des nun so schnell in der Blüte der Mannesjahre Dahingerafften. Treu war er seiner Familie, treu seinem Vaterlande, seinem Brotgeber und seinen Mitmenschen gegenüber. Auf welchen Posten ihn auch das Schicksal stellte, immer füllte er ihn aus als ganzer Mann und gab stets sein Bestes. Der Weltkrieg sah ihn vom Anfang bis zum Ende, immer war er sich seiner Pflicht dem Vaterland gegenüber bewußt, war stets ein treuer Kamerad. Sein treues Pferd, das ihn den ganzen Krieg hindurch trug, brachte er, wohlgehegt und gepflegt, durch alle Gefahren hindurch in die alte Heimat wieder zurück. Als letzten Gruß auf dieser Welt erwies es ihm nun den letzten Liebesdienst und brachte seinen Herrn zu der Stätte, von der es kein Zurück mehr gibt. Drei Vereine, denen der Verstorbene angehört hatte, gaben ihm mit umflorten Fahnen das letzte kameradschaftliche Geleit, und die Grabrede seines Seelsorgers war ein hohes Lied von Liebe und Treue, Trost und Verheißung! Als die Salven verhallt waren, die dem alten, bewährten Krieger galten, die Fahnen sich zum letzten Gruß neigten, der Geistliche den Segen gesprochen hatte, da stand auf allen Gesichtern der Versammelten zu lesen: Ruhe sanft, August Egelsmeier, wir werden Deiner stets als eines aufrechten deutschen Mannes gedenken!

Bögerhof, 23. Aug. Am heutigen Sonntag veranstaltet der Schwimmklub Hameln von 1920 in der schönen Badeanstalt in Bögerhof ein Werbeschwimmfest, zu dem er mit einer größeren Anzahl Schwimmer erscheinen wird. In dem reichhaltigen Programm werden u. a. folgende Vorführungen gezeigt: Einzelschwimmen, Staffelkämpfe, Kunstspringen und humoristische Einlagen. Mehrere Mannschaften des Schwimmklubs werden untereinander Wasserballspiele austragen.

Alverdissen, 22. Aug. Haftentlassung. Der hier wegen Verdachtes an den vor kurzem ausgeführten Diebstählen bei dem Förster Stock in Dudenhausen und in der hiesigen Umgegend (wobei den Dieben u. a. eine Menge Flaschen von Obstweinen in die Hände fielen) verhaftete Hauderer M. aus Stadthagen wurde auf Grund seiner Haftbeschwerde aus der Haft entlassen, da ihm eine Beteiligung an den Diebstählen nicht einwandfrei nachgewiesen werden kann und bei ihm außerdem kein Fluchtverdacht besteht.

Amt Blomberg

Wellentrup b. Blomberg, 22. Aug. Hohes Alter. Am Montag, dem 24. August, feiert die Witwe Luise Matheus in körperlicher und geistiger Frische ihren 80. Geburtstag. Wir gratulieren herzlichst!

Istrup, 22. Aug. Die Wanderarbeiterfrage scheint gelöst zu sein. Während vor dem Kriege jährlich 80 Familienväter ihr Geld in der Fremde verdienten, ist ihre Zahl jetzt wesentlich durch die heimische Industrie herabgedrückt worden. So beschäftigt die Möbelfabrik Dux & Hauffe allein 40 Mann. Weitere Arbeitsuchende sind in Blomberg untergebracht. Dort hoffen die jetzt noch wenigen Wanderarbeiter ebenfalls Arbeit zu finden. Damit wäre die Seßhaftmachung aller Arbeiter gelungen. Sicher wird dies nur noch eine Frage der Zeit sein.

Wörderfeld, 22. Aug. Seinem Lehrmeister entlaufen ist der Sohn einer hiesigen Witwe, der in Münder a. D. in der Lehre war. Die Mutter ängstigt sich sehr um ihren Jungen, der sich wahrscheinlich wegen leichter Vergehen entfernt hat. Er ist seit Wochen unauffindbar. Die Behörden haben sich des Falles angenommen. Hoffentlich werden die Nachforschungen bald zu einem günstigen Ende kommen. [54

Landes-Turn- und Sport-Zeitung

Fechtländerkampf Deutschland-Amerika 7:2

In Nürnberg wurde am Sonnabend abend vor etwa 2000 Zuschauern der Damenfechtländerkampf Deutschland — Amerika ausgetragen. Er endete mit dem Siege der deutschen Vertreterinnen, die nur zwei Punkte an Amerika abgaben und die übrigen sicher gewannen. Helene Mayer und Frau Sondheim konnten ihre Treffen siegreich gestalten. Der Ländermannschaft wurde nach Abschluß des Kampfes die Goldene, den Amerikanerinnen die Silberne Medaille des Deutschen Fechterbundes überreicht.

Frank Shields geschlagen

Die weiteren Kämpfe des internationalen Tennisturniers in Newport brachten eine große Überraschung. Der Favorit im Herreneinzel, Frank Shields, wurde von dem jungen Kalifornier Ellsworth Vines mit 3:6, 6:1, 6:3, 6:0 ausgeschaltet. Englands Davispokalspieler Perry befand sich in großer Form und fertigte den amerikanischen Spitzenspieler George Lott leicht 6:1, 6:4, 6:2 ab, dagegen wurde der zweite Engländer Hughes von dem bekannten Doppelspieler J. van Ryn 6:2, 6:3, 1:6, 6:2 geschlagen.

Bei den Spielen um die amerikanische Damen-Tennismeisterschaft in Forest Hills schieden bereits drei englische Damen aus, so daß nur noch die Titelverteidigeren Betty Nuthall im Wettbewerb ist. Helen Wills-Moody spielte wie in ihren besten Tagen gegen die Engländerin Ridley, die leicht mit 6:3, 6:0 bezwungen wurde. Miß Weisel siegte in der dritten Runde über die Britin Dorothy Round 6:4, 6:3, und die amerikanische Ranglistenerste Frau Harper schlug Frau Pittman 6:0, 5:7, 6:1.

Amerikas bester Diskuswerfer ertrunken



Eric Krenz,

der hervorragende amerikanische Diskuswerfer, bis 1929 der Inhaber des Weltrekords, ist bei San Franzisko ertrunken. In ihm verliert Amerika eine seiner stärksten Hoffnungen für die Olympiade 1932.

Ein schweres Spiel

Bei einem Fußballspiel hat ein Besucher das Gespräch zwischen einem, der noch niemals einem solchen Wettspiel beigewohnt hatte, und einem alten Fußballhasen belauscht. Es spielte sich ungefähr folgendermaßen ab:

„Der Ball soll also, wenn ich recht verstehe, ins Tor rein?"

„Natürlich!"

„Weshalb wirft ihn denn der Herr, der im Tor steht, immer wieder hinaus?"

„Na, der muß doch verhindern, daß der Ball ins Tor kommt."

„Dann soll also, wenn ich recht verstehe, der Ball nicht ins Tor 'rein'"

„Natürlich!"

„Wer hat aber dann zum Schluß gewonnen?"

„Na, wer die meisten Tore hat!"

„Dann soll also, wenn ich recht verstehe, der Ball doch ins Tor 'rein?"

„. . . . .?? — Aus!"

Westdeutschland gegen Holland

Bünte (VfB. Detmold) nimmt auch teil

Zum 8. Male findet der leichtathletische Länderwettkampf Westdeutschland-Holland heute in Münster statt. Da die Westdeutschen allein vier deutsche Meister in ihren Reihen haben, wird es morgen zu einer spannenden Kraftprobe kommen. Auch die besten Teilnehmer Hollands werden eine Niederlage nicht abwenden können.

Die beiden Mannschaften

100-Meter-Lauf: Jonath, Hendrix (Westd.), Berger, Benz (Holland). 400-Meter-Lauf: Borgmeier, Bergmann (Westd.), Sierhuis, Kok (Holland). 800-Meter-Lauf: Lefebre, Cornelius (Westd.), Eykländer, Nieuwland (Holl.). 1500-Meter-Lauf: Schaumburg, Kilp (Westd.) Jan und August Zeegers (Holland). 5000-Meter-Lauf: Schaumburg, Kilp (Westd.) J. Zeegers, Baars (Holland). 110 Meter Hürden: Wienecke, Pollmann (Westd.), W. und A. Kaan (Holland). 4 mal 100-Meter-Staffel: Mölle, Borgmeyer, Hendrix, Jonath (Westd.), de Boer, van Welsenes, Benz, Berger (Holland). Weitsprung: Mölle, Kring (Westd.), de Boer, van Welsenes (Holland). Hochsprung: Busch, Elsen (Westd.), Roelofs, Hofmann (Holl.). Stabhochsprung: Born, Bünte (Westd.), van der Ze, Nyhoff (Holland). Speerwerfen: Hoffmeister, Voegelin (Westd.), Wisser, van Mul (Holland). Diskuswerfen: Hoffmeister, Voegelin (Westd.), Eyster, de Bruin (Holl.).

Ladoumegue in Kassel

Eines der größten internationalen Ereignisse dürfte kurz vor Saisonschluß das Abendsportfest am 9. September in Kassel werden. Die Verhandlungen mit dem französischen Leichtathletik-Verband zwecks Entsendung des Rekordmannes Jules Ladoumègue und seiner Landsleute Keller und Sera Martin stehen kurz vor dem Abschluß. Von der deutschen Spitzenklasse haben bereits Meister Jonath, Körnig, Meister Metzner, Borchmeyer, Meister Krause, Kaufmann, Wichmann, Meister Schaumburg ihre festen Zusagen gegeben. Die Teilnahme von Büchner, Dr. Pelzer, der Meisterstaffel von Eintracht-Frankfurt und den „Vierern" des SC. Charlottenburg und Tus-Bochum wird erwartet. Für die technischen Uebungen haben bereits Eberle (Berliner-SC.) und Zehnkampfmeister Sievert (Hamburg) ihre Meldungen ab.

Boxsport

Stellbring, BC. „Heros" Bad Salzuflen — Weddig, „Sportmann" Hannover

In Bad Oeynhausen findet heute nachmittag ein Freilichtboxtag statt, der eine Reihe erstklassiger Kämpfer im Ring sehen wird. Unter anderen werden sich gegenüberstehen: Puttkammer, „Colonia" Köln — Steckstor, BC. Bad Oeynhausen (Fliegengewicht), Kurth, „Colonia" Köln (Deutscher Meister) — Eilbracht, BC. Bad Oeynhausen (Weltergewicht) und die Mittelgewichtler Weddig, „Sportmann" Hannover — Stellbrink, BC. „Heros" Bad Salzuflen. Für die lippischen Anhänger des Faustkampfes besitzt besonders die letzte Paarung einen interessanten Anstrich. War es doch Weddig, gegen den Stellbrink in den diesjährigen Meisterschaftskämpfen um die „Norddeutsche" infolge eines unglücklichen Zusammenpralls, bei dem er sich eine stark blutende Verletzung zuzog, aufgeben mußte. Heute wird Stellbring, der in dem damaligen Kampf nach Punkten vorne lag, Gelegenheit haben, zu beweisen, ob er tatsächlich der Bessere ist. Bei seiner augenblicklich hervorragenden Form sollte ihm das durchaus möglich sein. Aber leicht wird es ihm Weddig, der zur besten deutschen Klasse zu zählen ist, nicht machen.

SuS. Lage-RSV. Heiden 0:0

Beginn der Platzweihe in Lage

Eine ansehnliche Zuschauermenge umsäumte gestern nachmittag den im Festesschmuck prangenden neuen Spielplatz des Vereins SuS. Lage, als der Platzverein den Reigen der Spiele mit einem Treffen gegen die Ligamannschaft ds RSV. Heiden eröffnete. Die Mannschaften traten mit mehrfachem Ersatz an und zeigten keine besonderen Leistungen. Lediglich die beiden Rahmenhüter warteten mit einigen glänzenden Paraden auf und trugen dadurch zu dem torlosen Verlauf bei.

Wärmer wurden die Zuschauer da schon bei dem Spiel der Alten Herrenmannschaft des Platzvereins gegen das gleiche Semester des VfB. Bielefeld. Es war eine Freude, vor allem dem Können der Gäste, die schließlich 7:3 gewannen, zuzusehen. Auch Lages Mannschaft war nicht schlecht. Helle Begeisterung brach aus, als Lages Fußballobmann, der „lange Aku", durch zwei bildschöne Tore bewies, daß er nicht nur theoretisch, sondern auch praktisch etwas versteht. — Am Abend versammelten sich zahlreiche Freunde der Spiel und Sportler zu einem Festkommers, der in echt sportlicher Weise verlief.

Der heutige Sonntag bringt mit dem Spiel der lippischen Auswahlmannschaft gegen die komplette Elf des VfB. Bielefeld den Höhepunkt der reichhaltigen Programmfolge.

Weitere Spielabschlüsse.

„Arminia" Vlotho II — Waddenhausen II
Waddenhausen I — BSV. Heid-noldendorf II
Helpup II — RSV. Hörste II

Jugend

„Arminia" Vlotho I — Waddenhausen I

Rekordleistungen junger Schwimmerinnen.



Links: **Anita Grew,** die Tochter des amerikanischen Botschafters in der Türkei, durchschwamm den Bosporus in seiner Länge von 30 Klm. vom Eingang des Schwarzen Meeres bis ins Marmarameer in 5 Stunden. Rechts: **Hertha Wunder-Leipzig** verbesserte den Weltrekord im Brustschwimmen über 500 Meter auf 8:32 Min. Gleichzeitig stellte sie einen neuen deutschen Rekord im 400-Meter-Brustschwimmen auf.

Trotz 16:1 Ecken!

Heidenoldendorf unterliegt Salzuflen 3:2

Nach dem großen Erfolge der Heidenoldendorfer am vergangenen Sonntag gegen die Paderborner „Preußen" und dem Verlustspiel der Badestädter gegen Detmold hatte man allgemein für die Sonnabend-Begegnung der Vereine mit einem Siege des Gastgebers gerechnet. Aber schon der herzhafte Widerstand der Salzufler Jerren mahnte zur Vorsicht, und da sich die Heidenoldendorfer schon zu Anfang des Spieles nicht zu den gewohnten Leistungen zusammenfanden, lag so etwas wie eine Ueberraschung in der Luft . . . .

*

Diese blieb nicht aus. Salzuflen hielt den Gastgeber knapp, aber verdient nieder. Verdient, und das trotz der 16 Ecken, die die Heidenoldendorfer erzielten, trotz der teilweise drückenden Ueberlegenheit zum Schluß. Denn was nützt diese, wenn ein ganzes Bündel von Ecken, wenn es der Sturm nicht versteht, die sich ihm bietenden Chancen auszuwerten. Gewiß, der Gastgeber hatte schon in der ersten Halbzeit die besseren Erfolgsmöglichkeiten. Sie waren eher „dichter daran". Aber man darf dabei nicht übersehen, daß auf der anderen Seite mit Meierernst ein Klasseverteidiger stand, der den Angriff der Badestädter, den der wirklich talentierte Halblinke dirigierte, immer wieder durch Abwehrschläge und Kopfbälle aus den unmöglichsten Stellungen stoppte. Salzuflen spielte in der ersten Hälfte den besseren und zweckmäßigeren Fußball. Von Mann zu Mann, abwechselnd mit gefährlichen Flügelangriffen, wanderte das Leder „gen Heidenoldendorf", während der Platzverein nicht den Kontakt fand und sich auf Angriffe verlegte, die mehr durchbruchartigen Charakter trugen. Schade nur, daß die Angriffsstaffel der Badestädter ihre Handlungen mit einer völlig unnötigen Portion von falsch angewandter Lungenkraft unterstützen zu müssen glaubte. Sonst hätte ihr Spiel einen blitzsauberen Eindruck hinterlassen. Sie sind nicht nur eifrig, sie können auch etwas!

Heidenoldendorf wurde erst in der zweiten Halbzeit „warm". Vorher vermißte man die Verbindung zwischen den einzelnen Staffeln, und da noch darüber hinaus der zweite Verteidiger bisweilen unsicher erschien und der Rechtsaußen zu oft ein erfolgloses Umdribbeln seines Gegners versuchte, fehlte dem Ganzen der gewohnte Fluß, der die Elf sonst verbindet. Es wollte nicht recht klappen. Nicht nur wir werden der Ansicht sein, daß der Gastgeber unter seinem Durchschnitt spielte. Er kann bedeutend mehr, als er gestern zeigte.

*

Das von König-Heidenoldendorf in Abwesenheit des angeforderten Schiedsrichters sehr gut gepfiffene Spiel stand in den ersten Minuten völlig im Zeichen der Gastgeber. Der hervorragende Schlußmann der Gäste erwehrte sich aber im Verein mit einer guten Verteidigung der Angriffe, und als dann die Salzufler trotz Gegenwindes den Zusammenhang fanden, hatte Heidenoldendorf weniger zu bestellen. Ein Flachschuß, den Bremer durch rechtzeitiges Herauslaufen abwehren konnte, brachte den 1:0-Halbzeitstand, während es für Heidenoldendorf nur zu einer Serie von Ecken langte. Nach dem Seitenwechsel war der Platzverein zumeist tonangebend. Hüler stellte durch einen Volltreffer den Ausgleich her. Ein heftiges Regenschauer machte dann den Spielern durch den glatten Platz viel zu schaffen. Salzuflen schoß nochmals den Führungstreffer, wieder glich der Gastgeber aus, während das am Ende mehr als reichlich harte Spiel trotz Ueberlegenheit des Platzvereins durch ein siegbringendes Tor der Gäste entschieden wurde. Es war aber, allerdings nur ebenso knapp wie das Ergebnis, verdient.

Handel ★ Industrie Landwirtschaft

Produktenbericht

Berlin, 22. Aug. Infolge des regnerischen Wetters hat das Angebot von Weizen und Roggen wieder nachgelassen. Die Preise, die gestern nachmittag weiter rückgängig waren, erfuhren gegenüber dem niedrigsten Stand des gestrigen Nachmittages heute eine Erholung, lagen aber für Weizen und Roggen noch immer 1 M. unter dem gestrigen Börsenschlußniveau, da sich die Käufer nach wie vor abwartend verhalten und nur kleinste Quantitäten zur Deckung des dringendsten Bedarfes aufnehmen. Weder das Exportgeschäft in Brotgetreide, noch das Mehlgeschäft vermögen irgendwelche Anregungen zu bieten. Weizen- und Roggenmehl sind vereinzelt in den Offerten um etwa 25 Pfg. ermäßigt. Auch zu den ermäßigten Preisen besteht jedoch keinerlei Unternehmungslust. Hafer bei kleinem Angebot gut stetig. Gerste ruhig und in den Preisen behauptet.

Produktennotierungen

Berlin, 22. Aug. Weizen, märk. 220—222, Sept. 228—228,5, Okt. 227, Dez. 226,5, Roggen, märk. 160—169, Sept. 178 Geld, Okt. 178¾—179, Dez. 178,5—179, Futter- und Industriegerste 152—162, Hafer, märk. 147—156, Sept. 147—146,5 B., Okt. 147, Dez. 148 G., Weizenmehl 27¼—33½, Roggenmehl 24—26½, Weizenkleie 11¾—12¼, Roggenkleie 10¼—10¾, Raps 140—150, Viktoriaerbsen 24—31, Futtererbsen 18—20, Leinkuchen 13.20—13.30, Trockenschnitzel 7—7.10, Soyaextraktionsschrot 11.70 bis 12.40, Allgem. Tendenz: ruhig.

*

Der Holzmarkt.

Den Erschütterungen der letzten Zeit ist durch die Wiederaufnahme des allgemeinen Zahlungsverkehrs, die Lockerung der Devisenordnung, vor allem aber durch die Wiederherstellung des Vertrauens zur Mark im In- und Auslande eine Klärung und Beruhigung gefolgt. Von einigen Not- und Angstverkäufen abgesehen hat sich im wesentlichen die bisherige Preislage gehalten, woraus mit Sicherheit geschlossen werden kann, daß der größte Tiefstand der Preise bereits erreicht ist. Die geringen Vorräte an Schnitthölzern und an Rundholz und die durch den vorangegangenen starken Preisabbau verbesserten Möglichkeiten der Holzausfuhr und die verringerte Gefahr des russischen Holzdumpings eröffnen für die Zukunft Aussichten, die nicht ungünstig sind. Die Nachfrage im Inlande wird jetzt wohl allgemein als schwach und schleppend bezeichnet, aber von einem Stilliegen des Geschäftes kann keine Rede sein. — Auf dem Kiefernschnittholzmarkt gab es insofern eine Ueberraschung, als die Nachfrage in astreinen Seiten nicht anhielt. Die durch ängstliche Sparer vorgenommenen beträchtlichen Möbelankäufe müssen zu einer ansehnlichen Lichtung der Schnittholzbestände bei den Möbelfabriken geführt haben. Es steht fest, daß die Möbelfabriken nicht im gleichen Umfange ihre Läger wieder aufgefüllt haben. Demnach stehen bei einer weiteren Besserung der deutschen Wirtschaftslage diese Einkäufe noch bevor. In astreinen Seiten wurden hauptsächlich die Stärken von 20 und 23 Millimeter, etwas weniger die von 26 und 30 Millimeter aus dem Markte genommen, dagegen ist das Interesse für die schwächeren Einschnitte beträchtlich zurückgegangen. Nachfrage bestand immer für blanke und angeblaute Kürzungsseiten sowie für lange angeblaute Seiten. Die Notierungen haben sich, ebenso bei Kiefernstammware, nicht verändert. Für süddeutsche Fichtenschnittware wurde frei westfälisch-lippischer Empfangsstation im Großhandel notiert: N. & HR.-Ware 98 bis 106 Mark, gute Ware 76 bis 83 Mark, Ausschuß 43 bis 48 Mark und X-Bord 38 bis 43 Mark. Das Bauholzgeschäft ist das unerfreulichste. Die Umsätze blieben sehr klein und im Preise gedrückt.

*

Wirtschaftskrise und Verpflegungspreise zur Herbstmesse

Trotz der Einführung neuer Steuern und sonstiger Erschwernisse haben die verschiedenen Gruppen des Leipziger Gaststättengewerbes im Einvernehmen mit den zuständigen Behörden beschlossen, die Verpflegungspreise gelegentlich der Leipziger Herbstmesse (30. Aug. bis 3. September) so zu halten, daß keine berechtigten Vorwürfe von seiten der Messebesucher erhoben werden können. In der gleichen Weise werden auch die Leipziger Kaffeehaus- und Konditoreibesitzer verfahren. Auch die Leipziger Hotelvereinigung hat sich dieser Auffassung der wirtschaftlichen Notlage angeschlossen.

*

Das Leipziger Meßabzeichen befreit Auslandsbesucher von der Ausreisegebühr.

Für die Auslandbesucher der Leipziger Herbstmesse vom 30. August bis 3. September ist von Wichtigkeit, daß nach einer Bekanntmachung des Reichsministers der Finanzen der Besitz eines amtlichen Ausweises für den Besuch der Leipziger Messe zur Folge hat, daß sie bei der Wiederausreise ins Ausland keine Schwierigkeiten wegen der Erhebung einer Gebühr für Auslandreisen zu befürchten haben.

Hinweise

(Hier folgen nur kurze hinweisende Texte, zu denen gleichzeitig auch ein Inserat aufgegeben ist.)

Detmold. Ein großes Herbstfest wird am kommenden Sonnabend und Sonntag im Restaurant Alers, Elisabethstraße, gefeiert werden. Neben den Restaurationsräumen steht den Gästen noch ein großes Tanzzelt im Garten zur Verfügung. Auf das Fest, für das die bekannte Baule-Kapelle aus Lemgo gewonnen ist, sei schon jetzt aufmerksam gemacht.

*

Lichtbilder-Vortrag. Am Dienstag, dem 25. d. M., findet im Hotel „Zum Hermann", Detmold, ein Lichtbilder-Vortrag über Radium, seinen Ursprung, seine Gewinnung und Wesen statt. Frau Ahlers wird unter Benutzung von Lichtbildern aus eigener Erfahrung über Radium sprechen. Besonders wird auch auf die am 26. d. M. durch Frau Ahlers veranstaltete sehenswerte Ausstellung im Vortragslokal hingewiesen, die jedermann kostenlos besuchen kann. (Näheres siehe Anzeige.)

*

Das **Bauschulstudium** bildet bei den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen eine ernste Sorge für den Nachwuchs im Baugewerbe, da sich sehr viele ein 5—6-semestriges Studium nicht mehr leisten können. Es verdient daher Anerkennung, daß die Lippische Bauschule in Detmold den gesamten Lehrstoff, welcher zur Ablegung der Meisterprüfung erforderlich ist, in zwei Semestern zusammengefaßt hat und mit bestem Erfolge durchführt. Nach dem ersten Semester wird ein Zeugnis als Polier bzw. Schachtmeister ausgestellt, nach bestandener Abschlußprüfung des zweiten Semesters ein Reifezeugnis als Techniker und Bauführer mit Unterschrift des Staatskommissars und Staatsstempel. Gleichzeitig können die Meisterprüfungen an Ort und Stelle abgelegt werden, was für die Besucher der Schule von besonderem Vorteil ist.

Organisationsgrundsätze der Fremdenverkehrspflege in Europa. (Heft 4 der Schriftenreihe des Forschungsinstituts für den Fremdenverkehr.) Sachbearbeiter Dr. Maximilian Klafkowski, Berlin 1931. Selbstverlag des Forschungsinstituts für den Fremdenverkehr. RM. 6.— Die Arbeit basiert vornehmlich auf den Ergebnissen einer umfassenden Rundfrage des Forschungsinstituts für den Fremdenverkehr, Berlin, an die zuständigen Verwaltungsstellen. Eine lückenlose, hauptsächlich für die Fremdenverkehrsorganisationen bestimmte Uebersicht über die Gliederung und Tätigkeit der Fremdenverkehrspflege in den europäischen Staaten.

Versorge Dein Kind



und Deine Familie durch Abschluß einer Lebensversicherung. Diese bietet billig und sicher die größte kontinentale Gegenseitigkeitsanstalt

Aktiven

500 Millionen

Schweizer Franken

Schweizerische Lebensversicherungs- und Rentenanstalt in Zürich

Adresse: Bezirks-Direktion Hannover, Bahnhofstraße 5II Telefon 30290

Technikum Lemgo i. L. Ingenieurschule Bauschule
Maschinenbau - Autobau - Brückenbau - Elektrotechnik - Betriebstechnik
Hochbau - Tiefbau - Eisenbetonbau - Architektur
Gegründet 1891 — Lehrpläne frei

Handelshochschule Königsberg i. Pr.
Semester-Beginn 2. November 1931
Vorlesungsverzeichnis und Prüfungsordnungen kostenlos / Gebührennachlaß für Deutsche aus den Gebieten westlich des polnischen Korridors. (8675

BAUGEWERKSCHULE VAREL i. OLDBG
STADT. HÖHERE TECHN. LEHRANSTALT
REICHSANERKANNT
WSEM. BEGINN 15 OKT.

Gewinnauszug
5. Klasse 37. Preußisch-Süddeutsche (263. Preuß.) Staats-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

11. Ziehungstag — 11. August 1931

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 25000 M. 382191
2 Gewinne zu 10000 M. 108471
6 Gewinne zu 5000 M. 109704 220698 263909
6 Gewinne zu 3000 M. 78317 130822 180889
54 Gewinne zu 2000 M. 29261 33728 37508 38654 62765 63440 81038 95814 113948 135534 145956 165162 173102 200250 223424 236239 247680 285753 293138 307671 313932 329597 335637 338461 350297 391513 397663
86 Gewinne zu 1000 M. 26407 43289 56783 62084 63808 63892 67366 86428 93168 104235 136357 147088 148234 153305 154122 158714 169720 174136 191614 217728 229038 247465 251048 254945 258183 258940 260131 269392 279052 282780 292544 305749 309172 319344 324918 336403 340461 362197 365626 368006 371740 396041 399704
194 Gewinne zu 500 M. 11088 14621 18191 19157 22638 25368 31350 39275 42381 44722 51931 52738 61329 62008 65972 79356 79832 84789 85289 89945 94810 95397 104503 113854 124019 124444 124757 125144 125811 128148 143422 150155 150492 159185 159614 160300 161493 162944 181454 186431 194727 195833 198139 201480 201928 202335 205147 208316 211910 213347 217817 219071 222157 227204 239077 240116 244545 244637 249003 261389 265507 270418 271143 271321 273771 278380 280111 294243 296545 300195 300634 304810 306764 310219 312366 312377 313923 321874 324970 326020 326723 329271 329928 336384 336526 336756 336939 344706 346690 353105 364679 369678 375313 377363 392360 398096 399644

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

4 Gewinne zu 10000 M. 256404 274163
6 Gewinne zu 5000 M. 109256 388452 398513
28 Gewinne zu 3000 M. 10178 13605 46384 71956 84141 117161 220619 221330 249068 263644 314285 359369 362989 371441
48 Gewinne zu 2000 M. 3541 28108 35971 59535 61308 64053 72783 74882 84572 98149 161042 173512 218978 238456 243081 271572 279056 283474 310387 320401 321800 348680 389456 395457
82 Gewinne zu 1000 M. 4318 5678 16333 27293 32008 38573 39148 54371 69048 70271 107605 107783 116481 118485 124458 129535 132172 152225 185021 185931 196971 204866 225806 226267 227659 228012 246859 261923 264189 271662 274081 296416 304363 334326 336877 341078 343227 359031 364507 398395 399948
152 Gewinne zu 500 M. 360 395 1276 1887 3884 6635 26296 27242 31002 45611 47431 48596 49281 50108 51099 51544 60569 70143 70539 70962 89738 90004 90785 108254 121680 123946 151282 153241 156217 169542 170394 175550 182296 182926 185835 191135 192301 193536 199073 199838 200669 204018 205865 206230 208111 208124 211126 211752 219020 223064 247631 251617 257684 260731 261161 276060 279652 281456 286234 303009 314654 316270 319497 321975 332686 343769 347383 350073 382877 383929 385074 385644 385911 390121 394184 399752

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000, 2 Gewinne zu je 500000, 2 zu je 300000, 2 zu je 200000, 6 zu je 75000, 6 zu je 50000, 20 zu je 25000, 114 zu je 10000, 304 zu je 5000, 508 zu je 3000, 1798 zu je 2000, 3590 zu je 1000, 5840 zu je 500, 17748 zu je 400 Mark.

Schreibmaschine
Sauberste Anfertigung aller schriftl. Arbeiten
Zeugnisabschriften Vervielfältigungen
Dormann, Gartenstr. 9/I

Federwaage
gebrauchte zu kaufen gesucht. Schriftl. Angeb. u. Nr. 8711 a. d. Geschst. der Landesztg.

Riskieren Sie 3 Mark
Ich liefere Ihnen dafür:
1/5 Pfd Landmannstabak Mk. 0.29
1/5 Pfd. Wolkenformer Mk. 0.39
1/5 Pfd. Roch und Roch Mk. 0.40
1/5 Pfd. Post und Bahn Mk. 0.60
1/5 Pfd. Pastorentabak Mk. 0.68
1 Sortim. H (5 Zigarren) Mk. 0.56
1 reichill. Hauptkatalog
1 hübsch. Weltruf-Kal.
Alles zus. porto- und verpackungsfr. nur M 3
Wenn Sie diese Anz. ausschneiden und heute abfenden haben Sie in 3 Tagen das Paket und können sich selbst überzeugen wie groß die Geldersparnis und der Vorteil ist sich seinen Rauchtabak dir. aus der Rauchtabakfabr. „Weltruf" E. Köller, Bruchsal Nr. 1403, zu bestellen.

KLISCHEES
BBB
BORGSTÄDT u. BUSCH BIELEFELD

Bekannt, reell u. billig!
Neue Gänsefedern



von der Gans gerupft mit Daunen doppelt gewaschen u. gereinigt, beste Qualität à Pfd 3.—, Halbdaun 4.50, 3/4 Daunen 6.25 Ia Volldaun 9.—, 10.— Geriff. Federn m. Daunen gereinigt 3.40 und 4.75, sehr zart u. weich 5.75, Ia 7.—. Versand per Nachnahme ab 5 Pfd portofrei. Garant. für reelle, staubfreie Ware. Nehme Nichtgefallendes zurück (11877
Frau A. Wodrich
Gänsemast Neutrebbin (Oderbruch)

In den nächsten Tagen erscheint in der Meyerschen Sammlung Lippischer Landesgesetze das neuerlassene

Lippische Fischereigesetz

vom 20. April 1931, nebst Ausführungsbestimmungen und Erläuterung, sowie die

Lippische Jagdordnung

vom 21. Mai 1931 mit Nebengesetzen

Populärrechtlich kommentiert von Landgerichtsrat Dr. Täsch

In diesem Buche sind die vielfältigen auf dem Gebiete der Fischerei und Jagd ergangenen Gesetze, Ausführungsbestimmungen und Verordnungen nunmehr zusammengefaßt, und damit wird endlich eine, oft peinlich empfundene Lücke ausgefüllt. Nachstehend das

Inhaltsverzeichnis

A. Fischereirecht
I. Einleitung.
II. Das Fischereigesetz vom 20. April 1931 nebst Erläuterungen.
III. Die Ausführungsbestimmungen.
B. Jagdordnung nebst verwandt. Gesetzesbestimmungen.
I. Die Jagdordnung vom 14. Mai 1921
II. Gesetz, betreffend die Schonzeiten des Wildes, vom 27. März 1901.
III. Verordnung vom 27. Mai 1930 zum Schutze von Tierarten.
IV. Verordnung, die Kontrolle des Wildtransportes u. des Wildhandels betreff., v. 24. Okt. 1883.
V. Gesetz, das freie Umherlaufen der Hunde sowie das Töten von Hunden und Katzen betreffend, vom 10. Dezember 1902.
VI. Jagdsteuerordnung vom 10. März 1928.
VII. Jagdpachtsteuergesetz vom 14. Mai 1921.
VIII. Verordnung zur Ausführung des Jagdpachtsteuergesetzes vom 11. März 1922.
C. Schlagwortverzeichnis.

Der Preis des Buches ist auf RM. 2.— festgesetzt. Baldige Bestellung erbittet die

Meyersche Hofbuchhandlung, Detmold

Für leichtverkäufliche Artikel sucht erstes, kapitalkräftiges Haus einen rührigen (8667
Alleinvertreter
der regelmäßig und intensiv auch die nähere Umgebung mit bearbeitet. Unbeschränkte Absatzmöglichkeiten! Kapital nicht erforderlich. Sichere Existenz. Hohe Provision. Sofortige Auszahlung. Spesenzuschuß. Angebote unter G. P. 2201 an die Geschst. der Landesztg.

Wir suchen für sofort seriöse, zielbew.
Herren
bei guter Verdienstmöglichkeit zur Uebernahme von Bezirksdirektionen und Vertretungen in Lippe-Detmold. Bewerbungen mit Angabe der bisher. Tätigkeit erbeten an die (8677
Landesdirektion der Zenith Bausparkasse G. m. b. H., Nürnberg, Essen, Rellinghauser Straße 159

Vertreter
für Krankenkasse, die außer Aerzten auch Heilkundige, Homöopathen, Biochemiker zuläßt, gesucht.
Zeitgemäße Vergütung und Dauerbeschäftig. Angebote unter K. J. 10992 an die Westf. Neuesten Nachrichten, Bielefeld. (8684

Junges Mädchen, 20 Jahre alt, perfekt in Stenographie (220 Silben) und Maschinenschreiben, mit allen Arbeiten vertraut, sucht Stellung als
Privatsekretärin
Schriftl. Angebote unter Nr. 8713 an die Geschäftsstelle der Landes-Zeitung.

Schluß der Anzeigen-Annahme 2 Uhr nachm.
Größere Anzeigen erbitten wir tags zuvor

Tüchtige Herren
redegewandt, als Bezirksleit. bei ca. 400 b. 600 M. monatl. gesucht. Offerten u. U. C. 795 an Ala, Chemnitz. (8678

Wir suchen
Herren, die sich d. Verkauf eines billigen Verbrauchsartikels widmen könn. Guter Verdienst. Muster usw. kostenlos. Offert. u. 6666 an Ann.-Exp. Deichmann, Köln, Jülicher Straße 33.

Für alte, angesehene Privatkrankenkass. wird für den Bezirk Lippe tüchtige erste Kraft als
Vertreter
gegen hohe Provision gesucht. Schriftl. Offert. unter Nr. 8670 an die Geschst. der Landesztg.

Nordlicht Bausparkasse
G.m.b.H. in Paderborn, Neuhäuser Straße 64, sucht überall ältere, energische u. seriöse
Vertreter
bei hohem Einkommen. Auch nebenberuflich. (8709)

Heimarbeit schriftlich
Vitalis-Verlag, München C. 2

Suche zu sofort oder später einen ehrlichen, fixen, sauberen, 14—15j.
Hausburschen
Radfahren Bedingung.
Aug. Dettmers
Dampfbäckerei u. Kond.
Hameln a. d. W.

Volontär
stellt ein (8690
W. Wienekе
Bäckerei, Konditorei u. Café Detmold, Lange Straße 85

Gesucht zum baldigen Antritt tücht., zuverläss.
Wirtschafterin
in einf. u. fein. Küche, Einm., Einschl. u. Geflügelhaltung erfahren. Schriftl. Anfr. u. Nr. 6710 a. d. Geschst. der Landesztg.

Tüchtiges, evangelisches
Alleinmädchen
perfekt im Kochen und allen vorkomm. Hausarbeiten zu Oktober f. Einfamilienhaus in der Stadt gesucht. Schriftl. Angeb. mit Gehaltsansprüchen und Beifüg. v. Zeugnisabschriften unt. Nr. 8665 an die Geschst. der Landeszeitung.

Mädchen
kinderlieb, nicht unter 18 Jahr., das zu Hause schlafen kann, zum 1. Sept. gesucht. (8708
Mädel, Lortzingstraße 8

Mädchen
gebild., 18 1/2 J., mittl. Reife, perf. in Maschinenschreiben, Stenogr. Klaviersp. erfahren in Handarbeit, kinderlieb, sucht sof. Stelle als
Haustochter
Schlicht um schlicht, bei Familienanschl. (8712
Angeb. zu richten an Koring, Schötmar Kirchweg 18

Einheiraten? Näheres diskret gegen 30 Pfg. „Der Bund" Kiel Zweigstellen überall

Suche sofort oder 1. Sept. für klein. Etagenhaushalt sauberes
Mädchen
nicht unter 20 Jahren, das selbst. kochen und etwas nähen kann. Gehalt 30 Mk.
Frau Münter
Bad Salzuflen
Wellenfeld 7

Perfekte
Stenotypistin
20 Jahre alt, mit allen Kontorarbeit. vertraut, sucht zum 1. Okt. Stellung. Schr. Angeb. u. Nr. 8654 a. d. Geschst. der Landesztg.

Suche zum 1. oder 15. Sept. Stellung als
Stütze
evtl. auch zur selbständ. Führung eines Haush. Im Kochen, Nähen usw. bewandert. Gute Zeugnisse. Schriftl. Angeb. u. Nr. 8704 a. d. Geschst. der Landesztg.

Mädchen, 22 J., sucht
Stellung
in Küche und Haus zum 1. oder 15. Okt. Gute Zeugnisse vorh. Angeb. erbittet (8698
H. Niebuhr
Bad Meinberg
Bergstraße 69

Jung. Mädchen
aus gutem Hause perf. in Küche u. Haus, sucht zum 1. oder 15. Sept. Stellung als Stütze. Erste Zeugnisse vorh. Gehalt nach Uebereink. Schr. Angeb. u. Nr. 8700 a. d. Geschst. der Landesztg.

Geb. Mädel, 19 Jhr. (Lyzeum) sucht Stell. a.
Haustochter
in Detmold oder nächst. Umgeb. Etw. Taschengeld erwünscht. Briefe unter Nr. 8614 an die Geschst. der Landesztg.

Witwer, 52 Jahre, evangel., Besitzer einer Landwirtsch. mit Fuhrgeschäft, wünscht die Bekanntschaft ein. passend. Dame zwecks
Heirat
Etwas Vermögen erw. Briefe unter Nr. 8661 an d. Geschst. d. Ldsztg.

Beim An- und Verkauf von Grundstücken
wende man sich an den Detmolder Grundstücksmarkt.
Alle Besprechungen streng vertraulich.
Fr. Hagemann
Detmold
Wallgraben Nr. 30

Massive Kleinhäuser
3 Zimm., je 3—4 Mtr., Küche, Zubeh. 3—4000 Mk.; 2 Zimmer, Küche, Zubeh., von 1600 Mk. aufwärts errichte in 3 Mon. Komme z. Rücksprache. (4367
Architekt A. Berger
Berlebeck 100

Wohnung
best. aus 3 Z., Küche, Speisek. u. Zubeh. z. 1. Okt. zu vermieten.
Gartenstraße 8.

Geräumige
5-Zimmer-Wohnung
in Hiddesen sofort zu vermieten. Schriftl. Anfragen unt. Nr. 8663 an die Geschst. der Ldsztg.

3-Zimmer-Wohnung
evtl. möbliert und auf Wunsch mit voller Verpflegung, in Hiddesen sofort zu vermiet. Schr. Angeb. unter Nr. 8664 an d. Geschst. d. Ldsztg.

Kleine, abgeschlossene
Wohnung
4 Räume, nebst Zubeh., Nähe Detmold u. der Straßenbahn, z. 1. 9. oder später zu vermiet. Schriftl. Anfrag. unter Nr. 8676 an d. Geschst. der Landeszeitung.

4-6-3.-Wohnung
in Lage (ganz od. get.) z. 1. Okt. zu vermieten. Schr. Ang. u. Nr. 8642 an d. Geschst. d. Ldsztg.

Abgeschl. Etage
3 Zimmer und Küche, Bad u. allem Zubehör, Etagenheiz. in Detmold z. 1. 10. zu vermieten. Schr. Ang. u. Nr. 8694 an d. Geschst. d. Ldsztg.

Zwei große
Mansarden-Zimmer
möbl. oder unmöbliert, Küche u. Keller, zum 1. Septbr. zu vermieten. Preis 40 Mk. (8648
Bandelstraße 2
Besicht. von 11—1 Uhr.

Behaglich möbliertes Parterre-Zimmer auch als Büro geeign. (m. gr. Lagerr.), ferner 2 kl. möbl. Zimmer für Mk. 15.— und Mk. 12.— zu vermieten. (8693
Leopoldstraße 35

3-Zimmerwohnung
Keller, Stallung und 1 Scheffel. Land an ruh. Mieter zu vermieten (elektr. Licht, Straßenbahn). Mietpreis 18 M.
H. Lebbrink
Pivitsheide 4

Zimmer
an zwei Herren oder Damen zu vermieten, elektr. Licht Zentralh.
Oesterhausstr. 5

Gut möbl. Zimmer
mit 1 u. 2 Betten zu verm. (auch tageweise).
Fremdenheim Pape
Lemgoer Straße 24

Bauplatz
oder Ein- bzw. Zweifamilienhaus zu kauf. gesucht. Schriftl. Offert. unter Nr. 8691 an die Geschst. der Landesztg.

Villa
zu kaufen gesucht (mindest. 6 Zimmer), Nähe Detmold. Hohe Anzahl. Ausführl. Ang. unter Nr. 8689 an die Geschst. der Landesztg.

In Detmold
2-3-Zimmerwohnung
zum 1. Oktober gesucht. Schr. Ang. u. Nr. 8686 an d. Geschst. d. Ldsztg.

2-4-Zimmer-Wohnung
gesucht. Schriftl. Angeb. u. Nr. 8706 a. d. Geschst. der Landesztg.

1 bis 2 gut möblierte Zimmer
p. 1. 10. ges. Zentralh., Bad Teleph. erwünscht. Schr. Ang. u. Nr. 8695 a. d. Gesch. d. Ldsztg.

Ein in Detmold im Stadtzentrum liegendes
Zigarrengeschäft
mit 2 dazugehörigen Zimmern ist umständehalber zum 1. Oktober zu verkaufen bzw. zu verpachten. Zu erfrag. unter Nr. 8668 in der Geschst. der Landesztg.

Liefer-Auto
mit geschloss. Führersitz und Aufbau, tadellos fahrber., 10 Zt. Tragkr., für Brot-, Milch- oder sonstig. Transport sehr geeignet, preiswert abzugeben. (8671
Detmold, Moltkestr. 9
Fernsprecher 2098

Deutsche Dogge
(Rüde), schwarz-weiß gefleckt, 7 Monate alt, zu verkaufen. (8705
Mahlmann, Ernststr. 1
Telefon 3484

Waschmaschine
wenig gebraucht, weiße Kommode, poliert, Tisch usw. zu verkauf. (8699
Palaisstr. 49, 1. Etg.

40 Gänse
billig zu verkaufen.
Fritz Nunne, Blomberg
Hagenstr. 98
(8697)

Gebr., sehr gut erhalt.
Photo-Apparat
10×15 Doppel-Anast. 1:4,5, Comp.-Verschl. m. doppelt. Bodenauszug, einschl. Ledertasche, 8 Kassetten, Filmpack u. 4 Gelbfiltern z. Spottpreise von 100 RM. zu verkaufen.
Zu erfragen u. Nr. 8617 in der Geschst. der Landesztg.

Klavier
wenig gebraucht, gutes Fabrikat, Ia Ton, sowie gut erhaltenes
Harmonium
gut im Klang preiswert zu verkaufen.
W. Braun, Blomberg
Lemgoer Steinweg 1

Preistafel für die deutsche Landwirtschaft

Was kosteten die wichtigsten Erzeugnisse in der Woche vom 15. bis 21. August?

Getreide

Berlin, per 1000 kg ab Stationen

	Niedrigst. u. höchst. Preise		Letzte Notiz 21. 8.
Weizen, mk., prpt., neu; [1]	217	228	221—223
September	228	236	229
Oktober	228	235	228-228,50-228
Dezember	227	236	227
Roggen, mk., prpt., neu;	163	175	166—168
September	174,50	185	178
Oktober	177,50	179	179
Dezember	179	188,50	180—179
Gerste, Brau-	—	—	—
Gerste, Futter-	150	162	152—162
Hafer: (alt) [2]	146	160	147—156
(neu)	144	152	—

[1] Durchschnittsqualität. [2] Feinste Sorten über Notiz.

	Leipzig (per 1000 kg Fracht parität Leipzig) Letzte Notiz	Frankfurt (p. 1000 kg waggonfrei Frm.) Letzte Notiz	Hamburg (p. 50 kg franko Hamburg) Letzte Notiz	Magdeburg (per 1000 kg ab Stat. Magdb. Bez.) Letzte Notiz
Weizen:	215-225 [1]	250 [3]	11,50-11,60 [6]	222—224 [7]
Roggen:	185-190 [2]	215 [4]	9,00—9,10	172—174 [8]
Gerste:	W 150-165	170—175 [5]	8,80—8,90	162—166
	F. u. I.: 160-170	—	S 9,00—9,50	162—166
Hafer:	168-178 [9]	—	8,80—9,00	174—176

[1] Neu. [2] Neu. [3] Neu, Unterfranken. [4] Neu; Hessen, Provinz Hessen-Nassau und Unterfranken, hl.-Gew. 71 kg, gut, gesund und trocken. [5] Neu. [6] 76—77 kg. [7] Neu; 76—77 kg, bis 2% Auswuchs statthaft. [8] Neu; 70—71 kg, bis 3% Auswuchs statthaft. [9] Neu.

Getreidemarkt-Wochenbericht

Berlin, 21. August. Das besondere Kennzeichen des deutschen Getreidemarktes bildet gegenwärtig das außerordentlich knappe ersthändige Angebot. Während in normalen Jahren um die jetzige Zeit die Ernte bereits stärker in Bewegung ist, liegt gegenwärtig im allgemeinen so wenig Offertenmaterial vor, daß die laufende Konsumnachfrage kaum befriedigt werden kann. Die vom Reichsernährungsminister Dr. h. c. Schiele in seiner Rundfunkrede angekündigten Maßnahmen zur Entlastung des Brotgetreidemarktes sind in der letzten Woche auf dem Verordnungswege verkündet worden, der Export von Weizen und Roggen gegen Erteilung eines Ausfuhrscheines, der zur Wiedereinfuhr berechtigt, ist mit Wirkung ab 24. August ermöglicht und die Richtlinien für die Verbilligung von Ernte-Finanzierungskrediten sind gleichfalls bekanntgegeben worden. In Weizen hat sich einiges Exportgeschäft entwickelt, das aber infolge der durch die Materialknappheit bedingten Befestigung der Inlandspreise einerseits und die Schwierigkeit der Verwertung der Ausfuhrscheine andererseits sehr bald zum Erliegen kamen. In Roggen kamen lediglich vereinzelt Exportumsätze nach der Tschechoslowakei zustande, neues Geschäft findet kaum statt, dagegen erfolgten Deckungskäufe gegen früher bereits getätigte Exportabschlüsse. — Im allgemeinen besteht wenig Vertrauen zu dem jetzigen Niveau der Brotgetreidepreise, da, wie man sagt, die Mühlen nur Preise anlegen können, die den erzielbaren Mehlpreisen entsprechen. Das Mehlgeschäft, das in der vorigen Woche zeitweise recht lebhaft war, ist nach den eingetretenen Preissteigerungen sehr ins Stocken gekommen, die Umsätze bleiben fast ganz auf die dringendste Bedarfsdeckung beschränkt. Die Umsätze halten sich überhaupt auf allen Marktgebieten in den engsten Grenzen, einmal, da eben nur wenig Angebot vorliegt, zum anderen besteht aber auch sehr wenig Neigung für die Eingehung größerer Neu-Engagements, die als ziemlich riskant angesehen werden.

Die überseeischen Getreidemärkte waren unter Schwankungen wiederum leicht abgeschwächt. Einige Haussemomente, wie z. B. die Verhandlungen des Farm Board mit China wegen eines größeren Weizenabschlusses auf langfristigen Kredit. Privatschätzungen, die eine Verringerung der Winterweizenanbaufläche in den U. S. A. um 16 % ankündigen, blieben ohne nennenswerten Eindruck, da die Märkte nach wie vor stärkstens beeinflußt sind von der statistischen Versorgungslage, die vorläufig eine nachhaltige Haussebewegung nicht aufkommen läßt.

Mehl

(per 100 kg brutto, waggonweise ab Mühle, bzw. ab Station, bei ein. Frachtzuschl. durchschn. 1.25—2 RM. pro 100 kg)

Berlin	Niedrigste und höchste Preise		Letzte Notiz 21. 8.
Weizenmehl:	27,00	34,50	27,50—33,75
Roggenmehl:	23,75	27,00	24,10—26,75

Feinste Marken über Notiz bezahlt.

Zölle

Die Zölle haben keine Veränderung erfahren.

Kartoffeln

(ab märk. Station). — Erzeugerpreise in RM. für 50 kg

Berlin	Letzte Not.		Letzte Not.
weiße	1,40—1,50	Odenwälder, blaue	1,50—1,66
rote	1,50—1,60	gelbfleischige	1,60—1,80
		Deutsche Erstlinge	—

Futtermittel

§ Parität Berlin.

(ab Stat. in RM. per 100 kg — brutto frei Berlin, einschl. Sack)

Berlin	Letzte Notier.		Letzte Notier.
Weizenkleie	11,75-12,25	Rapskuchen	—
Roggenkleie	10,25-10,75	Trockenschnitzel	7,00-7,10 §
Gerstenkleie	—	Soyaextraktionsschrot	11.70—12.40
Leinkuchen	13,20-13,30	Kartoffelflocken	—

Hülsenfrüchte

Berlin — in RM. für 100 kg ab Station

	Letzte Not.		Letzte Not.
Erbsen, Viktoria	24—31	Wicken	—
Erbsen, Speise	—	Lupinen, blau	—
Erbsen, Futter	18—20	Lupinen, gelb	—
Peluschken	—	Seradella, alt	—
Ackerbohnen	—	Seradella, neu	—

Rauhfutter

Berlin (ab märk. Station) — in RM. für 50 kg

	L. Not.		L. Not.
drahtgepr. Roggenstroh	0,45-0,60	Heu (handelsübl.) (gut, gesund u. trocken)	1,25-1,55
Haferstroh	0,35-0,50		
Gerstenstroh	0,35-0,50	Kleeheu, lose	2,15-2,45
Weizenstroh	0,35-0,50	Luzerne, lose	—
Roggenlangstroh	0,45-0,65	Thymotee	2,30-2,60
Bindfad.-gepreßt. Roggenstroh	0,35-0,55	Gutes Heu (1. Schnitt), neu	1,70-2,20
Bindfad.-gepreßt. Weizenstroh	0,35-0,45		
Häcksel	1,25-1,35		

Futtermittelmarkt-Wochenbericht

Hamburg, 21. August. Die Stimmung an den Futtermittelmärkten neigte im Wochenverlaufe zumeist zur Schwäche. Die vorübergehend feste Veranlagung der Futtergetreidemärkte vermochte den Markt kaum zu beeinflussen, um so mehr, als der Weideauftrieb durch die ungünstige Witterung nicht behindert wurde und der Konsumbedarf daher recht mäßig blieb. Die Fabriken versuchten zu Wochenbeginn auf Preis zu halten, mußten später aber, den schwächeren Rohstoffmärkten folgend, in ihren Forderungen nachgeben. Das Geschäft erstreckte sich während der Woche auf vorliegendes Material. Zur späteren Lieferung werden Engagements in Anbetracht der allgemein unsicheren Lage nur vereinzelt eingegangen. Knapp angeboten und in den Forderungen leicht gesteigert waren lediglich Erdnußmehle, in denen größere Lieferungsverpflichtungen zu bestehen scheinen. Für Soyaschrot ergaben sich Preiseinbußen im Rahmen von etwa 15 Pfg. je Zentner, und auch Palmkuchen wurden von RM. 4.85 auf RM. 4.70 heruntergehandelt. Kocos- und Leinkuchen hatten zu rückgängigen Preisen normales Bedarfsgeschäft in sofortiger und September-Lieferung. Kartoffelflocken dürften in den alten Beständen bald geräumt sein. Der Abzug in die Provinz war zu wenig veränderten Preisen normal. — Kleie lag unter dem Einfluß der höheren deutschen Getreidepreise stetiger. Für Weizen- und Roggenkleie ergaben sich je nach Fabrikat Steigerungen in Höhe von 15—25 Pfg. je Zentner.

Milch

Berlin je Liter	Letzte Not. (i. Pf. p. Ltr.)	Hannover je Liter	Letzte Not. (i. Pf. p. Ltr.)
Großhandelspreis	18,1	Großhandelspreis	26
		Kleinhandelspreis: frei Haus	28
Kleinhandelspreis	30	ab Laden	24

Der Preis für A-Milch v. 21. 8.—27. 8. 31 beträgt 18,1 Pf. frei Berlin
Der Preis für B-Milch v. 21. 8.—27. 8. 31 beträgt 11,6 Pf. frei Berlin
Der Preis f. tiefgek. Milch v. 21. 8.—27. 8. 31 beträgt 18,6 Pf. frei Berlin
Der Preis f. molkereim. bearb. Milch v. 21. 8.-27. 8. 31 beträgt 19,85 Pf.
Die A-Milchmenge ist für die Zeit v. 21. 8.—27. 8. 31 auf 90 Prozent des A-Milch-Kontingentes der einzeln. Lieferstellen festgesetzt.

Butter

Berlin (Großhandelspreise in RM. per Pfd. Fracht und Gebinde zu Lasten des Käufers)

	18. 8.	20. 8.
1. Sorte	1,35	1,38
2. Sorte	1,25	1,28
Abfallende Ware	1,11	1,14

Eier

Berlin (Großhandelspreise in Pfg. pro Stück - Deutsche Eier)

	17. 8.	20. 8.
Sonderklasse über 65 g	10 1/4	10 1/2
Klasse A, 60 g	9 1/4	9 3/4
Klasse B, 53 g	8 3/4	9
Klasse C, 48 g	7 3/4	7 3/4

Buttermarkt-Wochenbericht

Weiter gestiegene Butterpreise

Berlin, 21. August. In dem gleichen Maße, wie die Mitte Juli einsetzende Abschwächung am Buttermarkt hauptsächlich unter dem Einfluß des Auslandes zustandegekommen war, so gibt auch jetzt das Ausland den Hauptanstoß zu der sprunghaften Wiederbefestigung. Die Befreiung des Devisenverkehrs von den durch die Notverordnung zunächst vorgesehenen Behinderungen hat das Tempo der Versteifung am Weltmarkte beträchtlich gesteigert. Eingeleitet war die Befestigung schon vorher durch die stark rückläufige Produktion, vor allem auch durch die ständig zurückgehenden Zufuhren aus Uebersee nach England, die es den europäischen Abgebern ermöglichten, in ihren Forderungen immer höher zu gehen. Möglich, daß bei der Kauflust in England auch die Gerüchte über die Absicht der englischen Regierung, einen 10prozentigen Finanzzoll einzuführen, eine Rolle gespielt haben. Auf jeden Fall ist das englische Geschäft so anhaltend flott gewesen, daß die Notierungen der europäischen Ueberschußländer unaufhaltsam anzogen. Auch die kleineren Märkte: Frankreich, Belgien und die Schweiz, beteiligten sich an der Räumung des Angebotes. Dabei ist die deutsche Produktion zur Zeit so gering, daß die durch die Devisenfreigabe wieder angeschwollenen Auslandseinfuhren nach Deutschland ebenso wenig abschwächend auf den deutschen Markt wirken konnten, wie der Rückgang des Trinkmilchverbrauches infolge des kühlen Wetters. Vielmehr mußten sich die deutschen Preise fortgesetzt den erhöhten Forderungen des Auslandes anpassen, so daß auch in der letzten Woche wieder an allen deutschen Märkten erhöhte Notierungen herauskamen. So heftig die Preisaufwärtsbewegung in der letzten Zeit auch vor sich gegangen ist, so ist sie doch nur als der notwendige und unausbleibliche Ausgleich nach der voraufgegangenen, mit den Produktionsverhältnissen im krassem Widerspruch stehenden Abschwächungen aufzufassen. Die Bewegung wird über kurz oder lang an der Kaufkraft der deutschen Verbraucher ihre Grenze finden. Zurzeit aber hat der deutsche Buttermarkt trotz des bereits hier und da etwas schwieriger werdenden Kleinhandelsabsatzes noch nichts von seiner Festigkeit verloren. In Anpassung an die letzten Auslandsforderungen mußte denn auch Berlin am 20. August eine erneute Notierungserhöhung auf 138 RM. für erste Sorten vornehmen.

Schmalzmarkt-Wochenbericht

Berlin, 21. August. Anfangs tendierte Schmalz noch ausgesprochen fest, auch zogen die Preise weiter an, im Verlaufe der Woche kam es aber zu einer Abschwächung, da die niedrigeren Schweinepreise und die Abwärtsbewegung an den Getreidemärkte verstimmten. Da zum Herbst der Bedarf etwas stärker ist, konnte sich die Konsumnachfrage bessern.

Letzte Notierung (Großhandelspreise) per 50 kg in RM.

Prima Westernschmalz	Mk. 51,00
Amerikan. Pure lard in Kisten	Mk. 53,00—54,00
Berliner Bratenschmalz	Mk. 63,00
Deutsches Schweineschmalz	Mk. 60,00
Liesenschmalz	Mk. 60,06

Wild

Berlin, 21. August.

Großhandelspreise der Markthallen-Direktion Berlin

Rehböcke, Ia	1/2 kg	0,68—0,73
Rehböcke, IIa	„ „	0,60—0,63
Rotwild, männlich, Ia	„ „	0,50—0,55
Rotwild, weiblich, m. Absch., Ia	„ „	0,55—0,58
Wildschweine, Ia	„ „	0,35—0,40
Wildschweine, IIa	„ „	0,20—0,25

Die Wildpreise beziehen sich auf den vorhergehenden Werktag.

Geschlachtetes Geflügel

Großhandelspreise der Markthallen-Direktion Berlin

Hühner, hiesige, Suppen, Ia	1/2 kg	0,85—1,00
Hühner, hiesige, Suppen, IIa	„ „	0,70—0,80
Hühner, junge, hiesige, Ia	„ „	1,20—1,25
Hühner, junge, hiesige, IIa	„ „	0,80—1,00
Hühner, Poulets, ung., Ia	„ „	1,20—1,35
Hühner, Poulets, holl., Ia	„ „	1,20—1,25
Hähne, alte	„ „	0,50—0,60
Tauben, hiesige, junge, Ia	Stück	0,70—0,80
Tauben, hiesige, junge, IIa	„	0,50—0,60
Gänse, junge, Oderbrucher, Ia	1/2 kg	0,90—1,00
Gänse, junge, Oderbrucher, IIa	„ „	0,70—0,80
Enten, junge, hiesige, Ia	„ „	0,85—1,05
Enten, junge, hiesige, IIa	„ „	0,50—0,70
Enten, ungar., junge	„ „	1,00—1,10
Enten, Hambg., junge, Ia	„ „	1,10—1,15

Lebende Fische

Großhandelspreise der Markthallen-Direktion Berlin

	für 50 kg
Hechte, unsortiert	90—94
Hechte, mittel	80—85
Schleien, unsortiert	100—110
Schleien, klein	85—90
Aale, unsortiert	110—125
Aale, stark	130
Aale, groß-mittel	130
Aale, mittel	130
Karpfen, Spiegel (60—100er)	90

*) **Bemerkung für Erzeuger**: Von den Preisen sind in Abzug zu bringen: Fracht, Spesen und Provisionen bzw. Verdienstspanne (etwa 10 % plus Fracht). Spitzenpreise nach oben und unten bleiben bei den Preisnotierungen unberücksichtigt.

Die Schlachtviehmärkte der Woche

Berlin, 21. August. In allen Gattungen traten auf den Märkten Preisnachlässe ein, die auf Grund vorwöchiger Preisgewinne zu starke Zufuhren erhalten hatten. Von den Rindermärkten ist hier Berlin, Hamburg und Leipzig, von den Kälbermärkten Mannheim, Magdeburg und München, als einziger Schafmarkt Berlin und für das Schweinegeschäft Berlin, Mannheim, Frankfurt, Magdeburg, Hannover und Süddeutschland zu nennen. Im übrigen gestattete das anhaltend kühle Wetter und die damit im allgemeinen weiterhin befriedigende Fleischnachfrage überwiegend die Fortsetzung der saisonmäßigen Preisanstiege für Kälber und Schweine und auch für Rinder und Schafe eine meist gut behauptete, mitunter sogar noch etwas befestigte Marktlage.

	Ochsen	Kühe	Kälber	Schweine
Berlin	36—48	15—36	35—59	50—56
Hamburg	25—46	11—34	42—58	40—57
Bremen	32—41	21—32	35—53	52—54
Magdeburg	33—37	15—38	30—60	50—56
Braunschweig	—	17—39	30—67	48—53
Hannover	30—42	15—37	30—60	47—52
Kassel	33—45	18—38	40—57	50—57
Dortmund	36—49	24—38	45—49	54—58
Essen	36—47	24—40	38—60	56—61
Köln/Rhein	32—50	20—42	44—62	53—60
Wiesbaden	47—52	30—38	40—65	55—60
Frankfurt/M.	33—47	22—37	43—59	56—61
Mannheim	37—46	15—34	50—64	59—60
Nürnberg	30—47	14—37	50—73†	56—61
Leipzig	40—50	22—43	50—62	52—56
Dresden	27—50	18—42	40—60	55—58
Chemnitz	32—49	15—42	50—62	56—60

† Schlachtgewicht.
... Reichsmark bezw. Pfennigen je Zentner bezw. Pfund Lebendgewicht, niedrigste und höchste Preise der marktgängigen Qualitäten.

Düngemittel

Kali und Phosphor-Düngemittel unverändert.

Stickstoff — Preise pro kg	RM
Schwefels. Ammon. ca. 20,6 % N.	0,74
Leunasalpeter ca. 26 % N.	0,75
Kalkammonsalpeter ca. 16 % N.	0,81
Kaliammonsalpeter ca. 28 % kalt	0,79
Kalkstickstoff ca. 18—22 % N.	0,69
Kalksalpeter ca. 15,5 % N.	0,93
Natronsalpeter ca. 16 % N.	1,11
Nitrophoska J. G. 100 kg	
J. G. I	24,75
J. G. II	23,25
J. G. III	25,25

(Bei Bezug i. ganz. Wag.-Ladgn. v. mindest. 15 to. frachtfr. ab jed. deutschen Bahnstation)

Chilesalpeter je 50 kg brutto für netto incl. Originalsack kaiwaggonfrei Groß-Hamburg oder Bremen.

Nach amtlichen Feststellungen. — Ohne Gewähr.

Nr. 198

Die Lippische Landesztg ... „Vaterländische Blätter" ... außer Montags. Monatl ... bei Streik Betriebsstörung ... des Bezugspreises. — ... u. f. d. Feuilleton: Erich ... der Meyer'schen Hofbuch...

Das zweite ... MacD...

Das Leben des zw... Donalds hat 2 Jahre u... Nach den Wahlen vom M... vativen ihre absolute ... gliedern einbüßten, un... neuen Unterhaus begnü... gierung Baldwin zurück ... als Führer der nunme... neue Ministerium, desse... König am 8. 6. 1929 erf... die Arbeiterregierung g... Opposition in der Min... dauernden Kompromisse... tei und führte wiederhol... tigen Abstimmungen nur... heit Sieger blieb.

Lediglich auf dem ... zeigten sich die Liberalen ... verstanden mit der Regie... lungen über Reparati... mung, bei der Wieder... schen Beziehungen zu S... lich der Londoner Flott... billigten sie die in A... folgte Politik der Mäß... Herbst hatten sich die B... Parteien, wohl auch ... sprochene Wahlreform, ... wahlen bessere Aussich... leidlich gestaltet.

In der Frage der ... losigkeit hatte die Ar... Mißerfolg zu verzeichne... Gewicht fällt, als die ... kampfes gerade auf diel... gehende Zusagen geme... Heer der Arbeitslosen ... netts Mac Donald nur ... trug, ist es jetzt auf ü... stiegen. Diese Tatsache ... zunehmende wirtschaftl... das Anschwellen der ka... das Zusammenschrum... bei den parlamentaris... Folgen die Spaltung ... Snowden auf der e... anderen hervorragende... anderen Seite für die ... Verhältnisse in der Pa... Augenblick naturgemäß ...

Der Vorsitz in ... kon...

tnb. London, 24. A... sammenhang mit den ... dem Kabinett und ... Opposition wurde die ... Amt als Vorsitzender ... rüstungskonferenz au... durch das Zustandek... fährden würde. Dem... nert, daß er nicht ... Außenminister oder ... partei zum Vorsitzend... die Wahl ad personam ... aber zugegeben, daß ... rung ohne Zweifel d... dern geltend machend... einer Verschiebung d... mentritt der Abrüstu...

Kabinett Karol...

Der ungarische Rei... liste des Grafen Karo... mensetzung gebilligt. ... endgültig gebildet wo... den Ministerpräsidente... gehenden Leitung de... Das Volkswohlfahrtsm... läufig von dem Kult... Montag mittag leitet...

Das Abgeordneten... 27. August, einberufen... neue Regierung vorste... Julius Karolyi das ...

Polnische ... eines Nich...

Die polnische Te... Verfolg des seit dem ... nischen Regierung u... union über den ... Meinungsaustausch ... sche Gesandte in M... missariat für aus... Entwurf der polnisch... angriffspakt übereri... durch das Inkraft... Jahre 1929 geschaffe...

Die Fliegerin Ma... 12,15 Uhr in Werch... um 3.45 Uhr mit K...